

# Source detection in graphs

## Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades

**doctor rerum naturalium**  
**(Dr. rer. nat.)**

von M.Sc. Tobias Weber  
geb. am 29.04.1989 in Karlsruhe

genehmigt durch die Fakultät für Mathematik  
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Gutachter: Prof. Dr. Sebastian Sager  
Prof. Dr. Andreas Potschka

eingereicht am: 05.07.2023

Verteidigung am: 08.12.2023

---

---

## Zusammenfassung

Die *Quellensuche in Graphen* ist die Suche nach dem Ursprung eines Ausbreitungsphänomens in einem Netzwerk. Die Quelle ist ein Knoten des Graphen, der vor der Suche unbekannt ist. Die Quelle könnte zum Beispiel der Ursprung einer Kontamination in einem Wasserverteilungssystem oder einem Logistiksystem für Lebensmittel sein. Ebenso kann der Ursprung einer Krankheit in einem Beförderungnetz (Flug-, Straßen- oder Bahnverkehr, usw.) von Interesse sein.

Aufgrund der Relevanz der Anwendungen wurden diese Themen von vielen Forschern aus praktischer Sicht betrachtet. Es fehlt bisher eine abstrahierende und generische mathematische Betrachtung. Die vorliegende Arbeit ist ein erster Schritt in diese Richtung. Dafür wird eine allgemeine und einfache Modellvorstellung basierend auf endlichen Graphen und einer konstanten Ausbreitungsgeschwindigkeit des Ausbreitungsphänomens angenommen.

Aufbauend auf dieser Modellierung wird die Problemstellung abstrakt eingeführt. Insbesondere wird zwischen der *online* und der *offline Quellensuche* unterschieden. Die *online Quellensuche* findet gleichzeitig mit dem Ausbreitungsphänomen statt und es ist möglich während der Suche weitere Daten zu sammeln. Die *offline Quellensuche* findet dagegen zeitlich nach dem Ausbreitungsphänomen statt und alle Daten sind zu Beginn der Suche vorhanden.

Eine weitere wichtige Unterscheidung liegt in der *deterministischen* und der *stochastischen Quellensuche*. Die *deterministische* Quellensuche baut auf exakten Daten auf, während die *stochastische Quellensuche* zufällige Fehler in den Daten zulässt und behandelt. Der deterministische Fall ist deutlich einfacher als der stochastische und es kann daher vor der Quellensuche angegeben werden, welche Daten benötigt werden, um beliebige Quellen zu finden. Hierbei spielen besonders das Konzept der metrischen Dimension eines Graphen und hier vorgestellte Erweiterungen eine Rolle.

Im stochastischen Fall werden mindestens die Daten des deterministischen Falls benötigt und zusätzliche Daten, um die zufälligen Fehler durch mitteln zu verringern, sodass noch eine hinreichend gute Schätzung der Quelle erreicht wird. Hier ist es a priori nicht möglich anzugeben, welche Daten benötigt werden. Genauso kann die Quelle nicht mehr exakt gefunden sondern nur noch geschätzt werden. Für diese Aufgabe wird die lineare Regression verwendet. Über die Fehleranalyse dieser Schätzer werden Heuristiken eingeführt, die angeben, welche Daten gesammelt werden sollten.

Zur Lösung des *stochastischen online Quellenfindungsproblems* wird ein iterativer Algorithmus vorgeschlagen. Dieser besteht aus dem linearen Regressionsschätzer und der Heuristik zur Datensammlung. In jeder Iteration wird hierbei auf Grundlage der bisherigen Daten eine Schätzung der Quelle vorgenommen. Abhängig von der Qualität dieser Schätzung werden entweder weitere Daten gesammelt und eine nächste Iteration angestoßen oder die Schätzung wird akzeptiert und der Algorithmus beendet.

Da die Sammlung der Daten nur heuristisch erfolgt, können keine theoretischen Garantien bezüglich der Konvergenz eines Algorithmus basierend auf dem Schätzer und der Heuristik gegeben werden. Um die Konvergenz zu erzwingen wird eine Einschränkung für die Daten, die die Heuristik aussuchen darf, eingeführt und im Algorithmus genutzt.

Die praktische Leistungsfähigkeit dieses Algorithmus wird anhand von numerischen Simulationen gezeigt. Zum einen wird der Algorithmus genutzt um in einer Simulation die Quelle

---

von Herzrhythmusstörungen zu finden und zum anderen um auf allgemeinen Testgraphen die Quelle eines simulierten Ausbreitungsphänomens zu finden.

Eine neue mathematische Theorie für die Quellensuche in Graphen wird in dieser Arbeit eingeführt. Innerhalb der Theorie wird ein Algorithmus entwickelt, der das stochastische online Quellenfindungsproblem löst. Die Konvergenz des Algorithmus wird diskutiert und seine Robustheit in numerischen Simulationen gezeigt.

---

## Summary

*Source detection in graphs* refers to the search for the origin of a spreading signal in a network. The source is an unknown node in the graph, which could be the origin of contamination in a water supply network, food logistics network, or the location of a disease outbreak in a transportation network (air, road, or rail transport). While many researchers have focused on practical applications of this problem, an abstract and generic mathematical examination is lacking. This work provides a general and simple modeling of the problem based on finite graphs and constant speed of the spreading signal.

The problem is defined based on this modeling, with a distinction made between *offline* and *online source detection*. *Offline source detection* takes place after the signal has propagated through the network and all data is available, while *online source detection* is conducted during the spread of the signal, and new data may be collected during the search. Another important distinction is between *stochastic* and *deterministic source detection*, where the latter is simpler and allows for determining the necessary data, to find any source, before the search.

In the stochastic case, in contrast to the deterministic case, it is not possible to determine the necessary data, to find any source, a priori. In general additional data is required to reduce random errors by averaging, and the source can only be estimated, not found exactly. Linear regression is used for this task, and the error analysis of this estimator leads to heuristics for collecting necessary data. An iterative algorithm is proposed for *stochastic online source detection problem*, consisting of the linear regression estimator and a data collection heuristic.

However, as the data is collected heuristically, there are no theoretical guarantees regarding the convergence of the algorithm. To address this, a feasibility constraint on the data is introduced to enforce convergence. The algorithm's practical performance is demonstrated through numerical simulations on simulated cardiac tachycardia and general test graphs.

Overall, this thesis presents a novel mathematical framework for general source detection in graphs, with a new solution algorithm for the stochastic online problem. The algorithm's convergence is discussed, and its robustness is shown in numerical simulations.

---

# 0 | Contents

Zusammenfassung . . . . .	i
Summary . . . . .	iii
<b>1 Introduction</b>	<b>1</b>
<b>2 Relevance of source detection in graphs</b>	<b>5</b>
2.1 Water network source detection . . . . .	6
2.2 Acoustic source detection . . . . .	6
2.3 Computer viruses as random models . . . . .	7
2.4 Infection spreading as deterministic model . . . . .	9
<b>3 Theory</b>	<b>11</b>
3.1 Notation . . . . .	11
3.2 Source detection problem . . . . .	11
3.3 Deterministic source detection . . . . .	14
3.3.1 Offline source detection and graph basis . . . . .	14
3.3.2 Efficient basis calculation . . . . .	19
3.3.3 Online source detection and graph decomposition . . . . .	29
3.4 Stochastic source detection . . . . .	34
3.4.1 Offline source detection . . . . .	34
3.4.2 Online source detection . . . . .	36
<b>4 Medical application</b>	<b>41</b>
4.1 Medical background . . . . .	41
4.1.1 Cardiovascular system . . . . .	41
4.1.2 Premature ventricular beats . . . . .	42
4.2 Introduction . . . . .	43
4.3 Methods . . . . .	43
4.3.1 Electrophysiological procedures and data acquisition . . . . .	43
4.3.2 Development of patient-specific geometric models . . . . .	45
4.3.3 Prediction of earliest activation . . . . .	47

---

4.3.4	Optimizing the localization of the next measurement point . . . . .	47
4.3.5	Detecting the source . . . . .	49
4.4	Results . . . . .	49
4.4.1	Mapping of earliest activation by the operator . . . . .	49
4.4.2	Mapping of earliest activation by the algorithm . . . . .	49
4.4.3	Comparison between the operator and the algorithm . . . . .	51
4.5	Discussion . . . . .	54
4.5.1	Clinical implications . . . . .	54
4.5.2	Alternative mapping techniques . . . . .	55
4.5.3	Studi limitations . . . . .	55
4.5.4	Conclusion . . . . .	56
<b>5</b>	<b>Numerical results</b>	<b>57</b>
5.1	Implementation . . . . .	57
5.2	Illustration on example graph . . . . .	58
5.3	Problem instances . . . . .	59
5.4	Benchmark library: Convergence . . . . .	59
5.5	Benchmark library: Number of iterations . . . . .	61
5.6	Benchmark library: Relaxation of oracle query feasibility . . . . .	62
<b>6</b>	<b>Conclusion</b>	<b>65</b>
	<b>Bibliography</b>	<b>67</b>



# 1 | Introduction

*Source detection in graphs* is a mathematical problem that involves finding the source of a time-dependent spreading process on a given graph. This problem necessitates the collection of time-dependent data related to the spreading process on the graph and using this information to estimate the source. The first step of deciding the location for collecting information is challenging from a complexity perspective, whereas the second step of source estimation in a finite graph can be performed by enumeration. In offline source detection, these two steps are performed following the spreading process, whereas in online source detection, the steps may be repeated iteratively during the search while the spreading process is being conducted.

The first step can be interpreted as an experimental design problem, whereas the second step is typically referred to as estimation, inference, detection, or localization. Both steps have been studied in various settings, particularly in Euclidean spaces.

Optimal experimental design is described in [37, 60]. An early idea to solve the experimental design problem involved minimizing the variance of the model prediction [101]. This is referred to as G-optimality and is equivalent to the D-optimal criterion [61]. The D-optimal criterion [103] maximizes the determinant of the Fisher information matrix. Another criterion involves minimizing the variance of the parameter estimates of the model [35], referred to as A-optimality. Our approach was based on the discrete graph structure and inspired by these methods.

The comparison or correlation of the estimation step is solved with linear regression in the case of stochastic problems. Regression has been used for source detection problems posed in the usual Euclidean space [12]. In the Euclidean space the nonconvexity of the problem poses difficulties, and therefore convexification is performed. In our graph based setting, the problem of nonconvexity is eliminated because enumeration over the finite number of possible source nodes is feasible.

The source is a node on the graph that is unique and special because it initiates the *signal spreading process*. The signal spreads from the source over the graph, propagating to all reachable locations. Considering the notion of closeness or neighborhood on the graph, the signal spreads from already reached nodes to nearby or neighboring nodes. Therefore, the distance to the source of a node correlates with the time when the signal reaches the node, which ultimately solves the problem.

To determine the source of a *signal spreading process*, the problem is analyzed to determine nodes that reveal the maximum amount of information about the source, and the arrival time of the signal at these nodes is collected. The distance of each possible source node to the

---

measured nodes is compared with the arrival times at these nodes. The node with the best fit or correlation between distance and time is the source estimate. In the online case, a termination check is performed based on the estimate quality.

The *source detection problem* has several important applications, and source detection is essential to understand the process and suppress the source in case of negative effects. However, in case of positive effects, an understanding of how to support its spread, how to support the source to initiate it more often, or how to create new sources at other locations is important. With the increasing interconnectedness of the world, more networks are being created, and their relevance is increasing, thus requiring more research on the efficient use of data. Thus, this thesis provides the tools and theory aimed at this task.

This study formulated a new mathematical framework for general source detection in graphs (weighted and directed graphs), and deterministic or stochastic measurement information. The framework is applicable in both online and offline settings and is based on linear models with known or unknown parameters. This thesis provides different solution approaches for this problem under various settings, including stochastic and deterministic information, and online or offline scenarios. For the most challenging case of the stochastic online problem, a new algorithm was proposed. The practical performance of the algorithm was evaluated through numerical simulations, which demonstrated its robustness and flexibility across a wide range of graphs (weighted or unweighted, directed or undirected).

This thesis is structured as follows. Chapter 2 presents the source detection applications, showcasing how the solution of special stochastic and differential models results in linear time to distance relations. These relations motivated the linear spreading model assumption, which is central to the thesis and its results.

In Chapter 3, the proposed mathematical framework is described in detail. First, the *source detection problem* in graphs is defined in Section 3.2. Thereafter, the deterministic case of the problem is considered in Section 3.3. In the *deterministic offline case* (Subsection 3.3.1), the solution is connected to the (metric) basis of a graph. This concept is extended to fully match our problem case. Possibilities to efficiently calculate the graph bases are proposed in Subsection 3.3.2, and in Subsection 3.3.3, online decomposition approaches to solve the problem are proposed. The final section of the chapter discusses the stochastic problem variant. In Subsection 3.4.1 the offline case is presented, and Subsection 3.4.2 focuses on the online case and discusses convergence in the limit for the *stochastic online source detection* algorithm.

Parts of the chapter are based on [106], which is a pre-print submitted to *Automatica*. In particular, Section 3.2, Subsection 3.3.1 and Subsection 3.4.2 are based on this paper. The problem definition was taken from the paper to facilitate the use of a consistent terminology. I determined the problem class and provided algorithms and proofs, Sager and Kaibel provided inputs on how to name and define the concepts, presented the theory in the paper, highlighted flaws, and improved suboptimal definitions.

In Chapter 4 a medical application of the proposed algorithm is presented. The chapter was first published in [107]. Subsection 4.1.1 was added in this thesis as an introduction for readers without medical background. In this application, the source of tachycardia in the heart was identified using our algorithm, which could facilitate medical treatment if applied appropriately. The contributions of the authors Weber, Katus, Sager, and Scholz to [107] are as follows:

- 
- Katus and Scholz provided the medical application, data, initial research idea, and initial support.
  - Weber developed the theoretical solution, implemented the algorithm, and obtained the numerical results presented in the paper.
  - Sager supervised the research and provided useful vision, motivation, and feedback, and aided in identifying promising solution directions and potential problems and flaws in the solution.
  - Scholz primarily wrote the main part of the paper, particularly the medical parts.
  - Weber wrote the theoretical and numerical parts.

Chapter 5 presents the simulation results over a wide variety of graphs. Sections 5.1–5.5 are also from [106]. These sections describe the algorithm implementation as well as the performance of the iterations and source estimation. I implemented and executed the numerical simulations and provided the results, and all three authors contributed to the presentation of these results in the paper. In Section 5.6 additional results are presented, which are original to this study. These results describe algorithm convergence observed in simulations, when relaxing a constraint that is central for enforcing convergence in practice.

Chapter 6 concludes the study and presents possible future research directions. It highlights the contributions of this thesis and the shortcomings that should be overcome in future research. In addition, it completes the thesis by restating the important connection to practical applications.

---

## 2 | Relevance of source detection in graphs

In this thesis, a specific type of process that occurs on networks was considered. For a comprehensive overview of other network processes and networks in general from a practical standpoint, please refer to [87, 21].

Our abstract setting can accommodate several different applications. If the nodes of the graph represent individuals and the edges represent friendships or other human relations, then the spreading process could be the dissemination of a new concept, a rumor, or certain other form of information. In this context, a disease may also be considered. Typically, a disease would be modeled at a higher level, with nodes representing cities or countries and edges representing flights or other transportation methods. Similarly, logistic networks that distribute different types of goods may be modeled. The source would be the location where contamination, pollution, or low-quality goods originate. In the case of water or food networks, sources of contamination must be detected.

Deterministic source detection is closely related to the metric dimension of a graph. Research on metric dimension involves the localization of fires in buildings and LoRaN stations by the coast guard LoRaN stations [27]. Furthermore, the classification of chemical compounds [26, 27] and the spread of information or disease [102] are other critical aspects.

Detecting the source of voltage sags in an electrical network [58, 89, 69] may also be regarded as a source detection problem. This is not included as an example because it is usually based on directional measurement data. Nonetheless, there are methods that employ more sophisticated whole-network voltage models coupled with directional information [57, 68]. The simplifications (i.e., linearization) of these methods will also fit within our framework.

Medical applications are neural source detection in the brain for epilepsy research [51] and the mapping and prediction of focal cardiac arrhythmias [107]. The latter is extensively discussed in Chapter 4.

General linear source localization is described in [76], wherein the challenge of ill-posed problems is addressed. Furthermore, parameter estimation is considered in [12]. In [49] the detection of objects in astronomical images is examined.

Continuous problems are not considered in this study because source detection in graphs is a problem that comprises a finite number of elements. In the remaining part of this chapter, several examples are scrutinized before outlining the theoretical framework. The reader may choose to skip these sections and proceed to Chapter 3.

---

## 2.1 Water network source detection

Water is among the most important resources for human societies. Its distribution to and collection from all members of society is a challenging task, which is typically performed via networks of sewers and/or pipes. Owing to the importance of these networks, optimizing their operation via the use of controllers is an area of active research. To solve the optimization problems, typically simplified (primarily linear) models are used. Nonlinearity in these types of problems is attributed to overflow when the water levels exceed the maximum capacities of channels. This can be treated by tailored algorithmic solution strategies for optimization problems [55].

The detection of the source of pollution in water networks is a practical and relevant task. Considerable research in this area is focused on sensors, for which chemical or biological markers must be tested to distinguish different types of pollution sources [8, 98, 15, 88]. In addition, location-dependent visualization and interpolation schemes are used [32]. Certain researchers have attempted to detect the source in space. In [67] primarily linear simplified models are used in an optimization framework. In that study, flow conditions were assumed to be known and then used to calculate time delays of pollution concentration over the network. Then these delays were used in a quadratic optimization problem to calculate pollution injection profiles over time for all nodes. A similar flow model-based approach to the offline problem can be found in [78]. In contrast, in [36] the online case is considered with the goal of placing a minimal number of sensors to identify the source.

Ignoring concentrations and considering the arrival times of various pollution at the sensor locations can simplify the problem from [67] and lead directly to our framework. Then the ill-posedness of the problem and the placement of sensors could be treated a bit more rigorously. This is only possible if the contamination begins at a distinct point in time that should be inside the observation time interval. Using this approach, one could obtain information related to the location of the source and the starting time of the pollution.

However, if the pollution is already ongoing, the problem can be simplified by ignoring time and considering concentration as a measure of distance. Consequently, the dilution as distance can be modeled to obtain information about the source location and amount of polluting material.

These simplifications may require considerable work. However, the placement of sensors in such networks can be considered based on even simpler models [17].

## 2.2 Acoustic source detection

Humans naturally recognize objects and their positions by hearing their sound. In the absence of excessive background noise, humans can identify known objects such as cars or other people. Moreover, they can also locate the position of the object. This is possible because humans have two sensors (the ears) with differing positions that provide them spatial information about the object. Thus, people can conclude how important it is to consider an object when planning their behavior. Typically, the closer the object, the sooner they address it. Over time, by monitoring the position, they can even track the object's route and speed.

Similarly, one can localize objects that produce sounds by using distributed microphones as a sensor network. Applications range from localizing the talker in a room for camera pointing [14, 104, 23] to surveillance of outside areas (e.g., crossroads, valleys, and industrial facilities) or underwater areas (sonar) [66, 28].

A good overview of algorithms used for signal parameter estimation and certain historical development (radar and sonar usage in world war II) can be found in [66]. The focus in [28] is on practical challenges (like wideband signals, near- and far-field, etc.) and the organization of data exchange and network.

Acoustic waves traveling through air usually have a constant transmission speed, such that the time-distance relationship is linear. The least squares approach in [109] is very similar to our approach; however it is based on the distances in the Euclidean space. The publication considered acoustic signals and treated general surveillance and source localization for sonar, radar, or radio applications. Sound traveling in water or soil exhibits non-constant, changing speed characteristics. In the area of acoustic source localization, the energy of the signal is also used for source localization [97], thereby resulting in nonlinear relationships. However, the basic dynamics are linear (as shown in [109]) and should therefore also fit into our framework.

The primary difference in our approach is that the signals usually travel through Euclidean space, rendering the use of a graph setting unnecessary. In sonar settings, there exists reflection, implying that the signal may travel around obstacles, that is, the space is not Euclidean (from a shortest path perspective) and may be represented as a graph. Seismic waves were considered in [99, 56], focusing on partial differential equations describing the elastodynamics of the ground. Under seismic settings, long-distance signals travel the earth's surface, which is a manifold close to a sphere. In this case, the use of a graph as a discretized representation is appropriate.

## 2.3 Computer viruses as random models

The spread of computer viruses and fault propagation in information networks has been modeled as spreading phenomena on a graph [96, 29]. In [29] ordinary differential equations were used. This situation is treated in the next section in the context of human diseases. In [96], a stochastic model was used to describe the infection between nodes in the network. In this section their model and certain important results are presented followed by the discussion on the connection to our setting.

In [96], the network is modeled as an undirected graph  $G(V, E)$  on which the virus spreads. An infected node can spread the virus to all its uninfected neighbors. The time until one of them is infected was modeled as an exponential random variable for each edge. All of them were identically distributed with rate  $\lambda$  and were independent of each other (without loss of generality they assumed  $\lambda = 1$ ). In their setting, the information to locate the unique source node  $v \in V$  was simply the subgraph of nodes  $N \subseteq V$  infected by the virus. It is  $v \in N$  because nodes do not recover.

In general graphs, determining the maximum likelihood (ML) estimator of  $v$  is challenging. Hence, they restricted themselves to regular trees (the graph is infinite, and all nodes have an equal degree) and determined the ML estimator, which they referred to as the rumor center.

Consequently, it was shown that the rumor center is equal to the distance center in the subtree  $G_N$  (for any tree), but is different for general graphs. Finally, certain intriguing properties of the rumor center were discussed and an algorithm was proposed to calculate it.

Here, the relation of this model to our setting with the constant spreading speed of the virus or signal is of interest.

**Proposition 2.3.1.** *Considering a tree  $G(V, E)$  with a source node  $v \in V$  and the independent and identically distributed exponential random variables  $\tau_{ij}, \forall (i, j) \in E$  to model infection times between neighbors with rate  $\lambda$ , the arrival time of the virus at any node  $n \geq 1$  hops away from the source is distributed according to the Erlang distribution with parameters  $n$  and  $\lambda$ , and the expected arrival time is  $n/\lambda$ .*

*Proof.* As  $G$  is a tree, there is a unique path from  $v$  to the node of interest with length  $n$ . Hence, the random variable is simply the sum of  $n$  independent and identically distributed exponential random variables.

$$T = \sum_{i=1}^n T_i, \quad T_i \sim \text{Exp}(\lambda)$$

Therefore,  $T \sim \text{Erl}(n, \lambda)$  with corresponding expected value:  $n/\lambda$ . □

**Remark 2.3.2.** *The linear relationship between expected arrival time and distance is not restricted to this special distribution. If the spreading time distributions are independent and have the same expected value  $t_e$ , then the expected arrival time after at the end of a path with length  $n$  is  $nt_e$ . This can be attributed to the linearity of the expected value operator, that is,*

$$E[T] = E\left[\sum_{i=1}^n T_i\right] = \sum_{i=1}^n E[T_i] = nt_e.$$

**Remark 2.3.3.** *For general graphs, this linear relationship between expected arrival time and distance does not hold true anymore. We consider a tree and added one edge to form a cycle. Then, from any source  $v$ , there exists at least one node that is reachable by two distinct paths. Let us consider the common edges of the two paths as  $n$  and the distinct edges of both paths as  $n_1$  and  $n_2$ . Consequently, the expected arrival time is*

$$E[T] = \sum_{i=1}^n E[T_i] + E\left[\min\left\{\sum_{i=1}^{n_1} T_{i+n}, \sum_{i=1}^{n_2} T_{i+n+n_1}\right\}\right].$$

To calculate the expected value of the random variable

$$T_{min} = \min\left\{\sum_{i=1}^{n_1} T_{i+n}, \sum_{i=1}^{n_2} T_{i+n+n_1}\right\},$$

the following is used

$$1 - F_{T_{min}}(t) = P(T_{min} > t) = P\left(\sum_{i=1}^{n_1} T_{i+n} > t\right) P\left(\sum_{i=1}^{n_2} T_{i+n+n_1} > t\right),$$



which is equal to  $(1 - F_{n_1}(t))(1 - F_{n_2}(t))$  using shorthand notation for the cumulative distribution functions. The expected arrival time is obtained as

$$E[T_{min}] = \int_0^{\infty} 1 - F_{T_{min}}(t) dt = \int_0^{\infty} (1 - F_{n_1}(t)) \underbrace{(1 - F_{n_2}(t))}_{\leq 1} dt \leq E[T_{n_1}].$$

Further, by symmetry, this can be expressed as

$$E[T_{min}] \leq \min \{E[T_{n_1}], E[T_{n_2}]\}.$$

Hence, the linearity of the expected arrival time is dependent on the existence of a unique path between the source and destination.

In general, the signal passes more densely interconnected regions (with more circles) faster than the same (shortest path distance) in a tree. Therefore, the linear relationship between arrival time and distance is lost, albeit it is still monotone. However, this can be compensated for by manipulating edge weights accordingly.

## 2.4 Infection spreading as deterministic model

The spread of epidemics can be modeled as a phenomenon on a graph [86, 24, 30, 42, 9]. The spreading can be modeled as a stochastic process as described in the previous section or using deterministic ordinary differential equations (ODEs), which is considered in this section. In case of ODEs, thresholds that decide if an epidemic dies out fast or spreads over the graph/population, (expected) sizes of infected subpopulations, vaccination schemes to suppress outbreaks, or speed of propagation can be studied. We investigated the source detection of epidemics, similar to the approaches using correlation [24], spectrality [38], Bayesian [6], or centrality based estimators [110, 74, 31]. To establish a connection between ODEs and our approach, their speed of propagation was considered. Therefore, initially a simple variant of the standard model was used.

The SIR-model (susceptible-infected-removed model) divides a population into three parts. The first is the susceptible (S) part of the population. These are individuals who might get infected and become part of the infected (I) subpopulation until they recover and join the recovered (R) part. In the absence of recovery, the SI-model is considered. In the most simple variant, the population is assumed to be well-mixed; however, this study focused on the case with a population spread over the nodes of a graph  $G(V, E)$ , wherein infection occurs only between individuals at the same node, and the infection spreads between nodes by traveling between nodes along edges.

---

**Definition 2.4.1** (SIR-model on a Graph).

$$\dot{S}_j = -\alpha S_j I_j / N_j + \sum_{n \in \mathcal{N}(j)} (w_{ni} S_n - w_{in} S_j) \quad \forall j \in V \quad (2.1)$$

$$\dot{I}_j = \alpha S_j I_j / N_j - \beta I_j + \sum_{n \in \mathcal{N}(j)} (w_{ni} I_n - w_{in} I_j) \quad \forall j \in V \quad (2.2)$$

$$\dot{R}_j = \beta I_j + \sum_{n \in \mathcal{N}(j)} (w_{ni} R_n - w_{in} R_j) \quad \forall j \in V \quad (2.3)$$

Infections are proportional to the chance that infected individuals ( $I_j$ ) meet susceptible individuals ( $S_j$ ) in the total population ( $N_j$ ) at node  $j$  times the rate of infection  $\alpha$ . The infected individuals recover with rate  $\beta$ . The individuals at a node  $j$  are either susceptible, infected, or recovered (i.e.,  $N_j = S_j + I_j + R_j$ ). The last term describes the exchange of population between  $j$  and its neighbors  $\mathcal{N}(i)$ , that is,  $w_{ij}$  is the fraction of individuals at  $j$  that travel to  $i$  per unit of time.

This model can be simplified by assuming a stable distribution of individuals over all nodes (i.e.,  $N_j$  const.) for example by setting  $w_{ij} N_i = w_{ji} N_j$ . Consequently, the equation for  $R_j$  can be removed by using relative quantities ( $s_j = S_j / N_j$ ,  $i_j = I_j / N_j$ ). In addition, if one is only interested in the initial spread of the epidemics, one can neglect recovery entirely and only consider either  $s_j$  or  $i_j$ , because both sum to one.

**Definition 2.4.2** (Simple SI-model on a Graph).

$$\dot{s}_j = -\alpha s_j (1 - s_j) + \sum_{n \in \mathcal{N}(j)} w_{ni} (s_n - s_j) \quad \forall j \in V \quad (2.4)$$

Without the second term, this is a Bernoulli (more specifically, a logistic) differential equation for every node, which can be solved analytically ([16], quoted after [4]). However, the coupling of the second term complicates the solution. If the equation on one node were to be influenced by the fixed and known solutions of its neighbors, the model would correspond to a Riccati equation at each node.

If the graph is an infinite chain, the equation can be considered as the discretization of a partial differential equation (PDE) [13], i.e., Fisher's equation [39, 63]. The solution to this PDE is a traveling wave with constant speed. Consequently, in the discrete graph based setting, for real epidemic data, the linear relationship (when using an appropriate distance measure) between distance to the origin and time of arrival was determined and used to estimate the origin location from arrival time data in different epidemic outbreaks [24].

# 3 | Theory

## 3.1 Notation

Before the source detection problem is introduced the underlying mathematical structure, concepts and notations are defined.

Our basic structure is a graph. A modern view on graph theory can be found in [33], while the historically interested and German-speaking readers may consider the first book on graph theory [64]. A review from a more practical perspective is presented in [87].

**Definition 3.1.1** (Graph). *The word graph refers to a directed weighted graph  $G = (V, E)$  with positive edge lengths  $\ell(e) > 0$  for all  $e \in E$  and shortest-path-distances  $d_{i,j}$  with respect to the length function  $\ell$  from node  $i$  to node  $j$  for all  $i, j \in V$ . Let  $n := \#V := \text{card}(V)$  and  $m := \#E := \text{card}(E)$ .*

The words node and vertex are synonyms.

**Definition 3.1.2** (Distances to set). *For a graph  $G(V, E)$  and a set  $S \subset V$  the vector  $d_{i,S}$  is defined as the vector of the shortest path distances from  $i$  to all nodes in  $S$ .*

If the graph  $G$  is not clear from the context, the nodes  $V(G)$  and the edges  $E(G)$  refer directly to the graph  $G$ , otherwise only  $V, E$  are used.

**Definition 3.1.3** (Restricted neighborhood). *Given a directed Graph  $G(V, E)$  and weights  $w_e, e \in E$  the sets  $N^+(v, a) = \{u \in V : \{v, u\} = e \in E, w_e = a\}$  and  $N^-(v, a) = \{u \in V : \{u, v\} = e \in E, w_e = a\}$  are neighborhoods of  $v$  restricted by edge weight  $a$ .*

The vector  $\mathbb{1}$  has all entries as one.

## 3.2 Source detection problem

The source detection problem is based on a graph as a basic structure (Definition 3.1.1).

**Assumption 3.2.1** (Graph). *In this study, we assume to have complete knowledge of the graph  $G(V, E)$  and the length function  $\ell$ , and hence also of the distance function  $d$ .*

---

In practical applications, the nodes  $i \in V$  correspond to spatial locations where measurements are possible. Examples include communities, airports, cities, or countries for infectious diseases, points on a 3D surface grid of the human heart, or sensors in water distribution networks. The edges correspond to connections between the nodes, along which “something may be passed on.” For example, this may be a viral load via infections, electrical excitation of cells, or transported and diffused pollutant. In the interest of a simplification, and considering the risk that this term does not intuitively match every application, we simply used the term *signal* to denote this in a general manner as discussed subsequently.

**Definition 3.2.2** (Signal Spreading Process). *We consider a dynamic process on a time horizon  $\mathcal{T} := [t_s, t_f]$  that originates from an a priori unknown source  $s \in V$  and spreads the signal via edges to other nodes of the graph. The edge lengths  $\ell(e)$  quantify the distances that the signal needs to travel to arrive at adjacent nodes.*

Note that the times  $t_s$  and  $t_f$  are often unknown. The initial time  $t_s$ , also called *offset*, which indicates when the signal started at source node  $s$ , must be estimated. The end time  $t_f$  is not relevant for the mathematical model. We make certain assumptions as follows.

**Assumption 3.2.3** (Signal Spreading Process). *We assume that*

1. *The source  $s \in V$  is unique.*
2. *Signal spreading occurs in a diffusive manner, that is, a signal is passed on from a node  $i$  to all nodes  $j$  that are adjacent to  $i$ .*
3. *We assume a constant and homogeneous spreading velocity  $1/c > 0$ . Hence, for known distances  $d_{s,i}$  we have*

$$t_i := t_s + c \cdot d_{s,i}$$

*as the arrival time at node  $i \in V$ .*

The first two assumptions are rather technical; however, the third assumption is an important restriction of the problem class to a linear model. Notably, certain applications may require less restrictive assumptions. For example, infections or electric conduction on the heart surface do not have a constant velocity in reality. In addition, we are not interested in the strength of the signal, which may be relevant for certain applications. We now consider the available measurement procedure, abstracted as a data oracle.

**Definition 3.2.4** (Data Oracle). *An oracle facilitates the querying of nodes  $i \in V$  and obtainment of measurement data  $r_i$ . Here,  $r_i$  indicate times  $t_i$  when the signal arrived at node  $i$ , but with measurement noise,*

$$r_i = t_i + \epsilon_i.$$

*where  $\epsilon_i \in \mathbb{R}$  is a random variable for each  $i \in V$ . The special case of  $\epsilon_i = 0 \forall i \in V$  is referred to as the deterministic and the general case as the stochastic version.*

**Assumption 3.2.5** (Data Oracle Output). *We assume the distributions of the measurement errors  $\epsilon_i$  to be known for all  $i \in V$ .*

**Assumption 3.2.6** (Data Oracle). *We assume that the oracle is queried after all relevant times  $t_i$ , that is, data  $r_i$  is available at the time of oracle query. In particular, the process can not be changed in any manner.*

**Definition 3.2.7** (Source Detection Problem). *We consider a graph, signal spreading process, and oracle as specified in Definitions 3.1.1, 3.2.2, and 3.2.4, respectively, and the assumptions 3.2.1, 3.2.3, and 3.2.5, respectively. We denote the task to minimize the number of oracle queries to determine the source node  $s \in V$  (possibly up to a tolerance with respect to graph distance) as the source detection problem.*

The queries of the oracle provide (noisy) arrival times  $r_i$ , which can be used to infer the unknown offset  $t_s$ , velocity  $1/c$ , and source  $s \in V$ . In this work, we consider the following general approach to source detection.

**Definition 3.2.8** (Source Detection). *The general source detection approach is: Repeat  $i = 1 \dots i_{\max}$  rounds of*

- S1) choosing  $k_i$  nodes  $S_i = \{i_1, \dots, i_{k_i}\} \subseteq V$ ,
- S2) querying the oracle to obtain  $r_{S_i} \in \mathbb{R}^{k_i}$ , and
- S3) estimating a current best guess for the source  $j^* \in V$ .

*If  $j^* = s$  holds, then the approach was considered successful. The source detection problem involves determining a successful approach with a minimal number  $N = \sum_{i=1}^{i_{\max}} k_i$  of oracle queries.*

The special case of  $i_{\max} = 1$  is referred to as the *offline version* of the problem. It corresponds to a situation where calculations can not be performed between queries to the oracle. The *online version* for  $i_{\max} \geq 2$  should not to be confused with more general concepts in online optimization, such as model predictive or dual control. Assumption 3.2.6 relates to the properties of the source detection problem and states that our approach begins after the end of the spreading process at time  $t_f$ . Certain processes such as cardiac excitations have a repetitive nature and a fast timescale, compare [107]. Thus, the results of the considered problem class may be applicable in a posteriori analysis and ongoing processes.

The oracle queries in S2) can be practically difficult and/or expensive, thereby resulting in our approach to minimize their overall number. Thus, all nodes chosen in S1) must provide the maximum possible information. The problem to identify the corresponding nodes can be considered as an optimal experimental design problem on a graph. The estimation or source inversion problem in S3) can be approached based on regression. Notably, the primary assumption for this model is a spreading of a signal from the source  $s$  to all other nodes via shortest paths at a constant velocity  $1/c > 0$ . We also assume that the answer of the oracle is independent of the round wherein it was queried. According to the classification in [52], the above setting corresponds to *sensor observations* in contrast to the *snapshot* or *full information* cases. For the sake of simplicity, and if not stated otherwise, we use the notation, definitions, and assumptions from this section, without explicit reference. We shall use the following example for illustration throughout this thesis.

**Example 1 (Graph).** The graph  $G = (V, E)$  has nodes

$$V = \{0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9\}$$

and weights  $\ell(e) = 1$  for all undirected edges  $e$  in

$$E = \{\{0, 5\}, \{0, 6\}, \{0, 7\}, \{0, 8\}, \{0, 9\}, \{1, 2\}, \{1, 4\}, \{1, 5\}, \\ \{2, 4\}, \{2, 5\}, \{3, 5\}, \{4, 5\}, \{5, 6\}, \{6, 7\}, \{6, 8\}, \{6, 9\}\}.$$

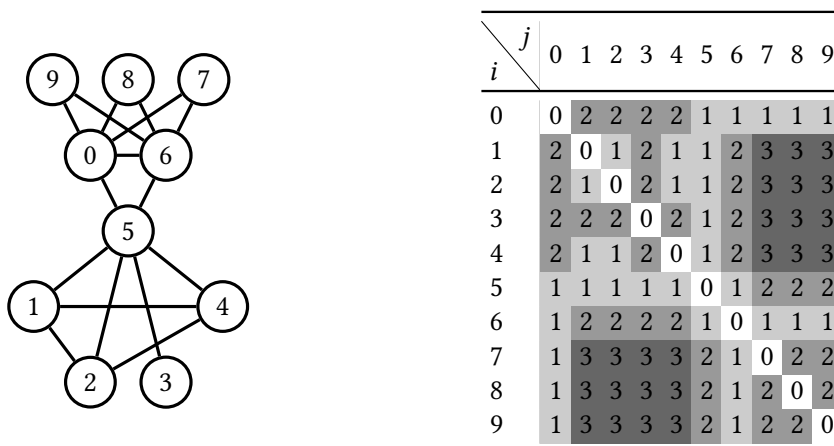


Figure 3.1: Left: visualization of the example graph. Right: symmetric matrix with shortest path distances  $d_{i,j}$ .

### 3.3 Deterministic source detection

In this section the *deterministic version* of the source detection problem, that is, definition 3.2.8 is discussed (i.e.,  $\epsilon_i = 0 \forall i \in V$ ). This problem class deserves special attention because it is interesting in its own right. It is the idealized limit case of stochastic versions, and algorithmic ideas for this case can be iteratively used in more complex settings. The possibility to verify a source via querying the oracle is of practical relevance. For the *deterministic version*, one possibility is a local enumeration.

**Definition 3.3.1 (Source Certificate).** A node  $s \in V$  is the source of the spreading process if and only if  $t_s$  is finite and  $t_s < t_j$  for all nodes  $j$  with  $(v_j, v_s)$  or  $(v_s, v_j) \in E$ .

#### 3.3.1 Offline source detection and graph basis

In this Subsection we propose a solution to the *deterministic offline version* of the source detection problem, i.e.,  $i_{\max} = 1$  and  $\epsilon_i = 0 \forall i \in V$ . This is purely combinatorial, and thus subsets of  $V$  for which the oracle answer facilitates inference of (or resolve) the source are required.

Initially, we consider the special case with  $t_s = 0$  and  $c = 1$ , where the oracle returns  $r_i = d_{s,i}$  for  $i \in V$ . For source detection (Definition 3.2.8) a minimal cardinality subset of  $V$  in S1) must be chosen, for which, we query the oracle in S2). The answer is expected to facilitate the calculation of the source in S3), regardless of which node in  $V$  actually is the source. In graph theory, this concept is referred to as the metric dimension of a graph [27, 26, 80, 102] and depends on the basis of a graph. Classically, the metric dimension of a graph is defined for unweighted graphs, that is,  $\ell(e) = 1 \forall e \in E$ . We generalize this to weighted graphs  $G(V, E)$  with weights  $\ell(e) > 0$  for  $e \in E$ .

**Definition 3.3.2** (*B-metric Equivalence*). *Given a subset  $B \subseteq V$ , two nodes  $i, j \in V$  are B-metric equivalent if  $d_{i,k} = d_{j,k} \forall k \in B$ .*

**Definition 3.3.3** (*Metric-Resolving Set*). *A set  $B \subseteq V$  is metric resolving, if  $i, j \in V$  are B-metric equivalent if and only if  $i = j$ .*

Thus,  $B$  is metric-resolving if it uniquely defines all  $v \in V$  by their shortest path distances to the elements of  $B$ .

**Definition 3.3.4** (*Metric Basis*). *A (metric) basis  $B$  is a metric-resolving set with minimal cardinality.*

If the graph  $G$  of the basis is not clear from the context, we use notation  $B(G)$ .

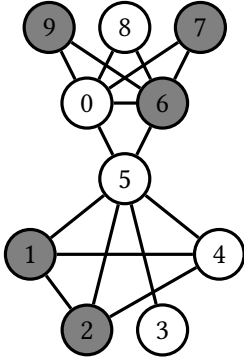
**Definition 3.3.5** (*Metric Dimension*). *Given a weighted graph  $G = (V, E)$ , the metric dimension is the cardinality of one of its metric bases.*

There are different methods to check if a set  $B$  is metric-resolving. Equivalentl to Definition 3.3.3, it can be checked if either  $\sum_{k \in B} |d_{j,k} - d_{i,k}|$  or (anticipating the stochastic regression case) if  $\sum_{k \in B} (d_{j,k} - d_{i,k})^2$  is zero for all pairs of nodes  $i, j \in V$  with  $i \neq j$ . If the value is strictly positive for (the minimum of) all pairs, then  $B$  is metric-resolving.

**Example 2.** The graph from Example 1 has a metric dimension of 5 and one metric basis is  $B := \{1, 2, 6, 7, 9\}$ . Figure 3.2 shows that  $B$  is a resolving set, as there are no zeros on the off-diagonal. It can be shown (e.g., by enumeration) that there exists no basis with fewer nodes.

Deciding whether a graph has a metric dimension less than a given value is an NP-complete problem [59]. Hence, determining the metric dimension even for an unweighted graph is difficult [46]. This computational complexity refers to step S1, which is the experimental design problem. To determine a basis, all possible node sets can be enumerated from small to large cardinality until a basis is found. In [46] an  $(1 + (1 + o(1)) \log(n))$ -approximation algorithm is given, which has a time complexity of  $O(n^3)$ , with  $n = \text{card}(V)$ . The metric dimension cannot be approximated within  $o(\log(n))$  [45]. If a basis is found in S1) and the oracle queries returned  $r_k$  for all  $k \in B$  in S2), the source  $s \in V$  can be uniquely determined in S3) by calculating  $d_{i,k}$  for all  $i \in V$  and  $k \in B$  and comparing it to  $r_k = d_{s,k}$ .

**Example 3.** We assume that for the basis  $B$  from Example 2 the oracle returned  $r_{\{1,2,6,7,9\}} = (3, 3, 1, 2, 2)$ . A comparison with the full distance table on the right hand side of Figure 3.1 revealed the source node  $s = 8$ .



$i \backslash j$	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
0	0	14	14	9	11	4	1	4	4	4
1	14	0	2	5	1	4	17	24	16	24
2	14	2	0	5	1	4	17	24	16	24
3	9	5	5	0	2	5	12	13	5	13
4	11	1	1	2	0	3	14	19	11	19
5	4	4	4	5	3	0	5	12	8	12
6	1	17	17	12	14	5	0	5	5	5
7	4	24	24	13	19	12	5	0	4	8
8	4	16	16	5	11	8	5	4	0	4
9	4	24	24	13	19	12	5	8	4	0

Figure 3.2: Left: the graph from Example 1 with the basis in gray. Right: symmetric matrix with entries  $\sum_{k \in B} (d_{j,k} - d_{i,k})^2$  for the metric basis from Example 2.

We attempted to generalize this concept to arbitrary and a priori unknown velocity  $1/c > 0$  and offset  $t_s \in \mathbb{R}$ . In addition, we wish to uniquely determine the source for arbitrary  $c > 0$ ,  $t_s$ , and  $s \in V$ . The concepts of a metric basis and of doubly resolving sets [25, 65] can be found in the literature; however, the spread basis is a novel concept.

**Definition 3.3.6** (*B*-spread Equivalence). For  $B \subseteq V$ , two nodes  $i, j \in V$  are *B*-spread equivalent if

$$\exists t_i, t_j \in \mathbb{R}, c_i, c_j > 0 : t_i + c_i d_{i,k} = t_j + c_j d_{j,k} \quad k \in B.$$

Notably, with the choice of  $t = (t_j - t_i)/c_i$  and  $c = c_j/c_i$  this is equivalent to

$$\exists t \in \mathbb{R}, c > 0 : d_{i,k} = t + c d_{j,k} \quad \forall k \in B.$$

**Definition 3.3.7** (*Spread-Resolving Set*). A set  $B \subseteq V$  is *spread-resolving*, if  $i, j \in V$  are *B*-spread equivalent if and only if  $i = j$ .

**Definition 3.3.8** (*Spread Basis*). A *spread basis*  $B$  is a *spread-resolving set* with minimal cardinality.

**Definition 3.3.9** (*Spread Dimension*). Given a weighted graph  $G = (V, E)$ , the *spread dimension* is the cardinality of one of its *spread bases*.

Although the interpretation of a velocity  $1/c$  is not well posed for  $c = 0$ ,  $c \geq 0$  is necessary instead of  $c > 0$  in the following minimization problems to avoid open sets. To determine a *spread basis* we consider the objective function

$$J_j(t, c, r_S) = \sum_{k \in S} (t + c d_{j,k} - r_k)^2. \quad (3.1)$$

Minimizing this objective with  $r_k = d_{i,k}$  and constraint  $c \geq 0$  yielded in an optimal objective value  $\phi_{i,j}(S)$  depending on  $i, j$ , and  $S$ . As discussed above, an equivalent criterion to check if a



set  $S \subset V$  is spread-resolving involves checking if

$$\phi^*(S) = \min_{i,j \neq i \in V} \phi_{i,j}(S) = \min_{i,j \neq i \in V} \min_{t,c \geq 0} J_j(t, c, d_{i,S}) \quad (3.2)$$

is strictly positive, as in Example 4.

**Proposition 3.3.10** (Sign symmetric objective). *For any subset  $S$  of  $V$  the objective values  $\phi_{i,j}(S)$  are sign symmetric, that is, for  $i, j \in V$  we have*

$$\begin{aligned} \phi_{i,j}(S) = 0 &\iff \phi_{j,i}(S) = 0 \\ \phi_{i,j}(S) > 0 &\iff \phi_{j,i}(S) > 0. \end{aligned} \quad (3.3)$$

*Proof.* For  $\phi_{i,j}(S) = 0$  with  $c > 0$  and  $t_s$ , using equations (3.1) and (3.2) we obtain:

$$c d_{j,k} + t_s = d_{i,k} \forall k \in S.$$

Reformulating this yields

$$1/c d_{i,k} - t_s/c = d_{j,k} \forall k \in S$$

with new slope  $1/c > 0$  and offset  $-t_s/c$ . Consequently, using equations (3.1) and (3.2), we have  $\phi_{j,i}(S) = 0$ . The second part follows from the first owing to  $\phi_{j,i}(S) \geq 0$ .  $\square$

**Example 4.** For the graph from Example 1 the metric basis  $B = \{1, 2, 6, 7, 9\}$  is *not* spread-resolving. For example, for  $t_s = c = 1$  we obtain  $d_{8,k} = t_s + d_{6,k}$ . The graph has a spread dimension of 7 and  $B^{\text{sp}} := \{1, 2, 3, 6, 7, 8, 9\}$  is a spread basis. Figure 3.3 shows that  $B^{\text{sp}}$  is spread-resolving,

$i \setminus j$	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
0	0.00	8.00	8.00	6.86	4.86	1.71	0.75	2.75	2.75	2.75
1	1.71	0.00	1.88	5.73	0.36	0.59	3.43	8.00	8.00	8.00
2	1.71	1.88	0.00	5.73	0.36	0.59	3.43	8.00	8.00	8.00
3	1.71	6.69	6.69	0.00	3.67	0.75	3.43	8.00	8.00	8.00
4	1.71	0.59	0.59	5.18	0.00	0.35	3.43	8.00	8.00	8.00
5	1.71	2.75	2.75	3.00	1.00	0.00	3.43	8.00	8.00	8.00
6	0.37	8.00	8.00	6.86	4.86	1.71	0.00	3.33	3.33	3.33
7	0.59	8.00	8.00	6.86	4.86	1.71	1.43	0.00	6.00	6.00
8	0.59	8.00	8.00	6.86	4.86	1.71	1.43	6.00	0.00	6.00
9	0.59	8.00	8.00	6.86	4.86	1.71	1.43	6.00	6.00	0.00

$i \setminus j$	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
0	0.00	6.80	6.80	1.20	4.00	1.20	0.67	2.00	0.67	2.00
1	1.20	0.00	1.85	0.35	0.32	0.35	2.80	6.80	2.80	6.80
2	1.20	1.85	0.00	0.35	0.32	0.35	2.80	6.80	2.80	6.80
3	1.20	2.00	2.00	0.00	0.67	0.00	2.80	6.80	2.80	6.80
4	1.20	0.55	0.55	0.20	0.00	0.20	2.80	6.80	2.80	6.80
5	1.20	2.00	2.00	0.00	0.67	0.00	2.80	6.80	2.80	6.80
6	0.29	6.80	6.80	1.20	4.00	1.20	0.00	3.14	0.00	3.14
7	0.35	6.80	6.80	1.20	4.00	1.20	1.29	0.00	1.29	5.65
8	0.29	6.80	6.80	1.20	4.00	1.20	0.00	3.14	0.00	3.14
9	0.35	6.80	6.80	1.20	4.00	1.20	1.29	5.65	1.29	0.00

Figure 3.3: Left: matrix with objective values  $\phi_{i,j}(B^{\text{sp}})$  for the spread-basis from Example 4. Right: matrix with objective values  $\phi_{i,j}(B)$  for the metric basis from Example 2. Both are not symmetric, as  $\phi_{i,j}$  can differ from  $\phi_{j,i}$ .

as only the diagonal values are zero, and that  $B$  is not spread-resolving, as  $\phi_{6,8}(B) = \phi_{8,6}(B) = 0$ .

Our considerations suggest a (not necessarily efficient) approach to determine a spread basis. In (3.2), the infeasibility can be detected or the inner minimization problem can be solved analytically to enumerate the outer minimization problem over all (modulo symmetry because

of Proposition 3.3.10) pairs of nodes and all subsets  $S$  of  $V$ . Checking if  $\phi^*(S) > 0$  facilitates the determination of a spread-resolving set  $S$  of minimal cardinality, similar to the metric case.

To close the subsection, we collect certain results on bounds for the spread dimension. We are interested in behavior for large  $n = \#V$ , hence we assume  $n \geq 4$  to avoid the discussion of special cases for the following results. If all edges have equal length, a trivial upper bound on the spread dimension is  $n - 1$ . This bound is active for the special case of complete graphs.

**Proposition 3.3.11** (Dimension of Complete Graphs). *Let  $G$  be a complete graph with equal weight  $\ell > 0$  on all edges. Then the spread dimension of  $G$  is  $n - 1$ .*

*Proof.* We have  $r_s = t_s$  and the same oracle answer  $r_i = t_s + c\ell > t_s$  for all  $i \in V \setminus \{s\}$  and for all choices  $t_s$  and  $c > 0$ . Hence, the source  $s$  can only be identified if either  $s \in B$ , or if  $s$  is the only node in  $V \setminus B$ . As the spread basis must identify all possible  $s$ , we have necessarily  $\text{card}(B) = n - 1$ .  $\square$

If the edge weights are not identical, all  $n$  nodes in the spread basis may be required. Thus, complete graphs are the worst case in terms of an upper bound for the spread dimension. However, other topologies, such as star graphs, may also have large spread dimensions.

By definition, the metric dimension is a lower bound for the spread dimension. Furthermore, we have the following lower bound for all graphs.

**Proposition 3.3.12** (Lower Bound for Dimension). *Let  $G$  be a graph as in Definition 3.1.1 with  $n \geq 4$ . Then the spread dimension of  $G$  is at least 3.*

*Proof.* We assume a spread basis  $B = \{i, j\}$  of cardinality two and consider  $v, w \in V \setminus B$  with  $v \neq w$ .

If  $d_{v,i} = d_{v,j}$  and  $d_{w,i} = d_{w,j}$  hold then with

$$c := \frac{d_{v,i}}{d_{w,i}} = \frac{d_{v,j}}{d_{w,j}}$$

we obtain  $d_{v,i} = cd_{w,i}$  and  $d_{v,j} = cd_{w,j}$ , contradicting the outcome of  $B$  being spread-resolving.

Hence, let w.l.o.g.  $v \in V \setminus B$  be such that  $d_{v,i} > d_{v,j}$ . Now we can choose  $t_s = -d_{v,j}c$  and  $c = \frac{d_{j,i}}{d_{v,i} - d_{v,j}} > 0$  and obtain for  $v, j \in V$

$$d_{j,k} = d_{v,k}c + t_s = (d_{v,k} - d_{v,j}) \frac{d_{j,i}}{d_{v,i} - d_{v,j}} \quad \forall k \in B,$$

contradicting the Definition 3.3.7 of a spread-resolving set.  $\square$

There exist graphs for which this bound is sharp, independent of  $n$ .

**Proposition 3.3.13** (Lower Bound 3 is Active). *Let  $V = \{1, \dots, n\}$  and  $E = \{\{1, 2\}, \{2, 3\}, \dots, \{n-1, n\}\}$  for  $n \geq 4$ . The chain graph has spread dimension 3 and  $B = \{1, 2, n\}$  is a basis.*

*Proof.* Let  $B = \{1, 2, n\}$ . First, the distance between two nodes  $i, j \in V$  is  $d_{i,j} = |i - j|$ .

Let w.l.o.g.  $a < b \in V$  and  $\Delta = b - a > 0$ . We consider the three equations

$$d_{a,k} = t_s + c d_{b,k} \quad \forall k \in B$$

from Definition 3.3.6 and show that there exists no pair  $t_s, c > 0$  that satisfies all of them.

If  $a > 1$ , we have the distances of  $a$  to the basis as  $d_{a,1} = a - 1$ ,  $d_{a,2} = a - 2$ ,  $d_{a,n} = n - a$  and distances of  $b$  accordingly  $d_{b,1} = a - 1 + \Delta$ ,  $d_{b,2} = a - 2 + \Delta$ ,  $d_{b,n} = n - a - \Delta$ . While the first two equations result in  $t_s = -\Delta$  and  $c = 1$ ; however, the equation for  $k = n$  is incorrect with these values.

If  $a = 1$ , we have distances  $0, 1, n - 1$  and  $b - 1, b - 2, n - b$ , respectively. Here the first two equations result in  $t_s = b - 1$  and  $c = -1$ ; however, negative  $c$  values are not permitted.

Thus,  $B$  is a spread-resolving set. With Proposition 3.3.12, it is also an spread basis.  $\square$

Thus, the spread dimension can vary in the range of  $3-n$  for graphs with  $n$  nodes. The examples of chain and star graphs show that instead of the absolute number of edges, the graph topology is the factor affecting the spread dimension. Tailored results for specific graph topologies are interesting; however, this is beyond the scope of this work.

### 3.3.2 Efficient basis calculation

In this subsection we consider the metric case, that is, a metric basis (Definition 3.3.4). We added remarks related to differences or similarities to the spread basis (Definition 3.3.8). However, in principle, the results should be extendable to the *spread basis*.

The calculation of a metric basis, that is, solving the *deterministic offline version* of the source detection problem with know initial time and speed, is difficult (Subsection 3.3.1). Graph decomposition approaches can be used to accelerate the calculation of a metric basis (i.e., reducing their time complexity).

One tool to decompose graphs involves the use of modules. Modules generalize connected components of graphs, which obviously decompose the metric dimension problem. A recursive methodology can be used to decompose a graph into modules, which represents all its modules; this method is referred to as modular decomposition [41]. Modular decomposition has many applications in decomposing algorithmic graph problems into smaller subproblems [83, 84]. To confirm the viability of using modular decomposition as an algorithmic tool to accelerate computations, it must be computable in linear time [44, 79].

First we repeat the undirected and unweighted definition of a module.

**Definition 3.3.14** (Exclusive Set). *Given sets  $A$  and  $B$ , we state the set  $A$  is exclusive with respect to  $B$ , when either  $A \subset B$  or  $A \cap B = \emptyset$ .*

**Definition 3.3.15** (Simple Module). *Considering an undirected and unweighted Graph  $G(V, E)$ , a set  $M \subseteq V$  is referred to as a (simple) module, if  $M$  is exclusive with respect to  $N(v) \forall v \in V \setminus M$ .*

For directed graphs the in- and out-neighbors of all vertices not in the module must be considered for the definition.

**Definition 3.3.16** (Directed Module). *Given an unweighted Graph  $G(V, E)$ , a set  $M \subseteq V$  is called a (directed) module, if  $M$  is exclusive with respect to  $N^+(v)$  and  $N^-(v) \forall v \in V \setminus M$ .*

These standard definitions of modules were extended to weighted (directed) graphs based on the Definition 3.1.3 of a restricted neighborhood.

**Definition 3.3.17** (Module). *Given a directed Graph  $G(V, E)$  and weights  $w_e, e \in E$  a set  $M \subseteq V$  is called a module, if  $M$  is exclusive with respect to  $N^+(v, a)$  and  $N^-(v, b) \forall v \in V \setminus M, \forall a, b \in \mathbb{R}_+$ .*

A module in general is a set where all elements exhibit equal relationships to their neighbors outside of the module. The following example visualizes the concept and also presents a modular partition, which will be used in Subsection 3.3.3.

**Example 5** (Modular partition). Consider the graph from Example 1. Certain modules in this graph are the sets  $\{1\}$ ,  $\{1, 2, 4\}$ , and  $\{0, 6\}$ . Figure 3.6 shows a modular partition of the graph.

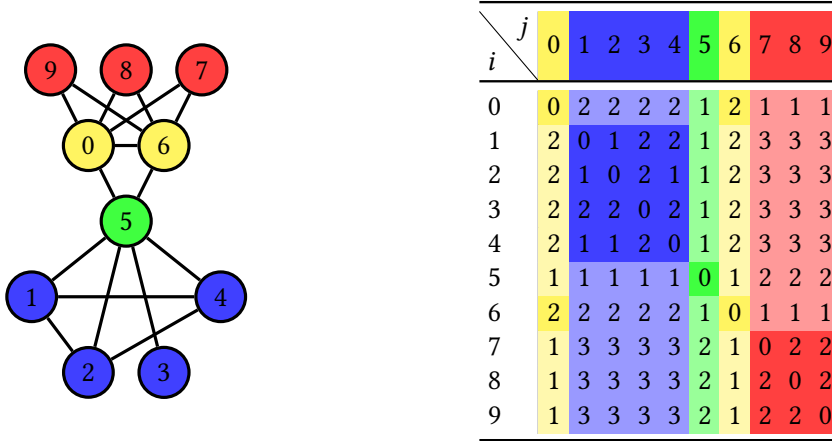


Figure 3.4: Left: visualization of a modular partition with four members (red, yellow, green, blue). Right: symmetric matrix with shortest path distances  $d_{i,j}$ , showing in each column to which module it belongs, the light color coding showing the equal shortest paths distances of all module members to all nodes outside of the module.

For modules certain properties between vertices generalize well, which will be used later for the decomposition of the basis calculation.

**Proposition 3.3.18** (Connected components and modules). *Given a Graph  $G(V, E)$ , a module  $M$ , and a connected component  $C \subset V$ . Either  $M \subset C$  or  $M \cap C = \emptyset$ , that is,  $M$  is exclusive with respect to  $C$ .*

**Proof:** Consider an arbitrary vertex  $v \in C$ . If a path from  $v$  to any vertex in the module exists, paths can be constructed from  $v$  to all other vertices in the module by exchanging the last edge into the module. In the absence of a path from  $v$  to one vertex in the module, no path can be created to any other vertex in the module because otherwise the above construction would create a contraction.  $\square$

In this sense a module is connected to a vertex (and its whole connected component) outside of the module or not (and vice versa).

For the connected case, further details can be presented about the distance.

**Proposition 3.3.19** (Shortest paths distance module). *Given a Graph  $G(V, E)$  and a module  $M$  a node outside of the module is at the same distance from all vertices in the module, that is,  $\forall v \in V \setminus M \ d_{v,i} = d_{v,j}$  and  $d_{i,v} = d_{j,v} \forall i, j \in M$ .*

**Proof:** If there is a shortest path from  $v$  to any vertex in the module it is also a shortest path to all other vertices in the module (exchanging the last edge into the module). Hence, they are all of the same length. Consequently, the paths in the other direction are also of equal length.  $\square$

Thus, the distance between a module and a vertex outside of the module is well defined, particularly, the distance between disjoint modules.

Before using modules to calculate the metric basis, we define the concept of a subbasis for a graph  $G(V, E)$ .

**Definition 3.3.20** (Metric-Subresolving Set). *A set  $B \subseteq V$  is metric subresolving  $V' \subset V$ , if  $i, j \in V'$  are  $B$ -metric equivalent if and only if  $i = j$ .*

**Definition 3.3.21** (Metric Subbasis). *A (metric) subbasis  $B_{V'} \subset V$  is a metric-subresolving set for  $V'$  with minimal cardinality.*

In general  $B_{V'} \not\subseteq V'$ ; however, for modules a subbasis is contained in the corresponding module.

**Proposition 3.3.22** (Subbasis of modules). *A subbasis of a module  $M$  is contained in the module, that is,  $B_M \subseteq M$ .*

*Proof.* A metric subresolving set for  $M$  containing a vertex  $v \in V \setminus M$  retains its subresolving property when  $v$  is removed from it. As per the Proposition 3.3.19  $v$  has the same distance to all vertices in the module.

Therefore a subbasis would not be minimal if it contained vertices from outside the module, that do not contribute to resolving vertices of the module.  $\square$

**Proposition 3.3.23** (Subbasis of complement of modules). *A subbasis of the complement of a module  $M$  contains at most one vertex from the module, i.e.,  $|B_{V \setminus M} \cap M| \leq 1$ .*

*Proof.* A metric subresolving set for  $V \setminus M$  containing two vertices  $v, w \in M$  retains its subresolving property when  $v$  (or  $w$ ) is removed from it, as by Proposition 3.3.19  $v, w$  have the same distance to any vertices outside of the module.

Based on the minimality of the basis, only one vertex of the module can be part of  $B_{SC}$ .  $\square$

Notably, exchanging the module node in the subbasis with any other module node results in other subbases, if they exist.

Before using these properties to decompose the basis calculation problem, we have to introduce a special subgraph induced by a module or its complement.

---

**Definition 3.3.24** (Outer path). *Given a graph  $G(V, E)$ , a set  $V' \subset V$ , and vertices  $v, v' \in V'$ , an outer path is a path between  $v, v'$  including at least one  $o \in V \setminus V'$ .*

In the absence of an outer path, we treat it as empty, thus we omit the distinguishing of this case.

**Definition 3.3.25** (Shortest outer path). *Given a graph  $G(V, E)$ , a set  $V' \subset V$ , and vertices  $v, v' \in V'$ , the shortest outer path is the outer path with minimal distance.*

**Definition 3.3.26** (Shortest external outer path). *Given a graph  $G(V, E)$ , a set  $V' \subset V$ , and vertices  $v, v' \in V'$ , the external shortest outer path is the part of the outer path that is not in  $V'$ .*

**Proposition 3.3.27** (Shortest external outer path completeness). *Given a module, complement of a module, or side of a split  $V' \subset V$ , any external shortest outer path  $P$  from  $v, v' \in V'$  is complete, that is,  $P \cap V' = \{v, v'\}$ .*

*Proof.* Suppose  $P$  contains a vertex  $v'' \in V'$  in its interior. Then, a shorter outer path can be constructed by connecting the vertex before  $v''$  directly with  $v'$  (or the other way round with  $v$  and the vertex after  $v''$ ).  $\square$

If  $V' \subset V$  is a module, complement of a module, or side of a split, the external shortest outer path is equal for all  $v, v' \in V'$ , and hence only depends on  $V'$ . There may be more than one shortest outer path and any such path can be used for all vertices in  $V'$ .

**Example 6** (Shortest external outer path). Consider the graph from Example 1. Certain shortest outer paths are  $\{9, 0, 8\}$ ,  $\{6, 8, 0\}$ , and  $\{0, 5, 6\}$  with their external parts  $\{0\}$ ,  $\{8\}$ , and  $\{5\}$ , respectively. Figure 3.6 shows certain shortest (external) outer paths for the module  $\{1, 2, 3, 4\}$ .

With the external shortest outer path the extended subgraph is defined.

**Definition 3.3.28** (Extended subgraph). *Given a graph  $G(V, E)$  and a module, complement of a module, or split side  $V' \subset V$ , the extended subgraph  $G_{V'}$  is the subgraph induced by  $V'$  extended by the external shortest outer path of  $V'$ . All vertices in  $V'$  with connection to the start or end of the external shortest outer path maintain their connection to this vertices as in the original graph.*

In the absence of an outer path, the extended subgraph is equal to the subgraph induced by  $V'$ .

**Remark 3.3.29** (Outer path shortening). *If the shortest outer path has more than two vertices outside of  $V'$ , it can be collapsed into only two vertices and one edge, thereby adjusting the length of the middle edge such that the total path length stays the same.*

In particular, this shortened outer path extension is unique.

**Proposition 3.3.30** (Extended module subgraph shortest path distances). *Given a graph  $G(V, E)$  and a module  $M$  all shortest path distances between vertices in  $M$  are the same in  $G$  and  $G_M$ .*

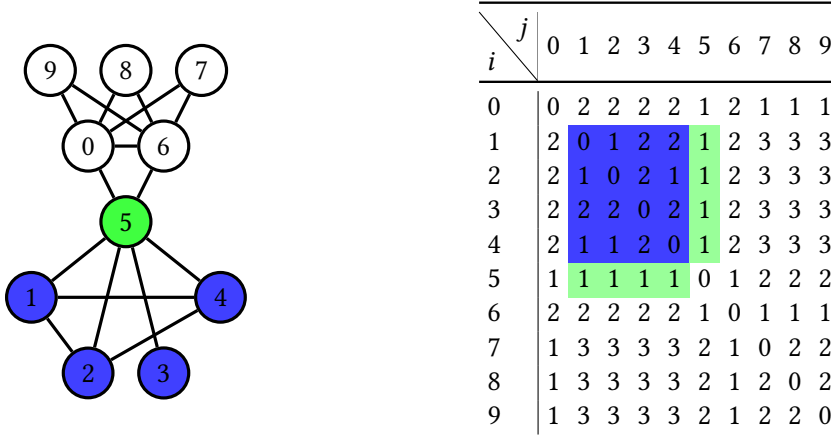


Figure 3.5: Left: visualization of the module  $\{1, 2, 3, 4\}$  (blue), some shortest outer paths for the module are  $\{1, 5, 4\}$ ,  $\{2, 5, 3\}$  and  $\{1, 5, 2\}$  with the unique external shortest outer path  $\{5\}$  in green. Right: symmetric matrix with shortest path distances  $d_{i,j}$ , it can be easily seen that the shortest outer paths lead to an upper bound of two for shortest path distances between any two vertices in the module (blue) by the in and out distance of the module of one (light green).

*Proof.* All vertices in the module are connected to the second and second last vertex of the outer shortest path. All shortest paths between the vertices in the module are either this outer path or shorter and inside the module. This is true for the original graph and the extended module subgraph. Hence, all this (shortest) paths are equivalent in length.  $\square$

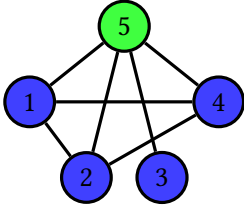
**Proposition 3.3.31** (Extended complement of module subgraph shortest path distances). *Given a graph  $G(V, E)$  and a module  $M$  all shortest path distances between vertices in  $V \setminus M$  are the same in  $G$  and  $G_{V \setminus M}$ .*

*Proof.* The shortest outer path of  $V \setminus M$  contains one (any) vertex  $m \in M$ . All module neighbors are connected to  $m$  (and any other member of  $M$ ). The shortest paths between the vertices in  $V \setminus M$  are either fully contained in  $V \setminus M$  or pass through a module neighbor and then through (any) module vertex and a module neighbor again. This is true for the original graph and the extended complement of module subgraph. Hence, all this (shortest) paths are equivalent in length.  $\square$

**Example 7** (Extended subgraphs of module). Consider the graph from Example 1. Certain extended subgraphs are  $\{0, 6, 5\}$ ,  $\{5, 0\}$ , and  $\{7, 8, 9, 6\}$  with the extension vertices  $\{5\}$ ,  $\{0\}$ , and  $\{6\}$ , respectively. Figure 3.6 shows the extended subgraph for the module  $\{1, 2, 3, 4\}$ .

Following the definition of this extended subgraphs and the establishment of their shortest path distance equivalence, the last two concepts for metric basis decomposition are defined.

**Definition 3.3.32** (Constrained subbasis). *Given a graph  $G(V, E)$ , a set  $V' \subseteq V$ , and a vertex  $v \in V$ , a constrained subbasis  $B_{V'}|v$  is a minimal cardinality set subresolving  $V'$  and including  $v$ .*



$i \backslash j$	1	2	3	4	5
1	0	1	2	2	1
2	1	0	2	1	1
3	2	2	0	2	1
4	1	1	2	0	1
5	1	1	1	1	0

Figure 3.6: Left: visualization of the extended sugraph of the module  $\{1, 2, 3, 4\}$  (blue) and the external shortest outer path extension  $\{5\}$  in green. Right: symmetric matrix with shortest path distances  $d_{i,j}$ , it can be easily seen that the shortest path distances are equal to the original graph.

**Definition 3.3.33** (Cross resolving subbases). *Given a graph  $G(V, E)$  and two sets  $V_1, V_2 \subseteq V$ , the subbases  $B_{V_1}$  and  $B_{V_2}$  are cross resolving  $V_1, V_2$  if no vertex pair  $v_1 \in V_1, v_2 \in V_2$  is equivalent with respect to  $B_{V_1} \cup B_{V_2}$ .*

A metric basis can now be constructed from the extended subgraphs of one of its modules and the complement of the module.

**Lemma 3.3.34** (Modular basis construction). *Given a graph  $G(V, E)$  and a nontrivial module  $M$ , a basis  $B(G)$  is expressed as  $B_M(G_M) \cup (B_{V \setminus M}(G_{V \setminus M})|v) \setminus \{v\}$  if  $B_M(G_M)$  and  $(B_{V \setminus M}(G_{V \setminus M})|v) \setminus \{v\}$  are cross resolving  $M, V \setminus M$  in  $G$ . The vertex  $v$  is the single extension vertex of  $B(G_{V \setminus M})$ .*

*Proof.* First, we show that  $B_M(G_M) \cup (B_{V \setminus M}(G_{V \setminus M})|v) \setminus \{v\}$  is a resolving set and then that it is minimal.

Based on Propositions 3.3.30 and 3.3.31 the shortest path distances in the extended subgraphs are equal to the shortest path distances in  $G$  between vertices in  $M$  and between vertices in  $V \setminus M$ . Hence  $B_M(G_M)$  is subresolving  $M$  in  $G$  and  $(B_{V \setminus M}(G_{V \setminus M})|v) \setminus \{v\}$  in combination with any vertex from  $B(G_M)$ , which has the same distance properties in  $G$  as  $v$  in  $G_{V \setminus M}$  for all vertices in  $V \setminus M$ , is subresolving  $V \setminus M$ . As  $B_M(G_M)$  and  $(B_{V \setminus M}(G_{V \setminus M})|v) \setminus \{v\}$  are also cross resolving  $M, V \setminus M$  in  $G$  their union is resolving  $V$ .

Let us assume  $B(G_M) \cup (B(G_{V \setminus M})|v) \setminus \{v\}$  is not minimal. Then there exists a basis  $B'$  with less elements. Based on Proposition 3.3.22  $B' \cap M$  is resolving  $M$ , as per Proposition 3.3.23  $B' \cap (V \setminus M) \cup \{v'\}$  is resolving  $V \setminus M$  ( $v'$  is any element of  $B' \cap M$ ), and as per Propositions 3.3.30 and 3.3.31 this also holds in the respective extended subgraphs. Consequently, either  $|B' \cap M| < |B_M(G_M)|$ , which contradicts the assumption that  $B_M(G_M)$  is a subbasis, or  $|(B' \cap (V \setminus M)) \cup \{v'\}| < |B(G_{V \setminus M})|v|$ , which contradicts the assumption that it is a constrained subbasis.  $\square$

This result can be used to calculate the basis of a graph in a recursive algorithm for a particular modular decomposition tree, traversing it from the bottom to the top. Depending on the graph and its partition, this can be considerably more efficient than the solution on the original graph. The primary problem is that the bases to be combined must be cross resolving.



**Definition 3.3.35** (All cross resolving subbasis). *Given a graph  $G(V, E)$  and a set  $V' \subseteq V$ , a subbasis  $B_{V'}$  is all cross resolving if for no set  $W \subseteq V \setminus V'$  any vertex pair  $v' \in V', w \in W$  is equivalent with respect to  $B_{V'} \cup B_W$ , with any subbases  $B_W$ .*

**Proposition 3.3.36** (All cross resolving metric basis of module). *Given a graph  $G(V, E)$  and a module  $M$ , a subbasis  $B_M$  with more than one element is all cross resolving if no vertex  $m \in M$  is at an equal distance to all elements of  $B_M$ .*

*Proof.* Because a vertex outside of the module has the same shortest path distance to all vertices of  $B_M$  (as per Proposition 3.3.19) and no vertex in the module has the same shortest path distance to all elements of  $B_M$ , no vertex outside  $M$  is equivalent to any vertex in  $M$ .  $\square$

In case non cross resolving subbases are obtained during tree traversal, expensive recalculation of the basis in that tree node may be necessary. However, depending on the situation the already calculated information of children of the current node can be exploited to start the calculations.

In the second part splits are considered as a decomposition tool for graphs, we extend their definition to weighted (directed) graphs.

**Definition 3.3.37** (Split). *Given a directed Graph  $G(V, E)$  and weights  $w_e, e \in E$  a split is a (bi)partition of  $V$  in two sets  $V_1$  and  $V_2$  with  $|V_1| > 1, |V_2| > 1$  such that there exists sets  $W_1^+, W_1^- \subset V_1$  and  $W_2^+, W_2^- \subset V_2$  with the following properties:*

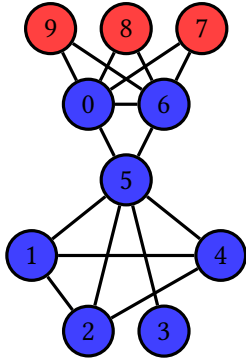
- *All edges from  $W_1^-$  to  $W_2^+$  have the same weight  $a$  and form a complete directed bipartite graph (induced by  $W_1^- \cup W_2^+$ ),*
- *All edges from  $W_2^-$  to  $W_1^+$  have the same weight  $b$  and form a complete directed bipartite graph (induced by  $W_1^+ \cup W_2^-$ ),*
- *No (other) edge between  $V_1$  and  $V_2$  exist, that are not part of one of the two bipartit sub-graphes induced by  $W_1^- \cup W_2^+$  and  $W_1^+ \cup W_2^-$ .*

This is not a strict generalization of our module definition.

**Example 8.** Consider the graph from Example 1. Certain splits in this graph are  $(\{1, 2, 3, 4\}, \{0, 5, 6, 7, 8, 9\})$ ,  $(\{1, 2, 4\}, \{3, 0, 5, 6, 7, 8, 9\})$ , or  $(\{1, 2, 3, 4, 0, 5, 6, 7\}, \{8, 9\})$ . Figure 3.7 shows a split of the graph.

**Proposition 3.3.38** (Shortest paths split decomposition). *Given a Graph  $G(V, E)$  and a split  $V_1, V_2$  with  $W_1^- \subseteq V_1$  and  $W_2^+ \subseteq V_2$  the shortest path distance from  $v_1 \in V_1$  to  $v_2 \in V_2$  is  $d_{v_1, v_2} = d_1 + a + d_2$ ; where,  $d_1$  is the shortest path distance from  $v_1$  to  $W_1^-$ ,  $d_2$  is the shortest path distance from  $W_2^+$  to  $v_2$ , and  $a$  is the length of edges from  $W_1^-$  to  $W_2^+$ .*

**Proof:** The two shortest paths from  $v_1$  to  $W_1^-$  and from  $W_2^+$  to  $v_2$  with the corresponding edge of length  $a$  form a path. Here, a shorter path cannot exist, because then shorter shortest paths could be constructed for either side of the split from and to  $v_1, v_2$ .  $\square$



$i \backslash j$	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	S
0	0	2	2	2	2	1	2	1	1	1	0
1	2	0	1	2	2	1	2	3	3	3	2
2	2	1	0	2	1	1	2	3	3	3	2
3	2	2	2	0	2	1	2	3	3	3	2
4	2	1	1	2	0	1	2	3	3	3	2
5	1	1	1	1	1	0	1	2	2	2	1
6	2	2	2	2	2	1	0	1	1	1	0
7	1	3	3	3	3	2	1	0	2	2	0
8	1	3	3	3	3	2	1	2	0	2	0
9	1	3	3	3	3	2	1	2	2	0	0
S	0	2	2	2	2	1	0	0	0	0	1

Figure 3.7: Left: visualization of a split (red, blue). Right: symmetric matrix with shortest path distances  $d_{i,j}$ , showing for each column to which side of the split the vertex belongs (red/blue), including an additional row/column giving the distance of the vertex to the split. The distance of the split is the length of all its edges, i.e., the gap over the split, which might be different in each direction. One can see the decomposition of shortest path lengths across the split.

**Remark 3.3.39** (Shortest path recursion). *Based on Proposition 3.3.38, the shortest path calculation can be simplified in two ways. First, all shortest paths from (and to) all vertices to (and from) their side of the split can be calculated, which already contains all information about every possible shortest path (length). Second, given a split decomposition tree, all shortest paths can be calculated on much smaller sides of splits traversing the tree from bottom to top.*

**Proposition 3.3.40** (Subbasis of split side). *A Subbasis  $B_{V_1}$  of one side  $V_1$  of a split  $V_1, V_2$  contains at most one vertex from the other side of the split, that is,  $|B_{V_1} \cap V_2| \leq 1$ .*

*Proof.* If two vertices in  $V_1$  are equivalent with respect to one vertex from  $V_2$ , then, their distance to the split (i.e., to  $W_1^-$ ) is the same. Therefore, based on Proposition 3.3.38, their distance to any other vertex in  $V_2$  is the same and they are equivalent to any vertex in  $V_2$ . However, if two vertices in  $V_1$  are not equivalent with respect to one vertex from  $V_2$ , they are not equivalent to any vertex in  $V_2$  based on the same argument. In this sense one (any) vertex in  $V_2$  contributes the same resolvability/equivalence information to the (sub)basis. Based on the minimality of the subbasis at most one vertex of  $V_2$  is in  $B_{V_1}$ .  $\square$

A split can be considered as an view or window through which only a "linear ordering information" passes through to the other side, which can be fully captured by one (any) vertex in the (metric) basis. Thus, a split yields "one dimensional directional information" regarding the other side.

**Proposition 3.3.41** (Extended split side subgraph shortest path distances). *Given a graph  $G(V, E)$  and a split  $V_1, V_2$  all shortest path distances between vertices in  $V_1$  are the same in  $G$  and  $G_{V_1}$ .*

*Proof.* Shortest paths in  $G$  and in  $G_{V_1}$  must have the same length, otherwise one would be able to construct from the shorter path a path with equal length in the other graph. If the difference between the paths is contained in  $V_1$  the construction is trivial. Otherwise the part not in  $V_1$  would need to be replaced with a new and shorter outer path.  $\square$

The metric basis of a graph  $G$  can be constructed from the extended subgraphs of the split sides.

**Lemma 3.3.42** (Split metric basis construction). *Given a graph  $G(V, E)$  and a split  $V_1, V_2$ , a basis  $B(G)$  is expressed as  $((B_{V_1}(G_{V_1})|v) \setminus \{v\}) \cup (B_{V_2}(G_{V_2})|w) \setminus \{w\}$  if  $(B_{V_1}(G_{V_1})|v) \setminus \{v\}$  and  $(B_{V_2}(G_{V_2})|w) \setminus \{w\}$  are cross resolving  $V_1, V_2$  in  $G$ . The vertex  $v$  is the extension vertices of  $G_{V_1}$  and  $w$  is the extension vertex of  $G_{V_2}$ .*

*Proof.* First, it is shown show that  $((B_{V_1}(G_{V_1})|v) \setminus \{v\}) \cup (B_{V_2}(G_{V_2})|w) \setminus \{w\}$  is a resolving set and then that it is minimal.

Based on Proposition 3.3.38 the shortest path distances in the extended subgraphs are equal to the shortest path distances in  $G$  between vertices in  $V_1$  and between vertices in  $V_2$ . Hence  $(B_{V_1}(G_{V_1})|v) \setminus \{v\}$  in combination with any vertex from  $(B_{V_2}(G_{V_2})|w) \setminus \{w\}$ , which has the same distance properties in  $G$  as  $v$  in  $G_{V_1}$  for all vertices in  $V_1$ , is subresolving  $V_1$  in  $G$ . The same holds for vertices in  $V_2$  with the mirrored argument (by symmetry). As the two subbases are cross resolving  $V_1, V_2$  in  $G$ , their union is resolving  $V$ .

Let us assume  $((B_{V_1}(G_{V_1})|v) \setminus \{v\}) \cup (B_{V_2}(G_{V_2})|w) \setminus \{w\}$  is not minimal. Then, there exists a basis  $B'$  with less elements. Based on Proposition 3.3.40  $B' \cap V_1 \cup \{v'\}$  distinguishes elements in  $V_1$  ( $v'$  is any element of  $B' \cap V_2$ ). Further, based on Propositions 3.3.41 this also holds in  $G_{V_1}$ . The same is true for  $V_2$  (by symmetry). Then, either  $|B' \cap V_1 \cup \{v'\}| < |B_{V_1}(G_{V_1})|v|$ , which contradicts the assumption that  $B_{V_1}(G_{V_1})|v$  is a constrained subbasis, or this contradiction is on the other side of the split (by symmetry).  $\square$

Consequently, a recursive algorithm traversing a split decomposition tree from bottom to top can be designed, thereby solving the basis problem considering only the leaves of the tree and combining the solutions on the way up the tree till to the root to the full basis. Depending on the graph (and its decomposition) this may be more efficient than the direct solution in the original graph. The problem of non-cross resolving bases during algorithm runtime is the same as in the case of modular decomposition.

**Proposition 3.3.43** (All cross resolving metric basis of split side). *Given a graph  $G(V, E)$  and a split  $V_1, V_2$ , a subbasis  $B_{V_1}$  is all cross resolving if no vertex  $v \in V_1$  has distances to all elements in  $B_{V_1}$  that are equal to the shortest path distances of  $W_2^-$  to all elements in  $B_{V_1}$  plus a common positive offset; that is,  $\nexists v \in V_1, w \in W_2^-, \delta > 0$  such that  $d_{v, B_{V_1}} = d_{w, B_{V_1}} + \delta$ .*

*Proof.* As per Proposition 3.3.38, all vertices from  $V_2$  have a distance to all vertices in  $B_{V_1}$ , which is equal to shortest shortest path distances of  $W_1^+$  to all elements in  $B_{V_1}$  plus an positive offset, there can not be any vertex in  $V_2$  having the same distances to  $B_{V_1}$  as any vertex in  $V_1$ .  $\square$

For non-cross resolving bases, a special treatment in the algorithm is required.

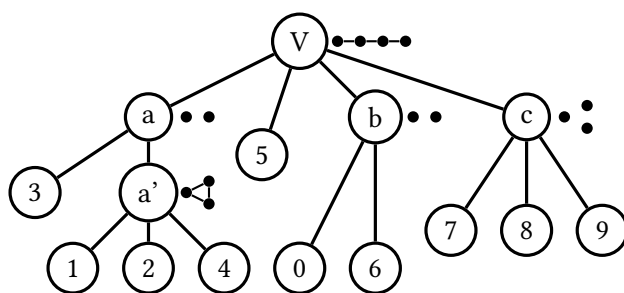


Figure 3.8: Modular decomposition tree of the example graph with quotient graphs depicted right to the non leaf nodes of the tree.

The investigation of these possibilities to calculate bases in detail is beyond the scope of this study. Consider the following example for the metric basis and the modular decomposition tree.

**Example 9** (Metric basis from modular decomposition tree). Consider the modular decomposition tree of the graph  $G(V, E)$  from Example 1 with vertices

$$V_T = \{V, a, b, c, a', \{0\}, \{1\}, \{2\}, \{3\}, \{4\}, \{5\}, \{6\}, \{7\}, \{8\}, \{9\}\}$$

representing the following original vertices

$$a = \{1, 2, 3, 4\}$$

$$b = \{0, 6\}$$

$$c = \{7, 8, 9\}$$

$$a' = \{1, 2, 4\}$$

and edges

$$E_T = \{\{V, a\}, \{V, 5\}, \{V, b\}, \{V, c\}, \{a, a'\}, \{a, 3\}, \{b, 0\}, \{b, 6\}, \{c, 7\}, \{c, 8\}, \{c, 9\}\}.$$

The root of the tree is the node  $V$ , which is the full vertex set of the original graph. The leaves of the tree are single vertex modules that cannot be decomposed further. The children of the root are a partition of maximal modules of the whole graph:  $a$ ,  $b$ ,  $c$ , and  $5$ . The subgraphs induced by the children are further decomposed by their children. The children of  $a$  partition  $a$  into the modules  $\{3\}$  and  $a'$ . The children of  $b$  are two single vertex sets, and the children of  $c$  are three single vertex sets.

Then, the tree is traversed bottom-up. For the leaves nodes we do nothing. For each other node, the subgraph induced by this module is investigated. The quotient graph of this subgraph defined by the partition given by its children vertices (modules) is formed. For this quotient, a basis must be determined, that ideally would include vertices representing lower level modules where basis elements were selected for solving lower level basis problems.

Considering  $a'$ , we must include two of the vertices 1, 2, 4 into the basis because its quotient is the complete graph with three vertices. For  $b$  we have to take 0 or 6 and for  $c$  two from 7, 8, 9 because they are the complement of complete graphs with two and three vertices. As  $a$  has as quotient, the complement of the complete graph with two vertices ( $\{3\}$  and  $a'$ ), and in  $a'$  we already selected a basis element, we select  $a'$  as our basis element in  $a$ . Finally, in the root, the quotient is a path graph with four vertices  $a$ ,  $\{5\}$ ,  $b$ , and  $c$ . As we already selected three basis elements  $a$ ,  $b$ , and  $c$  from the underlying children, the process is complete.

Hence, a metric basis of our graph must contain: two of the vertices 1, 2, 4; 0 or 6; and two of the vertices 7, 8, 9. The metric dimension is 5.

Certain possible questions are. Which graph classes are suited for this such a method, from the complexity theoretic perspective and the practical side. Modular and split decompositions were not yet investigated for weighted graphs, and thus the above results could only be applied to unweighted graphs at the moment. Open source implementations even for unweighted/undirected graphs for the above decompositions are rare or nonexistent, especially in their linear time complexity variants. The only implementation known to the author has no linear time complexity [94].

### 3.3.3 Online source detection and graph decomposition

In this subsection a solution to the *deterministic online version* of the source detection problem is proposed, that is,  $i_{\max} > 1$  and  $\epsilon_i = 0 \forall i \in V$ . Modular decomposition, that was introduced for basis calculation, is now used to derive an online algorithm. We show the general idea for the metric case (velocity one and initial time zero), the extension to the split decomposition and/or unknown speed and initial time should be straightforward. The considerations are based on the directed modular decomposition [79], as modular decomposition for weighted (directed) graphs was not yet investigated in the literature.

Let us recall certain known facts. The following is a direct consequence of Definition 3.3.17.

**Proposition 3.3.44** (Neighborhood of modules). *Given a graph  $G(V, E)$  and two disjoint modules  $M_1, M_2 \subset V$  either all edges from all vertices in  $M_1$  to all vertices in  $M_2$  exists, or none.*

Thus, an "edge" from one module to another or neighboring modules can be considered. Hence, the graph on a level of disjoint modules can be viewed.

**Definition 3.3.45** (Modular partition). *Given a graph  $G(V, E)$  a modular partition of  $G$  is a partition  $P$  of  $V$  where all elements of  $P$  are modules of  $G$ .*

The Example 5 shows such a partition and its neighbor relations on the partition level. This results in the following definition.

**Definition 3.3.46** (Quotient graph). *Given a graph  $G(V, E)$  and a modular partition  $P$  of  $G$ . The quotient graph  $G/P$  is the graph representing the neighbor relations of the modules in  $P$ , that is, each vertex in  $G/P$  represents one module in  $P$  and each edge in  $G/P$  represents a directed connection between the corresponding modules in  $G$ .*

---

The quotient graph represents all edges between modules in  $P$ . All other edges are represented by the subgraphs induced by the modules in the partition.

**Definition 3.3.47** (Factor). *Given a graph  $G(V, E)$  and a modular partition  $P$  of  $G$ . A factor is the subgraph induced by a module  $p \in P$ .*

A graph is completely represented by its quotient and factors. As each factor can be split again into a quotient and factors, this facilitates a recursive decomposition until factors with only one vertex are left. This structure can be represented as a tree.

**Definition 3.3.48** (Modular decomposition tree). *Given a graph  $G(V, E)$  a modular decomposition tree  $T$  of  $G$  is a rooted tree with the following properties:*

- *The root of the tree corresponds to the the full vertex set  $V$ .*
- *Each leaf of the tree corresponds to a vertex in  $V$ .*
- *Each vertex  $t \in T$  in the tree corresponds to a module  $M(t)$  including all vertices of the leaves of the subtree rooted at this vertex.*
- *The children of a node  $t \in T$ , represent a modular partition of the subgraph induced by  $M(t)$ .*

Notably, the modular decomposition need not be the unique modular decomposition that implicitly represents all others. For each node  $t$  of the modular decomposition tree  $T$ , its *quotient* is the quotient graph for the subgraph induced by  $M(t)$  and the partition of this subgraph into modules provided by the children of  $t$ .

After this repetition of the concept of the modular decomposition tree, we extend certain concepts to state the algorithm.

**Definition 3.3.49** (Extended quotient graph). *Given a graph  $G(V, E)$  and a modular decomposition tree  $T$  of  $G$ . The extended quotient graph  $G/P^{ex}(t)$  of a tree vertex  $t \in T$  is its quotient graph extended by the shortest outer path (Definition 3.3.25) of the module it represents in  $G$ . The extension adds the vertices and edges of the shortest outer path except the start and end vertex. All vertices in  $G/P$  (modules of  $G$ ) with connection to the second or second last vertex of the shortest outer path, maintain their connection to this vertices as in the original graph.*

To describe the shortest paths of the extended quotient graph, certain properties of the shortest paths and modules are needed.

**Lemma 3.3.50** (Shortest Path in Module). *Let  $M \subseteq V$  be a module of a graph  $G(V, E)$  and  $i, j \in V$  distinct vertices. If the shortest path  $P_{short} \subset V$  between  $i, j$  intersects  $M$ , then:*

$$P_{short} \cap M = \begin{cases} \{i, j\}, \\ P_{short}, \\ \{p\}, p \in P_{short}. \end{cases}$$

*Either the shortest path is completely contained in  $M$ , or only its start and end are in  $M$ , or one of its vertices is in  $M$ .*

*Proof.* Let us first consider the case that  $\{i, j\} \subseteq M$  and show that only the first two cases can occur. For  $|P_{short}| < 4$ , this is trivial. Let us assume  $|P_{short}| \geq 4$ . To prove that either all or none of the intermediate nodes of the path are in  $M$ , we assume that a path with consecutive intermediate nodes  $a, b \in P_{short}$  with  $a \notin M$  and  $b \in M$  exists (any non conformant path must have such a pair of nodes). First, we assume that  $a$  exists prior to  $b$  in the path (i.e., closer to  $i$ ). Consequently, a shorter path could be constructed by just connecting  $a$  directly to  $j$  instead of  $b$  ( $j$  and  $b$  are in  $M$  and hence both neighbors of  $a$ ). In the case that  $b$  is before  $a$ ,  $a$  is connected with  $i$ . In both cases, a shorter path exists, violating our assumption. This proves the first two cases.

Let us now assume that either  $i$  or  $j$  or none of the two vertices are in  $M$  and show that this enforces the third case. For  $|P_{short}| < 3$ , this is trivial. Let us assume  $|P_{short}| \geq 3$  (and  $P_{short} \cap M > 1$ ). Either  $i \notin (P_{short} \cap M)$ , then the vertex before the first vertex in  $P_{short} \cap M$  can directly be connected to the last vertex  $P_{short} \cap M$  (because both of them are in  $M$  and hence neighbors of the vertex before the first). Consequently, if  $j \notin (P_{short} \cap M)$ , one connects the vertex after the last vertex in  $P_{short} \cap M > 1$  to their first vertex. In both cases, a shorter path exists, hence at most one vertex can be in  $M$  in this case.  $\square$

This yields the following properties.

**Proposition 3.3.51** (Shortest path equivalence of quotient graph). *Let  $P$  be a modular partition of  $G(V, E)$  and  $i, j \in V$  be vertices of different modules of the partition  $P$ , that is,  $i \in P_i \in P, j \in P_j \in P, P_i \neq P_j$ . Then, the shortest path  $\mathcal{P}$  from  $P_i$  to  $P_j$  in the quotient graph induced by the partition can be used to construct a shortest path from  $i$  to  $j$  in the original graph with equal length. For all modules in the shortest path in the quotient graph, any node can be considered in the corresponding modules from the original graph except for  $P_i$  and  $P_j$ , where  $i$  and  $j$  are chosen. The inverse construction is trivial.*

*Proof.* Every module of  $\mathcal{P}$  contains at most one vertex from a shortest path from  $i$  to  $j$  by Lemma 3.3.50. All paths with at most one vertex per module in  $\mathcal{P}$  are contained in the quotient graph with the above construction. The path in the quotient graph and the corresponding in the original have the same length. Therefore, a shortest path in the quotient corresponds to a shortest path in the original graph.  $\square$

**Proposition 3.3.52** (Shortest path equivalence of extended quotient graph). *Given a graph  $G(V, E)$ , a modular decomposition tree  $T$  of  $G$ , and an extended quotient graph  $G/P^{ex}$  of a node in  $T$ , all shortest paths between vertices in  $G/P^{ex}$  are equivalent to the shortest paths between the nodes of the modules in  $G$  that are represented by the vertices in  $G/P^{ex}$ . Based on a shortest path in  $G/P^{ex}$ , a shortest path can be created by choosing for each vertex in  $G/P^{ex}$  the module in  $G$  it represents. Further, for the extension part of  $G/P^{ex}$  the shortest outer path in  $G$  is selected to create the shortest path.*

*Proof.* As per Lemma 3.3.50, a shortest path in  $G/P^{ex}$  is either inside the non extended quotient part of the graph, or inside the extension shortest outer path, at most having start and/or end vertices inside the non extension part. In the first case, the equivalence is attributed to Proposition 3.3.51. In the second case, the equivalence is trivial.  $\square$

---

For a node  $i$  of a modular decomposition tree or an (extended) quotient graph,  $M(i)$  denotes the module that the node represents in the original graph.

The key problem is that the distance of a node to itself in the (extended) quotient is zero. Whereas, in the original graph it might not be zero, that is, two nodes in the module represented by the node in the quotient do not have zero distance (unless they are the same node).

**Definition 3.3.53** (Indirect Extended Quotient  $B$ -metric Equivalence). *Given a graph  $G$ , one of its extended quotient graphs  $G/P^{ex}$  and a subset  $B \subseteq V(G/P^{ex})$ , two nodes  $i, j \in V(G/P^{ex})$  are indirect extended quotient  $B$ -metric equivalent if  $i \in B$  and*

$$\exists i', i'' \in M(i) : d_{j,i} = d_{i',i''}$$

or  $j \in B$  and

$$\exists j', j'' \in M(j) : d_{i,j} = d_{j',j''}.$$

Note that two vertices not present in  $B$  can not be indirectly equivalent.

**Definition 3.3.54** (Direct Extended Quotient  $B$ -metric Equivalence). *Given a graph  $G$ , one of its extended quotient graphs  $G/P^{ex}$  and a subset  $B \subseteq V(G/P^{ex})$ , two nodes  $i, j \in V(G/P^{ex})$  are direct extended quotient  $B$ -metric equivalent if  $d_{i,k} = d_{j,k} \forall k \in (B \setminus \{i, j\})$ .*

**Definition 3.3.55** (Extended Quotient Metric-Resolving Set). *A set  $B \subseteq V$  is extended quotient metric resolving, if  $i, j \in V$  are direct and indirect extended quotient  $B$ -metric equivalent if and only if  $i = j$ .*

**Definition 3.3.56** (Extended Quotient Metric Basis). *A extended quotient metric basis  $B$  is a metric-resolving set with minimal cardinality.*

This directly yields the following property.

**Proposition 3.3.57** (Unique module resolvability in quotient). *Given an extended quotient graph  $G/P^{ex}$  and an extended quotient metric basis  $B$ , for all  $i \in B$  the oracle is questioned for any node  $j \in M(i)$ . Then, the source can be uniquely attributed to a module in the original graph corresponding to a vertex in  $G/P^{ex}$ , provided the source is in any of the modules represented by nodes in  $G/P^{ex}$ .*

*Proof.* Let us assume that it is not possible to uniquely attribute the source to a module, then  $\exists i, j \in V(G/P^{ex})$  are directly and indirectly extended quotient  $B$ -metric equivalent, which is not possible as  $B$  is an extended quotient metric resolving  $G/P^{ex}$ .  $\square$

As the modular decomposition is recursively defined/calculated by splitting a graph into quotients and factors the *deterministic online source detection* involves recursively determining the source factor in the quotients of the current tree node.

The algorithm begins with the root of  $T$  in *Line 1*. In each iteration the extended quotient graph is calculated (*Line 3*). Then, the subbases for the extended quotient graph for the vertices of the not extended quotient ( $V(G/P)$ ) is calculated in *Line 4*. Questioning the oracle about the basis elements reveals the source. Here, any vertex in the modules of the original graph



**Algorithm 1** Deterministic Online Source Detection**Input:**  $G(V, E)$ ,  $d_{i,j} \forall i, j \in V$ ,  $\mathcal{V}$  and  $T$ **Output:** Source  $j^*$ 


---

```

1:  $t \leftarrow \text{root}(T)$ 
2: while  $t \notin \text{leaves}(T)$  do                                ▶ End search in a leaf of the tree
3:   Calculate  $G/P^{ex}(t)$                                     ▶ Definition 3.3.49
4:   Calculate  $B(G/P^{ex}(t))$                                 ▶ Definition 3.3.56
5:   Calculate source  $s$  and set  $t \leftarrow \text{treeNode}(s)$  ▶ Continue search in child/source
6:  $j^* \leftarrow t$                                           ▶ The leaf is the source

```

---

corresponding to the basis vertices in the extended quotient can be questioned. The child of the current tree node corresponding to the source  $\text{treeNode}(s)$  is the tree node where the search continues (if it is not a leaf of the tree). If a leaf is found, it corresponds to the single source node in the original graph.

**Proposition 3.3.58** (Correctness of Algorithm 1). *Algorithm 1 solves the deterministic online source detection problem.*

*Proof.* It is proven that, when the module represented by the current node  $t$  includes the true source, This is true also for the module represented by the child of  $t$  that corresponds to the source in the extended quotient of  $t$ . If the source is in the module  $M(t)$  of the current tree node  $t$ , then there exists a module  $M' \subset M$  in the partition  $P$  given by the children of  $t$ , that includes the source. Based on Proposition 3.3.57 the source is uniquely attributable to the child representing the module including the source. Consequently, as this property holds for the root, it carries down to the leaf of the tree, that is returned as source.  $\square$

**Remark 3.3.59** (Implementation Algorithm 1). *Implementing Algorithm 1 should include the reuse of questioned vertices in the current module and the calculation of corresponding restricted subbases. In addition, oracle vertices that are as reusable as possible in future iterations would be acquired from the module; for example, by always (recursively) choosing the vertex in a module that is included in the maximal submodule of this module, that is, vertices corresponding to deepest branches in the modular decomposition tree.*

*Further, extended quotients shortest outer paths must not be recalculated in the original graph, but can, as per Proposition 3.3.52, be calculated in the extended quotient of the parent (for the root the extended quotient equals the quotient graph).*

*For extended quotient calculations, the shortest outer paths should be shortened to only add one additional node and adjust edge lengths to maintain the length of the shortest outer path.*

*However, the calculation of extended quotient bases may be impossible. Consequently, the child nodes should be deleted from the modular decomposition tree of the current node and their children should be rendered as direct children of the current node.*

## 3.4 Stochastic source detection

In this study, it is assumed that the distributions involved are known. If this is not the case, the parameters of the distributions must be estimated, and then, it could be considered that these estimates were true. In the context of source detection in continuous space, certain research has been conducted [19].

In this subsection, the general case with normally distributed random measurement errors  $\epsilon_i$  is considered. We assume homoscedasticity, that is,  $\epsilon_i \sim \mathcal{N}(0, \sigma^2)$ , and stochastic independence of the errors. The measurements  $r_k$  become random variables, as do the parameter estimates  $t_s$ ,  $c$ , and  $s \in V$ . Thus, it may be appropriate to perform multiple measurements at a particular node.

### 3.4.1 Offline source detection

We begin by examining the source inversion (resolving) problem S3) as per Definition 3.2.8.

**Definition 3.4.1** (Source Estimator). *Given a multiset (nodes can be queried multiple times) of nodes  $\widehat{S}$  and the corresponding oracle answers  $r_{\widehat{S}}$ , we define the source estimator similar to (3.1) as*

$$j^* := \arg \min_{j \in V} J_{j, \widehat{S}}^* := \arg \min_{j \in V} \min_{t_s, c \geq 0} J_{j, \widehat{S}}(t_s, c) \quad (3.4)$$

$$:= \arg \min_{j \in V} \min_{t_s, c \geq 0} \sum_{k \in \widehat{S}} (c d_{j,k} + t_s - r_k)^2 \quad (3.5)$$

as the most likely source for  $\widehat{S}$  in a least squares sense.

For fixed source estimate  $j \in V$ , the solution of the linear regression problem (Definition 3.4.1) can be derived analytically [20, pages 4–5 for the unconstrained solution] as

$$c(j, \widehat{S}) = \max \left( 0, \frac{\sum_{i \in \widehat{S}} (r_i - \bar{r})(d_{j,i} - \bar{d}(j))}{\sum_{i \in \widehat{S}} (d_{j,i} - \bar{d}(j))^2} \right), \quad (3.6)$$

$$t_s(j, \widehat{S}) = \bar{r} - c(j, \widehat{S}) \bar{d}(j) \quad (3.7)$$

with  $\bar{r} = \text{mean}(r_{\widehat{S}})$  and  $\bar{d}(j) = \text{mean}(d_{j, \widehat{S}})$ . This facilitates the evaluation of  $J_{j, \widehat{S}}^*$  for all  $j \in V$  and derivation of an estimate  $j^*$  via enumeration, similar to the deterministic case. The source can be resolved with a certain probability depending on the choice of the multiset  $\widehat{S}$ .

To derive error estimates and oracle questioning node choosing strategies, the properties of the following estimator are investigated.

**Definition 3.4.2** (Source estimator set). *Given a multiset (nodes can be queried multiple times) of nodes  $\widehat{S}$  with  $|\widehat{S}| = q$  the source estimator set for all nodes is*

$$\widetilde{A}_i = \{x \mid x \in R^q, \min_{t_s, c \geq 0} \sum_{k \in \widehat{S}} (c d_{i,k} + t_s - x_k)^2 \leq \min_{t_s, c \geq 0} \sum_{k \in \widehat{S}} (c d_{j,k} + t_s - x_k)^2 \forall j \in V\}.$$

Thus, all oracle answers  $x$ , which would lead to  $i$  being the (or a) most likely source.

To help conceptualize the set and derive certain properties of the source estimator set, we define its center set.

**Definition 3.4.3** (Source estimator set center). *Given a multiset (nodes can be queried multiple times) of nodes  $\widehat{S}$  with  $|\widehat{S}| = q$  the source estimator set center for all nodes is*

$$C_i = \{x \mid x \in R^q, x = cd_{i\widehat{S}} + t_s, \forall c \geq 0, t_s \in R\}.$$

*It includes all oracle answers  $x$ , which would lead to  $i$  being the (or a) most likely source with perfect fit ( $J_{i,\widehat{S}}(t_s, c) = 0$ ).*

Thus, half of a two dimensional subspace spanned by the vector  $\mathbb{1}$  and the vector  $d_{iB}$  is included in the set. As the velocity is positive the subspace can be cut along the subspace spanned by  $\mathbb{1}$  and the half wherein the vector  $d_{iB}$  points can be selected to obtain the center set. This center sets have the following properties.

**Proposition 3.4.4** (Trivial source estimator set center intersection). *If  $\widehat{S}$  is spread-resolving (Definition 3.3.7) the source estimator set centers intersect only in the one dimensional subspace spanned by  $\mathbb{1}$ .*

*Proof.* As  $\widehat{S}$  is spread resolving, no two vertices are spread equivalent, which is the same as stating that there is no intersection between the set centers with positive  $c$ . The solution  $c = 0$  is trivial.  $\square$

The intersection of the centers is the physically uninteresting case, where the oracle provided the same answer to all questions and infinite signal speed is estimated ( $c = 0$ ). Thus, no information about the source is known, that is, all vertices are equally (un)likely.

Now we derive the probability of source detection for the above estimator.

**Definition 3.4.5** (Source estimation probability). *Given a spread-resolving multiset  $\widehat{S}$ , the true source  $k \in V$ , the true parameters  $c, t_s$ , and the variance  $\sigma^2$ , the source estimation probability of a vertex  $i$  is*

$$P_{i,k}(c, t_0) = \int_{\widetilde{A}_i} z \exp(-\|d_{kB}/c + t_0 - x\|^2/(2\sigma^2)) dx \quad (3.8)$$

*where  $z$  is the normalization constant of the multidimensional Gaussian distribution density function.*

**Proposition 3.4.6.** *For every source  $k$ , the source estimation probabilities for all vertices sum to one, that is,  $\sum_{i \in V} P_{i,k}(c, t_0) = 1$ .*

*Proof.* Let the source be any node  $k$ , with (unknown) speed and initial time. Consequently, the integration is performed over the density of a Gaussian distribution in the regions  $\widetilde{A}_i$ ,  $i \in V$ . It is sufficient to show that the points contained in more than one of these sets have measure zero. The subspace spanned by  $\mathbb{1}$  is contained in all of them, but has measure zero. As the source estimation set centers are distinct everywhere else, the intersections between the source estimator sets have measure of zero everywhere.  $\square$

---

Based on this the oracle query placement problem S3) from Definition 3.2.8 can be solved. There are different approaches.

**Definition 3.4.7** (Minimal estimation probability). *Given the oracle standard deviation  $\sigma$  the minimal estimation probability is*

$$P_{est} = \min_{i \in V} \int_{(0, \text{inf}) \times \mathbb{R}} P_{i,i}(c, t_s) dc dt_s.$$

**Definition 3.4.8** (Minimal number oracle question placement). *Given the oracle variance  $\sigma^2$  and a minimal confidence level  $1 - \alpha \in (0, 1)$  the minimal cardinality multiset  $\widehat{S}$  is expressed as*

$$\widehat{S} = \arg \min_{\widehat{S}} |\widehat{S}|, \text{ s.t. } : P_{est} \geq 1 - \alpha.$$

**Definition 3.4.9** (Maximal detection probability oracle question placement). *Given the oracle variance  $\sigma^2$  and a maximal cardinality  $U$  the maximal minimal estimation probability multiset  $\widehat{S}$  is expressed as*

$$\widehat{S} = \arg \max_{\widehat{S}} P_{est}, \text{ s.t. } : |\widehat{S}| \leq U.$$

The same can be performed for type II errors instead of type I errors (Definition 3.4.8).

**Definition 3.4.10** (Maximal misestimation probability). *Given the oracle variance  $\sigma^2$  the maximal misestimation probability is*

$$P_{est} = \max_{i \in V} \sum_{j \in V \setminus \{i\}} \int_{(0, \text{inf}) \times \mathbb{R}} P_{i,j}(c, t_s) dc dt_s.$$

In addition, the type I and II errors can be combined with the number of oracle queries in one criteria (e.g., minimizing queries while controlling error of type I+II). However all these approaches suffer from the need to solve, very difficult potentially high dimensional integrals while enumerating over many different possible multisets. Hence, these are practically challenging problems.

Moreover, even if such an offline search with controlled error strategy for oracle question placement is performed, the actual oracle answers can still be uninformative (e.g., close to boundaries of the source estimator sets) and therefore the most likely source may not meet the a priori chosen error bounds (type I and/or type II). This is a major drawback of the stochastic setup, and can not be changed.

Therefore, the stochastic setup is inherently suited for an online approach, where, in every iteration, a decision regarding termination can be made based on the actual oracle answers and the information they include about the source.

### 3.4.2 Online source detection

To solve the source detection problem S3) from Definition 3.2.8 in the online setting, we use the estimator from Definition 3.4.1. The estimator for the offline case, given a multiset of oracle

queries to calculate a best fit source vertex once, can be used in every iteration during the online source detection.

As the true source estimation probabilities are difficult to calculate, we use a different approach.

**Definition 3.4.11** (Stochastic Spread-Resolving Set). *Given  $a, b \in \mathbb{N}$ , a source estimate  $j^* \in V$ , a resolution radius  $\gamma > 0$ , and values  $J_{j, \widehat{S}}^* \forall j \in V$ , we define*

$$B_\gamma^{j^*} = \{i \in V : d_{j^*, i} \leq \gamma\} \quad (3.9)$$

and refer to the multiset  $\widehat{S}$  stochastically spread-resolving (SSR), if the null hypothesis that  $j^*$  is not the source is rejected for a significance level  $\alpha$  with

$$\frac{\left(\min_{j \in V \setminus B_\gamma^{j^*}} J_{j, \widehat{S}}^*\right) - J_{j^*, \widehat{S}}^*}{J_{j^*, \widehat{S}}^*} \frac{b}{a} \geq F_{a,b}^{-1}(1 - \alpha). \quad (3.10)$$

This approach is heuristic in nature, because the statistic is not F-distributed.

**Example 10** (Stochastic Source Inversion). We consider the example graph with oracle queries at  $\widehat{S} = \{1, 4, 6, 7, 9\}$  resulting in

$$r_{\widehat{S}} = (1.44327, 0.31493, 3.43784, 5.48041, 4.77700).$$

We can calculate the best fit regression lines for all ten nodes:

node	$c$	$t_s$	objective value
0, 6, 7, 8, 9	$1e - 10$	3.09069	19.09375
1	1.49215	0.40482	3.95344
2	2.12480	-1.15892	1.03461
3	3.39669	-5.06137	5.24874
4	1.65808	0.10614	0.39891
5	3.39669	-1.66468	5.24874

The smallest objective value is obtained for node 4. However,  $\widehat{S}$  does not spread-resolve nodes 3 and 5 (e.g., for  $t_s = c = 1$  we have  $d_{3,k} = t_s + cd_{5,k}$ ), resulting in non-distinguishable optimal solutions (objective value,  $c$ ) with different  $t_s$ . For  $a = b = 1$ ,  $\alpha = 0.05$  and the ball  $B_{1.5}^2 = \{1, 2, 4\}$  the null hypothesis that node 4 is not the source is not rejected with 12.158 and a cutoff value of 161.45. Thus  $\widehat{S}$  is not SSR, and 4 is not a probable source, which is accurate as  $r_B$  was simulated for  $s = 2$ ,  $c = 2$ ,  $t_s = -1$ , and a variance of 1.

For the experimental design problem S1) in Definition 3.2.8 we use A-optimality, that is, we select oracle queries that minimize the following function.

**Definition 3.4.12** (Set Variance). *For a given multiset  $\widehat{S}$ , variance  $\sigma^2$ , and  $\lambda \in [0, 1]$  we define the set variance*

$$\Phi(\widehat{S}) := \sum_{j \in V} \lambda \frac{\text{Var}[c(j, \widehat{S})]}{\sigma^2} + (1 - \lambda) \frac{\text{Var}[t_s(j, \widehat{S})]}{\sigma^2}, \quad (3.11)$$

calculated using the variances of the parameter estimates (3.6-3.7) according to [108, Section 2.4],

$$\begin{aligned} \widehat{\text{Var}}[c(j, \widehat{S})] &= \frac{\sigma^2}{\sum_{i \in \widehat{S}} (d_{j,i} - \bar{d}_j)^2} \\ \widehat{\text{Var}}[t_s(j, \widehat{S})] &= \frac{\sigma^2 \sum_{i \in \widehat{S}} d_{j,i}^2}{|\widehat{S}| \sum_{i \in \widehat{V}} (d_{j,i} - \bar{d}_j)^2} \end{aligned}$$

with an unknown, but fixed  $\sigma^2$ .

To ensure convergence and to avoid observed unwanted numerical behavior, we restrict the multiplicities of the multiset  $\widehat{S}$ . The number of queries per node must not differ by more than 1. This avoids the problem of specific nodes being queried significantly more often than others.

**Definition 3.4.13** (Feasible Oracle Queries). *Let  $V$  be given. A multiset  $\widehat{S}$  of  $V$  is called feasible, if the multiplicities of all  $i \in V$  within  $\widehat{S}$  do not differ by more than 1. Here,  $V^{\widehat{S}}$  is the subset of  $V$  containing all nodes that can be added to a feasible  $\widehat{S}$  and maintain feasibility.*

Now, we can now formulate a source detection algorithm realizing Definition 3.2.8.

---

**Algorithm 2** Stochastic Source Detection

---

**Input:** Graph  $(V, E)$  with shortest distances  $d$ , access to oracle  $\mathcal{V}$ , parameters  $a, b, \alpha, \lambda$

**Output:** Probable source  $j^*$ , SSR set  $\widehat{S}$

---

1: $i_1, i_2 \leftarrow \arg \min_{i_1 \neq i_2 \in V} \Phi(\{i_1, i_2\})$	▷ See Definition 3.4.12
2: $\widehat{S} \leftarrow \{i_1, i_2\}$	▷ Initialize set $\widehat{S}$
3: <b>for</b> $i$ in $3 \dots i_{\max}$ <b>do</b>	
4: $r_{\widehat{S}} \leftarrow \mathcal{V}(\widehat{S})$	▷ Update oracle $\mathcal{V}$ query
5:   Calculate $c(j, \widehat{S}), t_s(j, \widehat{S}) \forall j \in V$	▷ See (3.6-3.7)
6:   Calculate objectives $J_{j, \widehat{S}}^*$ and $j^*$	▷ See (3.4-3.5)
7:   Calculate $\gamma = \frac{J_{j^*, \widehat{S}}^*}{( \widehat{S} -2)c(j^*, \widehat{S})}$	▷ For SSR test
8: <b>if</b> $\widehat{S}$ is SSR <b>then</b>	▷ See (3.9-3.10)
9: <b>break</b>	
10: $i^+ \leftarrow \arg \min_{j \in V^{\widehat{S}}} \Phi(\widehat{S} \cup \{j\})$	▷ See Defs. (3.4.12-3.4.13)
11: $\widehat{S} \leftarrow \widehat{S} \cup \{i^+\}$	▷ Add node to $\widehat{S}$

---

The goal of Algorithm 2 is to determine a probable source  $j^*$  with a small number of oracle queries, assuming considerable practical costs (e.g., increased risk of side effects for intracardiac measurements). Considering the computational complexity per iteration of Algorithm 2, the main calculations occur in Lines 5, 6, and 10. The inner optimization problems can be solved analytically, compare (3.6-3.7), with an effort proportional to  $|V|$ . This is similar to calculating the set variance in (3.11). The overall effort to evaluate all objective functions  $J_{j, \widehat{S}}^*$  and

minimizing over  $V \setminus B_Y^{j^*}$  in Line 8 and over  $V^{\widehat{S}}$  in Line 10 is thus proportional to  $|V|^2$ , where clever look-up tables can be applied to increase performance. Note that the distance resolution in Line 7 is calculated by dividing the variance estimate by the slope estimate  $c(j^*, \widehat{S})$ .

Given the general applicability of Algorithm 2 and the stochasticity of the task, we cannot be expect that the algorithm would have a deterministic bound on the number of necessary iterations.

However, we can expect that for a sufficiently large  $\widehat{S}$ , the correct source  $j^* = s$  will be identified in Line 6 of Algorithm 2. To observe this, let  $c^*$  and  $t_s^*$  denote the unknown values for velocity and offset of the spreading process, respectively. As evident, for increasing cardinality of and with Definition 3.4.13 we have the standard setting of a linear least squares problem with convergence of  $(c(s, \widehat{S}), t_s(s, \widehat{S})) \rightarrow (c^*, t_s^*)$ . Thus, the objective function value

$$\begin{aligned} J_{s, \widehat{S}}^* &= \min_{t_s, c \geq 0} \sum_{k \in \widehat{S}} (c d_{s,k} + t_s - r_k)^2 \\ &= \sum_{k \in \widehat{S}} \left( c(s, \widehat{S}) d_{s,k} + t_s(s, \widehat{S}) - ((c^* d_{s,k} + t_s^* + \epsilon_k)) \right)^2 \\ &= \sum_{k \in \widehat{S}} \left( (c(s, \widehat{S}) - c^*) d_{s,k} + (t_s(s, \widehat{S}) - t_s^*) - \epsilon_k \right)^2 \end{aligned}$$

can be expected to depend, in the limit of more and more queries according to Definition 3.4.13, only on the measurement errors  $\epsilon_k$ . It will be chosen with probability 1 for certain sufficiently large  $i_{\max}$ , provided we remove the heuristic stopping criterion in Lines 8–9 in Algorithm 2. A more detailed study of the mean and variance of  $J_{j, \widehat{S}}^* - J_{s, \widehat{S}}^*$  for  $j \in V \setminus \{s\}$  can be performed individually for different statistical assumptions on  $\epsilon_k$ , which is beyond the scope of this work.

This short analysis shows why the stochastic source inversion problem is challenging. For small cardinalities of  $\widehat{S}$ , as well as for non-balanced distributions of queries over the nodes of  $\widehat{S}$ , the noise in  $\epsilon_k$  and possible cancellation effects in the terms

$$c(s, \widehat{S}) d_{j,k} - c^* d_{s,k} + (t_s(s, \widehat{S}) - t_s^*) - \epsilon_k$$

may yield values  $J_{j, \widehat{S}}^* < J_{s, \widehat{S}}^*$  for  $j \in V \setminus \{s\}$ . The stopping criterion and Definition 3.4.13 provide hyperparameters that can and must be specified for particular applications.

---



# 4 | Medical application

We start with the medical background information for the non medical reader in Section 4.1.1. The following Sections of this chapter are from [107].

## 4.1 Medical background

The reader familiar with the medical background might skip this subsection.

### 4.1.1 Cardiovascular system

The description of the anatomy and the physiology here is based on [50]. A more detailed and thorough description can be found there. The cardiovascular system in humans is the transportation system of the body. It transports oxygen and nutrients as well as many other substances to all organs to sustain live. It was even seen so central to live that the indication of death was that the heart stopped beating [91]. The heart is the central part of the cardiovascular system supplying the energy to fulfill the transportation by pumping the blood through the arteries and veins. The blood is the liquid that actually carries the substances. Together the heart, the blood vessels (arteries and veins), and the blood form the circulatory system. Also the lymphatic system is part of the cardiovascular system but we will not consider it here.

We are interested in a specific disease of the heart, hence we will continue our description of the heart and do not take into account the blood itself or the blood vessels directly. Also we will focus on the key factors of the disease in contrast to normal heart function.

The heart consists of four chambers: right and left atrium, right and left ventricle. The right atrium and ventricle as well as the left atrium and ventricle form two pairs that work together to pump blood through part of the body to the other pair of chambers. The right pair is weaker because it only pumps the blood through the lung to the left pair. The left pair is stronger and pumps the blood through the whole body. In both cases the blood first enters the atrium and is pumped from there to the bigger ventricle. The ventricle pumps the blood out of the heart. Back flow of blood is prevented by a valve at each chamber outlet. A chamber pumps blood by a concurrent contraction of its tissue. The coordination of the contraction in one chamber and between the chambers is achieved by the conduction system of the heart [7].

The conduction system of the heart triggers synchronized contraction of the heart muscle tissue by electrical activation. The activation is initiated by the sinus node. It is located on the top of the right atrium inside the atrium's wall. The sinus node autonomously produces

---

and rhythmic electric activation. This activation then spreads over the walls (muscular tissue) of the atrium chambers and causes their contraction. Then the activation is blocked by the cardiac skeleton which isolates the atria from the ventricles. Only the atrioventricular node is conducting through this barrier. It is located right in the middle of the heart between all four chambers. It delays the electrical activation such that the blood from the atria can fill the ventricles before the ventricles contract. From the atrioventricular node the signal is conducted via the Bundle of His. The Bundle of His is a structure branching over the ventricles ensuring a fast conduction of the signal over the whole ventricle. Due to this fast pathway the activation can simultaneously reach from the bundle of His over the Purkinje fibers to the ventricular muscle tissue. Therefore, this tissue contracts together and pumps the blood out of the ventricles into the body.

Note that this is a very short and simplified description of the cardiovascular system, especially the cellular and detailed tissue level are not considered here. Also the upper organ level, regulation of heart activity, heart rate, pumping volume, regulation of blood flow through different parts of the body, especially the heart itself<sup>1</sup> are not described.

#### 4.1.2 Premature ventricular beats

Premature ventricular beats (PVB) are a ventricular tachycardia in which a single source location causes arrhythmic off beats that break the sine rhythm. This source location acts like the sine node, causing too early contraction when the ventricles are not filled fully with blood yet. This off beats increase the heart rate but decrease the pumped blood volume. When they are frequent they can have serious impact on the patients health and need to be treated. In [1] PVBs are described as highly symptomatic, when patients have another heart disease and can even cause cardiomyopathy.

The treatment of PVBs is done via catheter ablation [90, 112]. The procedure is performed in two steps: First an catheter with an electric sensor at the tip is used to localize the source of the PVB. Then another catheter is used to ablate the source. This is usually done by heating or cooling of the tissue with the tip of the catheter. This forms a scar in the source region, which loses its electrical conduction properties and its ability to initiate PVBs.

The more time consuming part of the procedure is the source localization part. Here the doctor usually performs an heuristic search and measures at different locations the time difference for a PVB between the time when the signal passes the catheter tip and the time when the signal is recorded in the external ECG device. The largest found time difference, i.e. the earliest activation point is the unknown source. Especially when the PVBs do not occurs frequently under surgery, it is time consuming to take a single measurement. Therefore it is of high interest to reduce the number of measurements needed to perform the search. Here we use our graph based search algorithm.

---

<sup>1</sup>The muscular tissue of the heart is supplied with oxygen and nutrients like any other organ through arteries and veins from the outside because the muscular tissue is too thick to be supplied from the blood inside the chambers.

## 4.2 Introduction

Premature beats (PBs) are a common finding in patients with structural heart disease, but they can also occur in otherwise healthy individuals. In patients with drug refractory symptomatic PBs or frequent monomorphic ventricular PBs in patients with reduced left ventricular ejection fraction, catheter ablation is well indicated [90, 112]. Since the introduction by Gepstein et al [43], 3-dimensional (3D) electroanatomic mapping systems are increasingly applied to locate the exact site of origin of PBs. However, infrequent occurrence of PBs during the procedure can hinder the creation of a detailed activation map within an acceptable period of time, thereby limiting procedural success. In these particular cases, it may be reasonable to first reconstruct the anatomy of the heart chamber during sinus or paced rhythm, adding the local activation times (LATs) to the existing anatomical information within a second step as a so-called remap. Figure 4.1A exemplarily displays the electrocardiogram of a young patient with long QT syndrome suffering from recurrent episodes of torsade de pointes tachycardia triggered by short-coupled left ventricular PBs. In this particular case, the operator decided to first reconstruct left ventricular anatomy. By obtaining LAT measurements (exemplarily displayed in Figure 4.1B for 3 [image I], 5 [image II], 7 [image III], and 27 [image IV] LAT measurements) at different locations within the previously generated geometry (remap), the site of origin could be identified (Figure 4.1B<sub>II-IV</sub>).

Motivated by established systematic search routines as, for example, applied for the rescue of avalanche victims, we strived for developing an algorithm for optimized data acquisition to accelerate the mapping procedure in cases of rare arrhythmia occurrence [100]. Our strategy was based on the assumption that when deciding about the localization of each next LAT measurement, the amount of additional information may largely differ depending on the exact location of the measuring point. We therefore developed a mapping algorithm that is able to calculate the amount of additive value at each nodal point of the geometry and automatically position the next LAT measurement at the site of maximum additive information. Furthermore, the algorithm is able to predict earliest activation by extrapolation on the basis of the acquired LAT measurements with high accuracy.

## 4.3 Methods

### 4.3.1 Electrophysiological procedures and data acquisition

Seventeen patients who underwent catheter ablation of focal arrhythmias guided by a 3D mapping system (CARTO 3, Biosense Webster Inc., Diamond Bar, CA) between March 1, 2014 and August 31, 2015 were selected retrospectively from our database. The study was approved by the local ethics committee and was performed in accordance with the Declaration of Helsinki (64th WMA General Assembly, Fortaleza, Brazil, 2013). Data were recorded and analyzed using the LABSYSTEM PRO electrophysiological recording system (Boston Scientific, Marlborough, MA.). Electroanatomic maps were established with the point-by-point acquisition mode of the CARTO system.

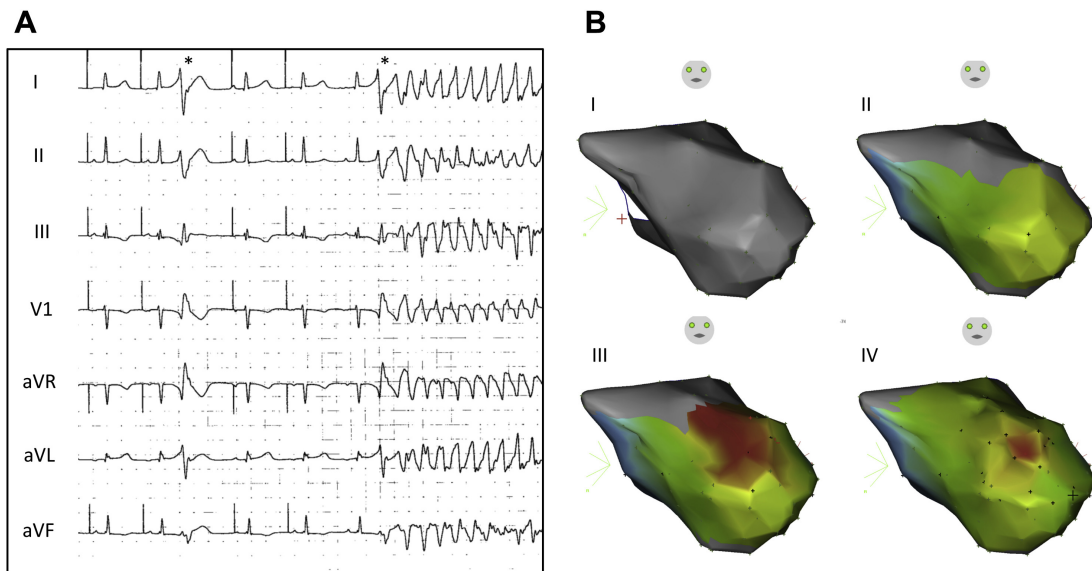


Figure 4.1: Electroanatomic mapping of short-coupled ventricular premature beats triggering TdP tachycardia. **A:** ECG of a young female patient with long QT syndrome suffering from recurrent episodes of TdP tachycardia triggered by monomorphic ventricular PBs (denoted by asterisk). Atrial pacemaker stimulation is highlighted by built-in pacemaker detection. **B:** Because of the infrequent occurrence of PBs during the ablation procedure, an anatomical geometry was first established (image B<sub>I</sub>). Excitation propagation during PBs was then analyzed within the previously established anatomic map by point-by-point acquisition of LATs (images B<sub>II-IV</sub>). The displayed remaps are based on the spatiotemporal information of 3 (image I), 5 (image II), 7 (image III), and 27 (image IV) mapping points. LATs are color coded, with red representing early activation times and blue late activation times. The site of successful ablation (image B<sub>IV</sub>, red region) was located within the Purkinje system of the anteroseptal midventricular segment of the left ventricle. ECG = electrocardiogram; LAT = local activation time; PB = premature beat; TdP = torsade de pointes.

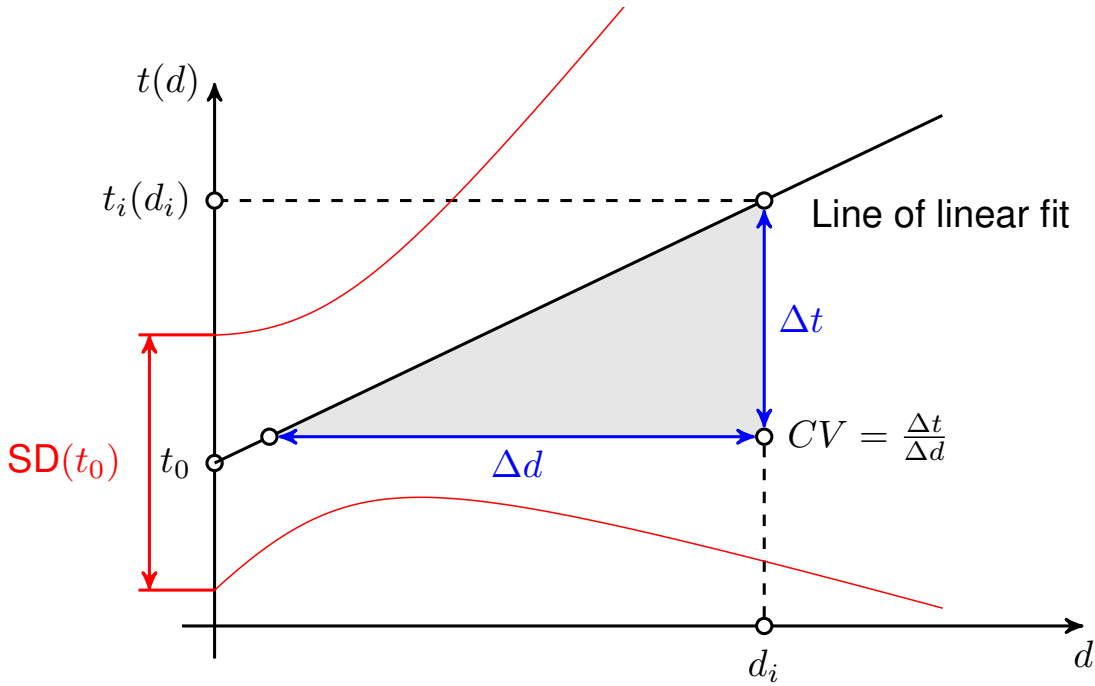


Figure 4.2: *Supplementary Figure: Schematic plot of regression analysis.*

This simple Figure visualizes the terms used in Formula 4.1. When performing regression analysis for a nodal point, the distance ( $d$ ) between this point and any other mapping point ( $i$ ) is plotted on the x-axis. The corresponding LAT is plotted on the y-axis ( $t_i$ ). Based on distances and LATs of all mapping points, a linear fit could be calculated. The y-intercept ( $t_0$ ) represents the LAT at the source of excitation. Every point, including the point at  $d = 0$  (y-intercept), exhibits a certain standard deviation (SD) (red lines). Conduction velocity (CV) can be obtained from the linear fit by dividing time by distance.  $CV = \frac{\Delta t}{\Delta d}$ . CV=conduction velocity,  $d$ =distance, LAT=local activation time,  $t$ =time, SD=standard deviation.

### 4.3.2 Development of patient-specific geometric models

For each patient, the raw data of the geometry of the heart chamber exported from the CARTO system consist of a triangular mesh. Some points (measurement points) are further labeled with a LAT obtained by the operator. On the basis of the spatiotemporal information exported from the CARTO system, we established a 3D geometry for each patient using the MATLAB software package (MathWorks, Natick, MA). Figure 4.3A schematically displays the structure of the surface of this mesh/graph. Within this graph, the distance between 2 nodal points was measured using the shortest distance over the connecting edges. The shortest distance between the 2 nodal points  $i$  and  $j$  is denoted as  $d_{ij}$ .

Considering the focal character of the arrhythmia, we assumed that electric excitation would spread centrifugally over the connecting edges of the mesh geometry with a constant conduction velocity (CV). CV for each patient was calculated on the basis of the acquired LATs

and the geometric positions of the mapping points (Table 4.1). When fitting a straight line through these data, CV could be simply obtained from the slope of the line (Supplemental Figure 4.2). The LAT at a certain nodal point ( $t_i$ ) is given by a linear model using the shortest path distances and the following Formula:

$$t_i = \frac{d_{ik}}{CV} + t_0 - SEM \quad (4.1)$$

where  $t_i$  is the arrival time of the signal at point  $i$ ,  $d_{ik}$  is the shortest distance between nodal point  $i$  and source  $k$ , CV is the conduction velocity,  $t_0$  is the unknown earliest activation time, and SEM is an individual measurement error. This error had to be included because the estimated CV obtained from the exported nodal points exhibited a certain degree of uncertainty, reflected by the  $r^2$  value (Table 4.1).

**Remark 4.3.1.** *Note that the above model is patient specific due to the different heart chamber geometries. This leads to different graphs representing the heart chamber geometry of different patients. In equation (4.1) the distance variable  $d_{ik}$  is different for each patient. The effect is a different model for each patient, with known deterministic differences from the heart chamber geometries and unknown differences (parameters), which will be estimated.*

Table 4.1: Correlation coefficients, estimated CVs, and analyzed heart chambers of all patients (CV = conduction velocity; LA = left atrium; LV = left ventricle; RA = right atrium; RV = right ventricle).

Patient no.	$r^2$	CV (m/s)	Heart chamber
1	0.86	1.8	LV
2	0.74	1.1	RA
3	0.81	1.4	LV
4	0.73	1.1	LA
5	0.56	1.8	LV
6	0.85	1.0	RV
7	0.81	1.3	LV
8	0.96	0.73	LV
9	0.61	1.2	RA
10	0.63	2.0	RV
11	0.90	0.85	LV
12	0.57	0.83	RV
13	0.80	1.1	LA
14	0.73	1.0	RV
15	0.77	0.93	RV
16	0.54	1.4	RV
17	0.64	1.6	LV

### 4.3.3 Prediction of earliest activation

When the algorithm obtained a measurement within the previously generated geometric model, the LAT at this specific nodal point was computed by the distance to the origin and the CV using Formula 4.1. On the basis of the location and LAT of the obtained measurements, the algorithm predicted the origin of the signal by solving a linear regression problem for every nodal point of geometry  $j$ . To estimate the CV and the initial time  $t_0$ , we minimized the objective

$$J_i = \sum_{k=1}^n \frac{d_{ik}}{\text{CV}} + t_0 - t_i$$

Solving this problem for every nodal point on the geometry, the nodal point exhibiting the best fit (highest  $r^2$  value) was considered the origin of the signal or at least the best estimate of the origin on the basis of the available information. An example is considering that a number of mapping points have been acquired and the algorithm tries to identify the site of earliest activation. In this case, it would go through all other nodal points each time establishing a regression analysis (see Supplemental Figure 4.2) with all available mapping points. Figure 4.3 explains the search routine within a simple planar mesh geometry. The red nodal point marks the true origin of excitation, and the black points (labeled a, b, and c) mark the measurement points already obtained at this time point. When assuming the blue point as the possible source, the calculated distances to the measurements points are 1, 3, and 3 numbers of edges. However, as the LATs at the measurement points in fact characterize the distance to the true origin (red point), there is no good correlation between distance and time (Figure 4.3C). In contrast, when assuming the red point as the possible source, the distances as well as the time delays to the measurement points (black points) are 1, 2, and 3. Figure 4.3D displays the excellent correlation of these points, thereby identifying the red point as true origin.

### 4.3.4 Optimizing the localization of the next measurement point

Using the aforementioned strategy, the algorithm is able to predict the most likely localization of the origin. However, a main goal of our work was to develop an algorithm that considerably reduces the number of measurement points. For this purpose, the algorithm needs to select that next measurement point that increases the quality of our estimate best. To identify the optimal next measurement point, the algorithm tried to minimize the standard error of the y-intercept of the regression curves for all nodal point using the following formula:

$$\sum_{l=1}^N \frac{a_l \text{VAR}(t_{0l})}{\sigma^2} = \frac{a_l \sum_{i=1}^n d_{il}^2}{\sum_{i=1}^n (d_{il} - \bar{d}_l)^2}$$

where  $a_l$  is the positive weight used to define how important a nodal point and its detection as source is. The second regression parameter of the regression at nodal point  $i$  is  $t_{0i}$ . In other words, we wanted to minimize the variance of the y-intercept for all regressions we perform by picking the next measurement point. The reason for this approach is that every point of the regression curve possesses a certain degree of uncertainty. This is reflected by the variance (see red lines in Supplemental Figure 4.2). In addition to the correlation coefficient, the variance

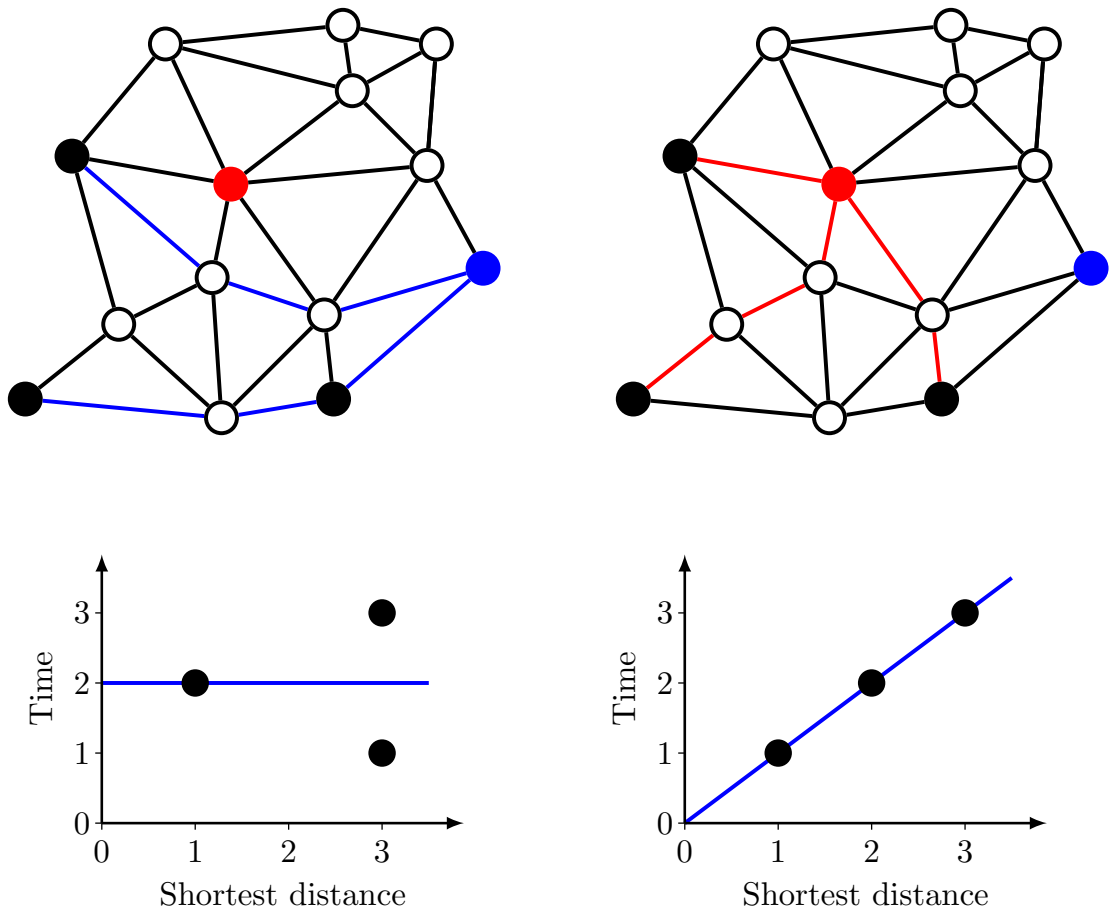


Figure 4.3: Schematic illustration of regression analysis within a simplified mesh graph. On the basis of the electroanatomic maps exported from the CARTO system, simplified mesh geometries were established. **A:** Within this simple example, the red point represents the true site of origin of a focally spreading electrical activation. The black points (labeled a, b, and c) represent nodal points at which LAT measurements have been performed. Considering a time delay of 1 arbitrary unit for the conduction from one to the next nodal point, the LATs at the measurement points a, b, and c are 1, 2, and 3, respectively (equivalent to the distance to the red point). **C:** Not knowing the site of origin and questioning whether the blue point might possibly be the source of the arrhythmia, one could draw a simple graph plotting the distance between the blue and black points (3, 1, and 3) in correspondence to the LATs (1, 2, and 3). Regression analysis within this plot reveals no correlation, thereby excluding the blue point as the true site of origin. **B and D:** When performing the same analysis for the red point, the graph reveals an excellent correlation, thereby identifying the red point as the true site of origin. LAT = local activation time.



of the y-intercept (at distance 0) provides information about the quality of fit. Therefore, to identify the specific nodal point where a next mapping point would best improve the quality of the map, the algorithm again went through all nodal points checking how much a measurement at this specific point would reduce the variance of the y-intercept of the regression curves at all other points. This specific nodal point that results in the maximum reduction of the variance of the y-intercept of all other nodal points was identified as the next mapping point. The mean overall computing time for the calculation of the optimal position of the next mapping point as well as the revised prediction of earliest activation was 124 ms.

#### 4.3.5 Detecting the source

In order to locate the site of earliest activation, the algorithm, at a certain point in time, stops taking mapping points based on the degree of maximum additive information and starts localizing the site of origin by a direct search close to the predicted site of origin. This change of the search strategy seems reasonable, as points collected on the basis of maximum additive information are generally remote and not close to the predicted origin. To identify the point in time, when this second phase of the search routine needed to be entered, the algorithm continuously compared the quality of fit (derived from regression analysis) between the predicted site of origin and all points within 1 cm around it. As soon as the difference of the quality of fit to the surrounding points reached a certain threshold (surrounding points significantly worse), the search routine was changed to a more or less heuristic search around the predicted site of origin.

## 4.4 Results

### 4.4.1 Mapping of earliest activation by the operator

Electroanatomic maps from 17 patients who underwent ablation of focal arrhythmias were selected retrospectively from our database. On average, a number of  $55.1 \pm 8.8$  ( $n = 17$ ) LAT measurements had been acquired by the operator before ablation. The geometry of the aforementioned patient with long QT syndrome is displayed exemplarily in Figure 4.4A. The LAT measurements obtained by the operator are displayed as color-coded points, with red representing early activation times and purple late activation times (see timescale). The projection of the search path followed by the operator is displayed. Figure 4.4B displays the distance between the measuring points and the origin in relationship to the corresponding LATs. In this particular case, a total number of 27 LAT measurements were obtained. The corresponding linear regression exhibited a good correlation, yielding an  $r^2$  value of 0.86 (slope  $0.55 \pm 0.044$  ms/mm; y-intercept  $271.1 \pm 1.1$  ms;  $n = 27$ ). Table 4.1 gives an overview of the correlation coefficients, the calculated CVs, and the mapped heart chambers of all patients.

### 4.4.2 Mapping of earliest activation by the algorithm

Next, we analyzed mapping performance of the developed algorithm. For this purpose, realistic models of excitation propagation had to be first established for each patient. We therefore

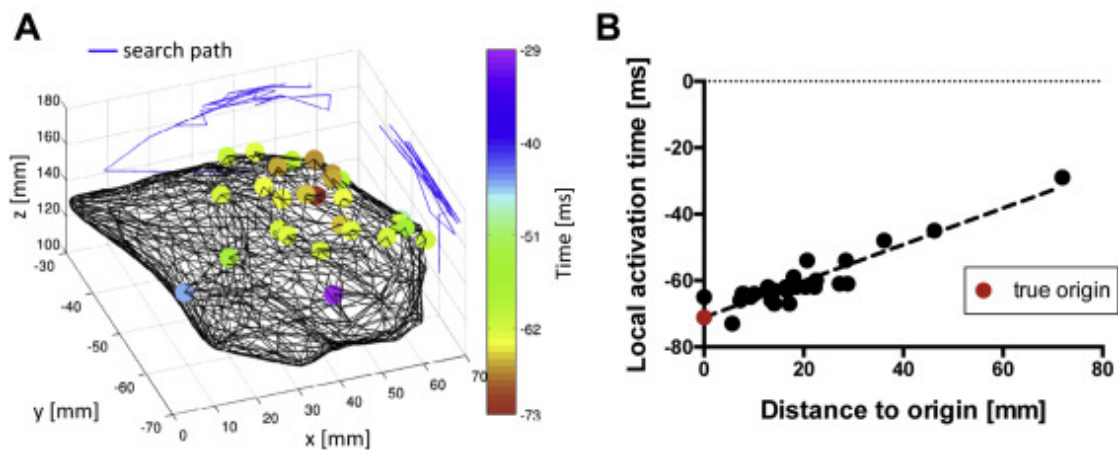


Figure 4.4: Evaluation of the mapping approach of the operator. **A:** Reconstructed mesh geometry obtained from the ablation procedure in the aforementioned patient with long QT syndrome. LAT measurement points obtained by the operator are displayed as points with color-coded activation times, with red representing early activation times and purple late activation times (see color scale). The search path from the LAT measurement to the LAT measurement followed by the operator is displayed as a projection on the frontal and sagittal planes. **B:** Distance between measurement points and the corresponding LATs shows a good correlation when assuming the site of best fit as the true origin (red point). LAT = local activation time.

computed the LAT for each nodal point of the mesh geometry using the electroanatomic map created by the operator, the identified origin, the calculated CV, and the individual measurement error. These geometries served as a test environment for the algorithm. At the beginning of the automated mapping procedure, the algorithm had information only about the anatomical situation derived from the mesh geometry, such as the exact localization of the nodal points and the connecting edges, which means that the algorithm was blinded to all LATs of the geometry.

At the very beginning of the automated mapping procedure, the first 3 LAT measurements were chosen en bloc because the selection of only 2 points would result in a perfect linear regression fit, rendering all points equally likely to be the origin. These 3 measurements are automatically performed by the algorithm purely on the basis of the shape of the geometry. Now that the LAT and localization of the initial 3 measurement points had been obtained, the algorithm went through all nodal points of the geometry, each time calculating the distance to the 3 initial measurement points and the linear regression for distance and LAT. The nodal point with the best fit was then assumed to be the origin (predicted origin). Figure 4.5A exemplarily displays the situation for the previously described patient (Figure 4.1) at this exact point in time. The initial 3 measurement points are displayed as black points. The quality of correlation ( $r^2$ ) of each nodal point is color coded, with blue representing strong correlation and white weak correlation. The nodal point with the best correlation (predicted origin) is highlighted as a large blue point. The red point indicates the localization of the true origin. Since only 3 LAT measurements had been performed at this point in time, the predicted origin is still remarkably

displaced from the true origin. The correlation between the distance to the measurement points and the LATs for the predicted origin (large blue point) is displayed in Figure 4.5B.

Next, the algorithm aimed at identifying that specific nodal point that would add maximum information about the localization of the true origin. Considering that the y-intercept of the regression curve represents the predicted origin, the algorithm searched for that specific nodal point at which an LAT measurement would reduce the variance of the y-intercept for the regression curves of all nodal points most. Figure 4.5C displays a mesh geometry showing the additive value at each nodal point, with black representing maximum additive information and white minimum additive information. The location of the maximum additive value is marked by an arrow (Figure 4.5C). Two iterations later and now based on the information of 5 LAT measurements, the predicted origin evidently migrates toward the true origin (Figures 4.5D–F). Figure 4.6A displays the situation after the seventh iteration when the algorithm located the true origin by placing the last measurement in this position. Comparable to Figure 4.4A, the acquired measurement points are color coded, with red representing early activation times and purple late activation times. Again, the search path is displayed on the frontal and sagittal planes. In contrast to the operator (27 measurements), the algorithm identified the true origin with 7 LAT measurements. Figure 4.6B displays the correlation between the distance to the origin and the LAT. To allow a direct comparison between the map automatically generated by our algorithm with the original CARTO map, we created a color-coded CARTO-like activation map (Figure 4.6C). Identically to the remap displayed in Figure 4.1B<sub>III</sub>, our map is based on the spatiotemporal information of 7 LAT measurements. A direct comparison of both maps visualizes the obvious difference in accuracy.

### 4.4.3 Comparison between the operator and the algorithm

Next, we analyzed the diagnostic performance of the algorithm within all previously generated test geometries. Figure 4.7A displays the mean number of iterations that were necessary to identify the origin of the arrhythmia in each patient. Overall, the mean number of LAT measurements that were needed by the algorithm to identify the origin was  $10 \pm 0.51$  ( $n = 17$ ). Compared to the algorithm, the operator, on average, took 5 times as many LAT measurements ( $55 \pm 8.8$ ;  $n = 17$ ;  $P < .0001$ ). However, when performing a head-to-head comparison between the mapping performance of the operator and the algorithm, it has to be taken into account that the algorithm always started mapping within an existing anatomy whereas the operator in some cases had reconstructed the anatomy simultaneously while mapping activation times. For this purpose, Figure 4.7B compares only those particular cases in which the operator was able to map activation times within a preexisting anatomy (remap). In these 10 cases, the site of origin could be identified within  $11 \pm 0.89$  LAT measurement points by the algorithm as compared to  $42 \pm 7.0$  LAT measurement points by the operator ( $n = 10$ ;  $P < .001$ ).

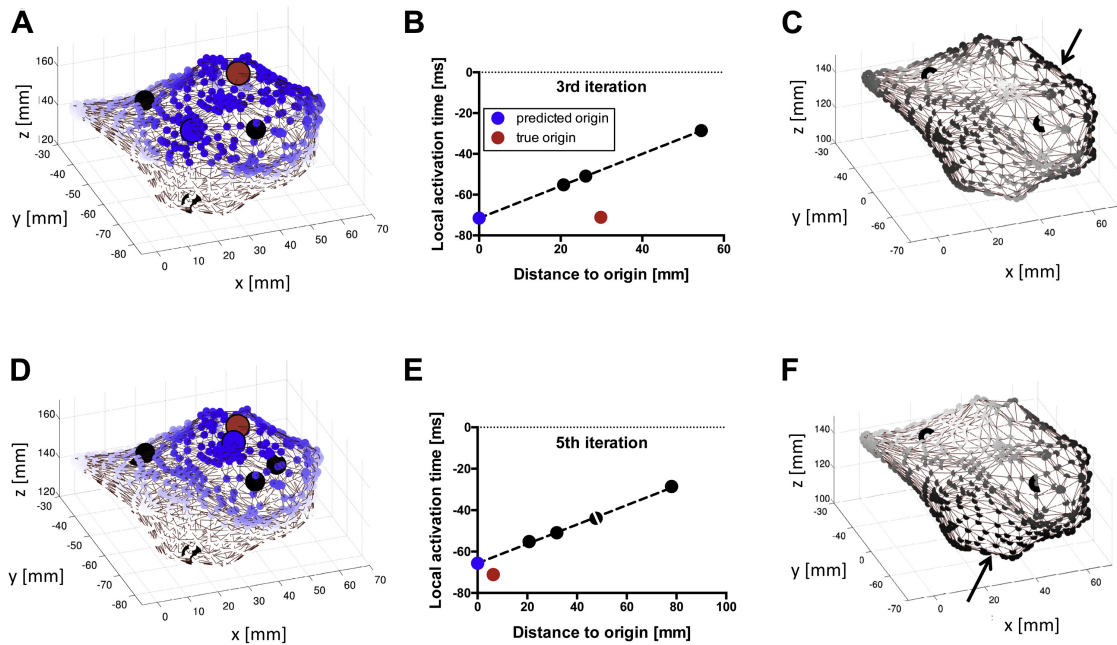


Figure 4.5: Mapping approach of the automated algorithm. **A:** The situation of the automated mapping algorithm at the time point of the third iteration in our exemplary simulation. Obtained LAT measurements are displayed as black points, with 1 measurement point hidden on the backside of the geometry. Nodal points of the geometry are color coded, with white representing unlikely sites of the predicted origin and blue likely sites of the predicted origin. The blue point represents the best site of the predicted origin based on the 3 LAT measurements obtained so far, and the red point represents the true origin. **B:** Regression analysis for the predicted origin (nodal point with the best available regression coefficient). **C:** Based on the measurements obtained so far, the additive value at each nodal point was calculated and visualized, with white representing low additive value and black high additive value. The location of maximum additive information (indicated by arrow) is selected as the next measurement point. **D–F:** The situation at the time point of the fifth iteration. Of note, the split point represents 2 measurements at different locations with the same distance to the origin and the same LAT. LAT = local activation time.

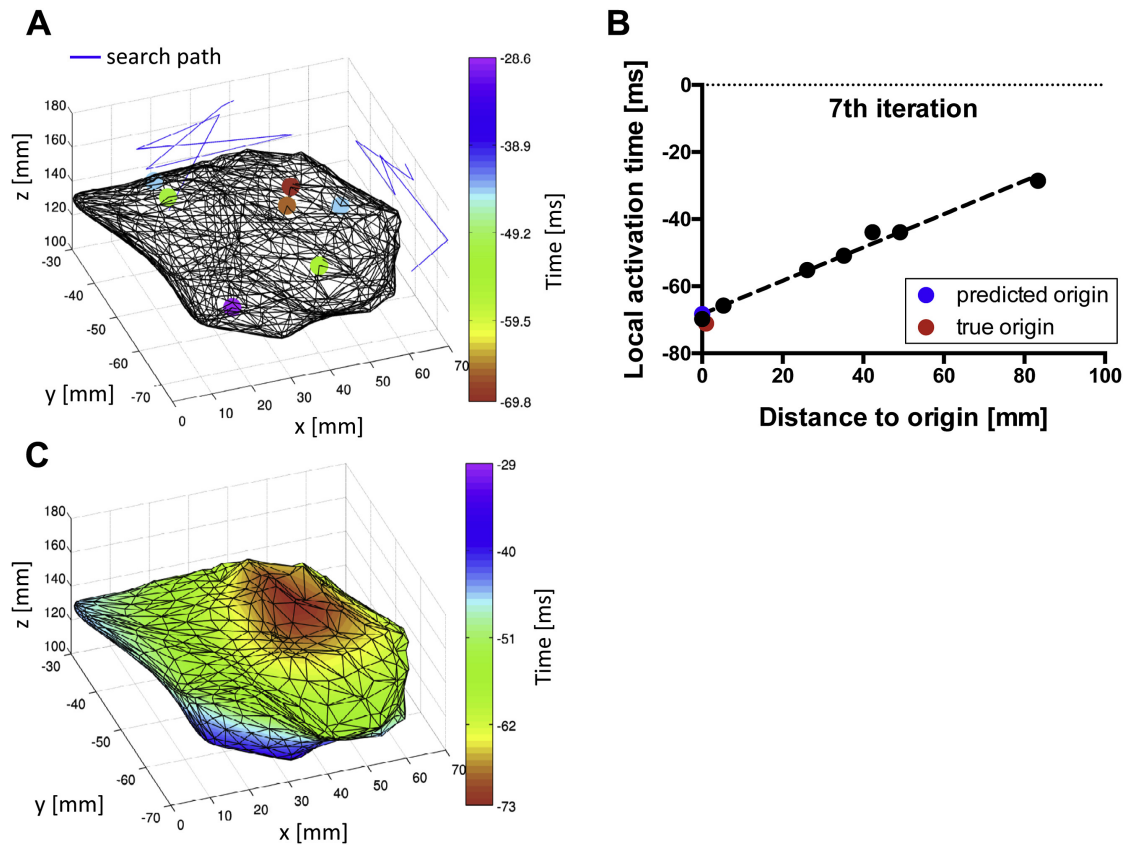


Figure 4.6: Evaluation of the mapping approach of the algorithm. **A:** Within the simplified geometry of the aforementioned patient, the algorithm identified the exact site of the true origin within 7 iterations. Again, the LAT measurements are displayed as color-coded points and the search path is displayed as a projection. **B:** Regression analysis of the 7 LAT measurements. **C:** To allow a direct comparison with the CARTO map based on the spatiotemporal information of the same number of LAT measurements (see Figure 4.1B<sub>III</sub>), a CARTO-like activation map was established, with red representing early activation times and purple late activation times. LAT = local activation time.

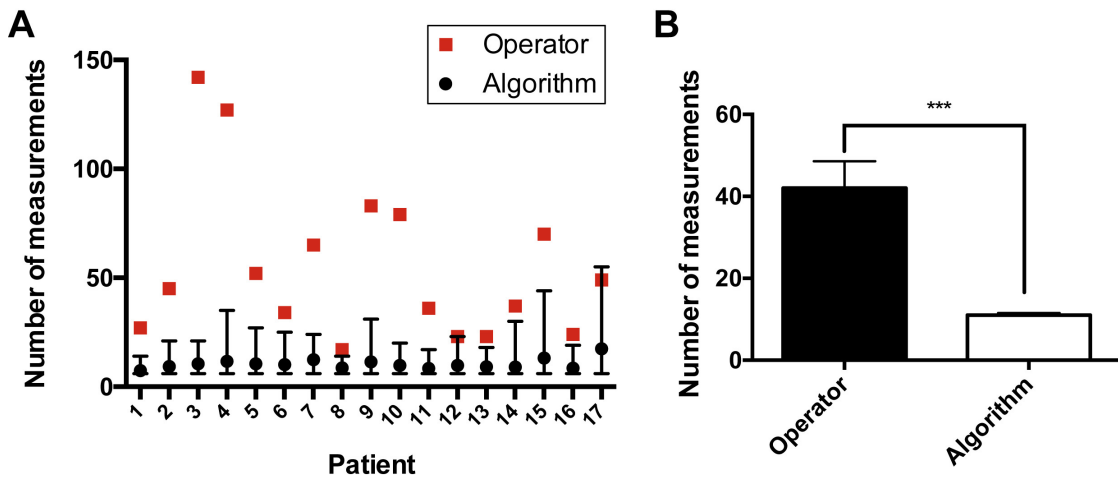


Figure 4.7: Systematic comparison of the mapping performance between the algorithm and the operator. **A:** Mean values and standard error of the LAT measurements obtained by the automated algorithm within 100 test runs per patient (displayed as black points). The number of LAT measurements taken by the operator are displayed as red squares. **B:** Compared to a mean number of  $42 \pm 7.0$  LAT measurements taken by the operator in 10 patients with a remap, the algorithm was able to locate the site of earliest activation within  $11 \pm 0.89$  LAT measurement points. LAT = local activation time.

## 4.5 Discussion

### 4.5.1 Clinical implications

The algorithm outperformed the operator in almost every case in terms of the number of mapping points necessary to locate the site of origin, thereby pointing to shorter procedure times. In our opinion, there are 2 main reasons for this observed effect: (1) When directly comparing the number needed based on iterative linear regression analyses, our algorithm is able to calculate the degree of redundancy from each nodal point of the geometry, thereby identifying the nodal point with maximum additive information. This optimized search routine guarantees that the site of earliest activation can be located with a low number of LAT measurements. (2) Except for optimized data acquisition, our algorithm exhibits a second feature that might contribute to the significant reduction of mapping points. The linear regression analyses calculated for each nodal point are used not only to calculate the amount of additive information but also to predict the site of earliest activation. This means that LATs of any nodal point is extrapolated from the acquired LATs. In contrast, activation maps generated by the CARTO system are based on interpolation between the acquired mapping points. This difference might account for the higher quality of the activation map generated by our algorithm. As an example, when comparing the CARTO map based on the spatiotemporal information of 7 LAT measurements displayed in Figure 4.1B<sub>III</sub> with our map based on the same number of LAT measurements (Figure 4.5C), a clear difference in the accuracy is visible. Interestingly, a quite similar approach

using regression analyses has been published recently for the identification of the source of network-driven contagion phenomena such as the 2009 H1N1 influenza pandemic or the 2003 severe acute respiratory syndrome epidemic [24]. In their work the authors report that on the basis of geographical locations, arrival times of infection, and predicted traveling times, the source of the infection can be located using correlation analyses. Compared to our simple 3D electroanatomic model, these simulations are quite complex because of the inhomogeneous network structure and limited knowledge about the exact traveling times [52]. However, motivated by the good results of these studies, it might be a promising approach to further increase the degree of complexity of our models, for example, by including anatomical structures (i.e., mitral or tricuspid annulus) or by including areas of scarred tissue with reduced CV, for example, to allow fast activation mapping in scar-related ventricular tachycardia.

### 4.5.2 Alternative mapping techniques

Mapping of focally spreading cardiac arrhythmias is a relevant clinical topic, and a variety of strategies have been developed to accelerate localization, thereby increasing success rates. Hocini and coworkers [90, 112, 48] recently published promising data from a multicenter study applying a novel technique of high-resolution noninvasive mapping for the ablation of focal arrhythmia. However, it has to be taken into account that this technique requires a thoracic computed tomography scan, an electrode vest, and an additional mapping system (ECVue, CardioInsight Technologies, Inc., Cleveland, OH). A similar approach of inverse potential mapping based on the combination of a magnetic resonance imaging scan and a body surface potential map has recently been published by Bhagirath and coworkers [43, 18]. However, noninvasive mapping techniques have not yet entered clinical routine. Similar to noninvasive mapping techniques, the use of multielectrode catheters has also been proposed to accelerate endocardial mapping of focal arrhythmias. Using noncontact [100, 113] or contact [90, 95, 2] acquisition of endocardial electrograms, these systems allow simultaneous assessment of a larger number of LATs using basket or balloon catheters. Compared to all technologies described above, our algorithm offers the advantage that it may easily be implemented into standard 3D electroanatomic mapping systems without any need for additional hardware components or preprocedural imaging modalities.

### 4.5.3 Study limitations

Because of obvious technical reasons, the diagnostic performance of the algorithm could be assessed only retrospectively using electroanatomic maps that had been exported from the CARTO system. Furthermore, operators with different degrees of expertise conducted the mapping procedures. Therefore, it can be suspected that fewer LAT measurements might have been necessary when the operator with most experience would have performed all procedures. However, in this way, the results of the study might even be more representative for a real-world situation.

---

#### **4.5.4 Conclusion**

We developed an automated mapping algorithm for the identification of the site of earliest activation within 3D electroanatomic maps. We further show that when compared to an operator, the algorithm is able to locate the site of earliest activation with a significantly lower number of LAT measurements. When integrated into an electroanatomic mapping system, this algorithm might significantly accelerate the procedure by guiding the operator to the optimal position for the next LAT measurement, thereby reducing the number of points with a high degree of redundant information. Furthermore, the algorithm would be able to predict the site of origin with high accuracy early during the mapping procedure.



# 5 | Numerical results

## 5.1 Implementation

We have implemented Algorithm 2 in octave 5.2.0 [34]. The code is available with a permissive license in the GitHub repository <https://github.com/TobiasWeber/IMLR/>.

The implementation involved a set of octave functions and scripts that should work in any octave installation with the statistics package. For Algorithm 2 only core octave was used. Data structures for graph representation were taken from the octave network toolbox [22], where simple graph information and manipulation algorithms could also be found. However, the algorithm works standalone as we implemented a different shortest path algorithm for better efficiency. It is closely related to the fast matrix multiplication shortest path algorithms and more suited to the octave programming language than the Dijkstra algorithm in the toolbox. To facilitate the numerical random scenarios and errors, we used the statistics package of octave.

**Remark 5.1.1** (Treating infinities). *There are two different sources of infinite values.*

*For directed graphs that are not strongly connected or graphs that are not connected, certain pairs of nodes may not have any shortest path between them, or the shortest path may only be in one direction. The infinity pattern can be exploited to determine the source by clustering it into connected subgraphs. These subgraphs can be used in step S3), and determined with an extra run of S1) by replacing infinity by 1 and finite values by 0.*

*In addition, the variances  $\text{Var}[c(j, \widehat{S})]$  and  $\text{Var}[t_s(j, \widehat{S})]$  in Definition 3.4.12 may be infinite. As this study is focused on minimization, this is not a problem if implemented carefully. If all variances in  $V^{\widehat{S}}$  are infinite, we “minimize” by counting the non finite values in the sum over the variances and select the “solution” with the least infinities (or NaNs).*

In the following section and if not stated otherwise, we use hyperparameters  $\alpha = 0.05$ ,  $a = 1$ , and  $b = |\widehat{S}| - 4$  (see Definition 3.4.11) as well as  $\lambda = 0$  and  $\sigma_j = 1 + J_{j, \widehat{S}}^*$  (see Definition 3.4.12). Here,  $\sigma_j$  values were chosen to have larger weight on nodes with a smaller objective function value.

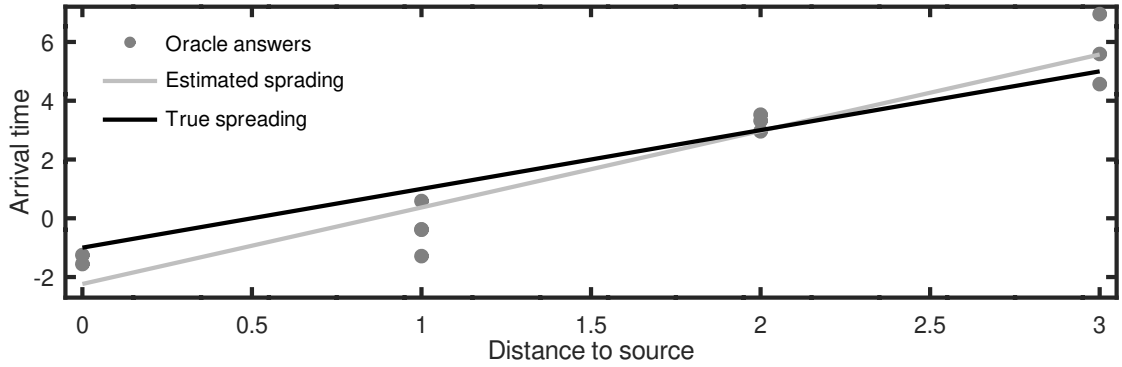


Figure 5.1: Regression after iteration 12 at the true (and estimated) source node  $s$ . Despite significant outliers, the estimated spreading approximates the true spreading quite well.

## 5.2 Illustration on example graph

We use our example graph with the same spreading process as in Example 10 ( $s = 2, c = 2, t_s = -1$ ) to illustrate the behavior of Algorithm 2. The output for an instance with “average” behavior in terms of iteration count is given below.

iter	$i^+$	$j^*$	$c(j^*, \widehat{S})$	$t_s(j^*, \widehat{S})$	$\frac{J_{j^*, \widehat{S}}^*}{ \widehat{S} }$	$\min_{j \in V \setminus B_Y^{j^*}} \frac{J_{j, \widehat{S}}^*}{ \widehat{S} }$	$\alpha^*$
1, 2	0, 5	5	3.34	-0.38	0.00	0.00	1.0000
3	1	2	3.79	-4.62	0.14	0.14	1.0000
4	7	1	2.09	-1.67	0.25	0.32	1.0000
5	2	4	2.97	-3.89	0.37	0.55	0.6137
6	4	2	2.25	-2.19	0.52	0.72	0.4716
7	8	2	2.44	-2.34	0.53	0.72	0.3800
8	3	2	2.48	-2.30	0.53	0.70	0.3255
9	9	2	2.71	-2.52	0.74	0.90	0.3434
10	6	2	2.72	-2.48	0.70	0.85	0.3054
11	2	2	2.56	-2.10	0.73	0.95	0.1905
12	1	2	2.60	-2.24	0.72	1.21	0.0494

The initialization in Line 1 results in  $\{i_1, i_2\} = \{0, 5\}$ . Until iteration 10 all nodes are selected once. In iterations 11 and 12 a second query at nodes 2 and 1 results in objective function values that are sufficiently far apart such that the heuristic termination criterion (3.10) is fulfilled. In this instance, the feasibility requirement in Definition 3.4.13 results in oracle queries that might not be necessary. The last column depicts the converging  $\alpha^*$  value, obtained by evaluating (3.10) (stopping criterion is that  $\alpha^*$  is below 0.05). The parameters  $c(j^*, \widehat{S})$  and  $t_s(j^*, \widehat{S})$  converge slowly towards the real values and are still inaccurate at termination. The resulting regression line is a good fit for the measurements, though, compare Figure 5.1.

Thus, the strict termination criterion and feasibility requirement for oracle queries appear to be robust and avoid early termination, even when by chance a good fit is achieved, as in

iterations 2 and 3.

### 5.3 Problem instances

We used graph instances that we collected in three sets.

**Col.** The first set is an operations research library [11] with 30 instances from [40] and 79 DIMACS graph coloring instances [54] from different sources, e.g., [53, 70].

**Misc.** The second set comprises miscellaneous instances. It contains three simple water network instances from the `epanet` software for modeling of water networks [92], eight train networks from the `lintim` software [3], five instances from Mark Newman’s webpage [85] (original sources [105, 75, 111, 62]), seven instances from the Weizmann laboratory collection of complex networks [5, 77, 82, 81], and 41 instances from the Pajek dataset [10].

**Snap.** The last set of instances is a subset of the Stanford large network dataset collection (Snap). It contains 16 graphs derived from an internet topology [71], 9.629 graphs describing user interaction on the music streaming service `deezer` [93], five graphs describing email interactions of members in a large European research institution [72], and 10 graphs as friend networks of Facebook users [73].

All instances were chosen to have up to 1000 nodes and a possible spreading process application. Certain instances are directed graphs, certain are weighted, whereas others are not connected. If not provided, all edge weights were set to one. For all of the different sources, the different graph format parsers in `octave` are available. We conducted 100 randomized test runs on each instance (the 9629 `deezer` graphs were only run). For each run,  $s$  was chosen randomly, similar to that for  $c$  (exponential distribution with mean 1) and  $t_s$  (Gaussian with mean 0 and standard deviation 10). We used  $\sigma = \frac{1}{5}c$  as standard deviation for the random error of oracle queries.

### 5.4 Benchmark library: Convergence

To evaluate the convergence behavior of Algorithm 2, we assess the quality of the detected source  $j^*$  compared with that of true source  $s_k$  of instance  $k$ . We use the following normalization and evaluation measure.

**Definition 5.4.1** (Normalization). *Let  $Q$  be the set of all instances (test runs) and  $k \in Q$  a specific one.*

*Let  $i_k$  be the number of iterations until Algorithm 2 terminated for instance  $k$ . Subsequently, we transformed all iterations  $i \in \{i_{min} = 3, \dots, i_k\}$  to normalized iterations  $i_n$  via  $i_n = (i - i_{min}) / (i_k - i_{min}) \in [0, 1]$ , omitting the dependence on  $k$  for notational simplicity. Then we define*

$$q(k, i_n) := \frac{\left| \left\{ j \in V : J_{j, \hat{S}}^* \leq J_{s, \hat{S}}^* \right\} \right|}{|V|} \quad (5.1)$$

*as the uniqueness level of a given true source  $s$  for an oracle query set  $\hat{S}$ . It is dependent on the instance  $k \in Q$  and on the normalized iteration counter  $i_n$  of Algorithm 2. The level  $q(k, i_n) \in \left[ \frac{1}{|V|}, 1 \right]$  is evaluated for the least squares function  $J_{j, \hat{S}_{k, i_n}}^*$ . If  $q(k, i_n) = \frac{1}{|V|}$ ; then,  $j^* = s$ .*

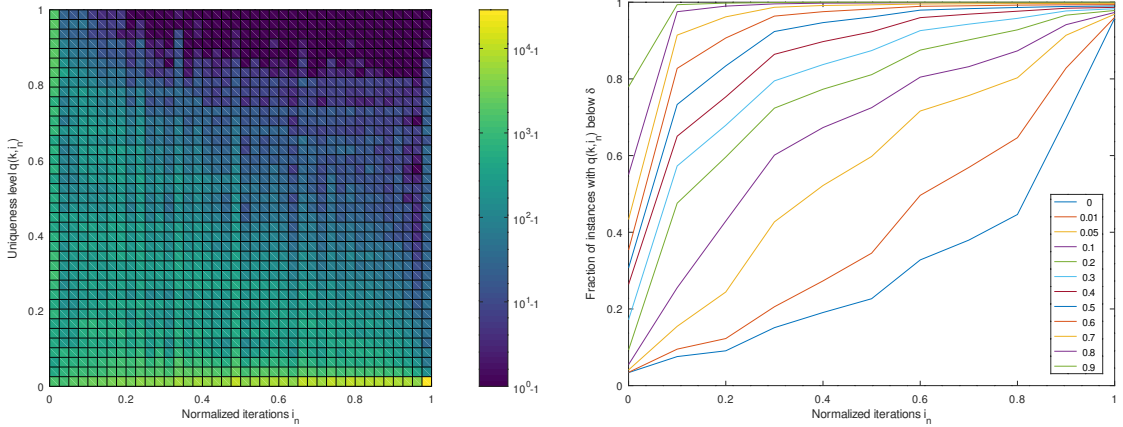


Figure 5.2: Using Definition 5.4.1,  $q(k, i_n)$  is visualized for all instances  $k \in Q$ . Left: a color gradient indicates for how many instances  $k \in Q$  the value  $q(k, i_n)$  is in a given box. While for small iteration numbers  $i_n$  the values  $J_{s_k, \widehat{S}_{k, i_n}}^*$  are almost randomly distributed among all  $j \in V$ , for large iterations we have  $J_{s_k, \widehat{S}_{k, i_n}}^* \leq J_{j, \widehat{S}_{k, i_n}}^*$  for almost all instances  $k$  and all  $j \in V$ , indicating the probable proximity of  $j^*$  to the true source  $s_k$  of instance  $k$ . Right: for different values of  $\delta$  the lines plot the fraction  $|Q_1(i_n)|/|Q|$  with  $Q_1(i_n) := \{k \in Q : q(k, i_n) \leq \delta + \frac{1}{|V|}\}$ . E.g., for  $\delta = 0$  the lowest blue line depicts the fraction of instances for which at iteration  $i_n$  the source  $s_k$  was the unique minimizer of  $J^*$ , increasing from approximately 5% to 95%.

First, Table 5.1 presents the median and mean distances between  $j^*$  and  $s$  after termination (i.e.,  $i_n = 1$ ) of Algorithm 2, indicating its accuracy. There are no significant differences between the test sets, indicating the general applicability of Algorithm 2. As the results are very similar for all test sets, hereinafter, we present them for  $Q$  as the union of the test sets Col, Misc, and Snap.

Table 5.1: Distance between  $j^*$  at  $i_n = 1$  and  $s$  for different test sets  $Q$ . Note that for test set Misc with weighted graphs the distances of  $j^*$  to  $s$  were divided by the maximum non-infinite shortest path lengths, and the special infinity treatment was applied, see Remark 5.1.1. Mostly, Algorithm 2 returned  $j^* \approx s$ .

Problems	Median	Mean	Max	# Inf
Col	0.000	0.0177	3.000	0
Misc	0.000	0.7064	1485.110	12
Misc corrected	0.000	0.0028	0.804	12
Snap	0.000	0.0111	4.000	0

Second, to investigate the efficiency of Algorithm 2, Figure 5.2 shows the uniqueness level  $q$  as a function of normalized iterations and instances  $k \in Q$ . Both plots indicate that for

the chosen sets  $\widehat{S}_{k,i_n}$  the termination criterion is appropriate and that Algorithm 2 is well-posed in the sense that at termination, the true source  $s_k$  is detected with high probability (as  $q(k, i_n = 1) \approx 0$  for almost all  $k \in Q$ ). Figure 5.2 indicates that an earlier termination of Algorithm 2, as deemed plausible from the example in Subsection 5.2, would often result in  $j^*$  that are not minimal with respect to the least squares regression. However, more iterations are not necessary.

## 5.5 Benchmark library: Number of iterations

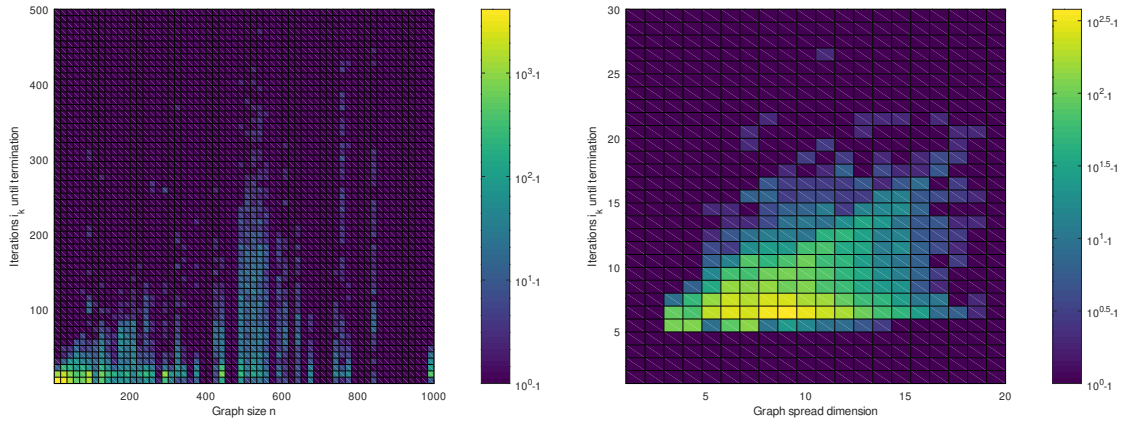


Figure 5.3: Color gradients showing how many instances  $k \in Q$  needed (on the y-axis) how many iterations until termination of Algorithm 2. Left: Plotted over the graph size  $n = |V|$ , suggesting a linear relation  $i_k \leq c_1 n$  for a constant  $c_1$  and most  $k \in Q$ . Right: Plotted over the spread dimension  $\beta$ , suggesting a linear relation  $i_k \leq c_2 \beta$  for a constant  $c_2$  and most  $k \in Q_{\text{small}}$  where  $Q_{\text{small}} \subseteq Q$  contains all graphs in  $Q$  with  $n \leq 60$ . Up to this size a brute force enumeration of the spread dimension was computationally feasible.

In this section, we examine the relationship between the iteration numbers  $i_k$  until Algorithm 2 terminated and the properties of the graphs. Figure 5.3 (left) shows the iteration numbers for different graph sizes  $n = |V|$ . For most  $k \in Q$  we have  $i_k \leq \frac{1}{2}n$ . As the spread dimension is the number of necessary oracle queries (iterations in the online case), this is plausible when examining the upper bound from Proposition 3.3.11 for complete graphs. The spread dimension is not a strict lower bound on  $i_k$  owing to the advantage that in the online setting, we can place oracle queries with knowledge gained in previous iterations.

For small graphs ( $n \leq 60$ ), we could determine the spread dimension via brute force enumeration. The result in Figure 5.3 (right) confirms that the number of iterations of Algorithm 2 is in several cases below the spread dimension, and is above the spread dimension in only in few cases. Thus,  $i_k$ , at least for the chosen variance of measurement errors, could be considered as an approximation of the spread dimension.

This result does not consider other graph properties. An investigation of the topological diameter and of the connectivity (number of edges divided by  $n$ ) of the graph did not reveal

---

obvious correlations (negative results are not shown here, the color gradients were rather erratic). The known results for the metric dimension  $\beta$ , which corresponds to a lower bound for the spread dimension, as discussed in Section 3.3.1, indicate that the graph topology could have a strong impact on the lower (and not necessarily active) bound. For example, for the diameter  $d$ , it is shown in [47, Theorem 3.1] that

$$n \leq \left( \left\lfloor \frac{2d}{3} \right\rfloor + 1 \right)^\beta + \beta \sum_{i=1}^{\lceil d/3 \rceil} (2i-1)^{\beta-1}$$

holds. In addition, the simpler, but less strict inequality

$$n \leq d^\beta + \beta$$

from [59] emphasizes the role of the diameter. The absence of a correlation between the diameter  $d$  and  $i_k$  may imply that the diameter is not as relevant for the spread dimension as it is for the metric dimension, or that  $i_k$  differs from the spread dimension for specific graphs. Moreover, the spread dimension is dependent on the edge weights of the graph. Two graphs with the same edge sets can have different spread dimensions, provided the edge weights are different. The connection between graph properties and spread dimension as well as iteration numbers should be investigated in future research.

## 5.6 Benchmark library: Relaxation of oracle query feasibility

For the previous results, the algorithm with Definition 3.4.13 was used, that is, a maximal difference in the number of oracle queries between different nodes of one was allowed. This can be relaxed to any finite number without altering the results on convergence of the algorithm in the limit. However, this may impact the short term performance, because more flexibility for oracle queries is given to the heuristic that chooses the nodes to be queried. The example in Subsection 5.2 already noted that it would be beneficial to not measure all nodes at once, and rather concentrate on the nodes revealing the most information about the source.

Ten additional randomized test runs were conducted on each instance, each with a different allowed maximal oracle query difference ranging as 1–10; the corresponding results are shown in Figure 5.3. The left part shows that the distance to the true source of the source estimate is independent on the relaxation of feasibility. This is expected, because the termination criteria is independent of the Oracle Query Feasibility. On the right side, a clear dependency of the iteration number on the Oracle Query Feasibility is observed. This is expected because the convergence (and hence the iteration number given a fixed termination criteria) is mainly dependent on the oracle queries.

The negative dependency between the iteration number and feasibility relaxation may indicate that the used heuristic was not optimal for the majority of the instances of the test set or that the strong negative trend of certain instances dominates the overall mean.

Figure 5.5 shows the distribution of slopes of the instances. There are more negative slopes with larger absolute value, which explain the overall negative mean. A small graph instance from the test set Misc with small (large absolute) negative slope is presented in Example 11.

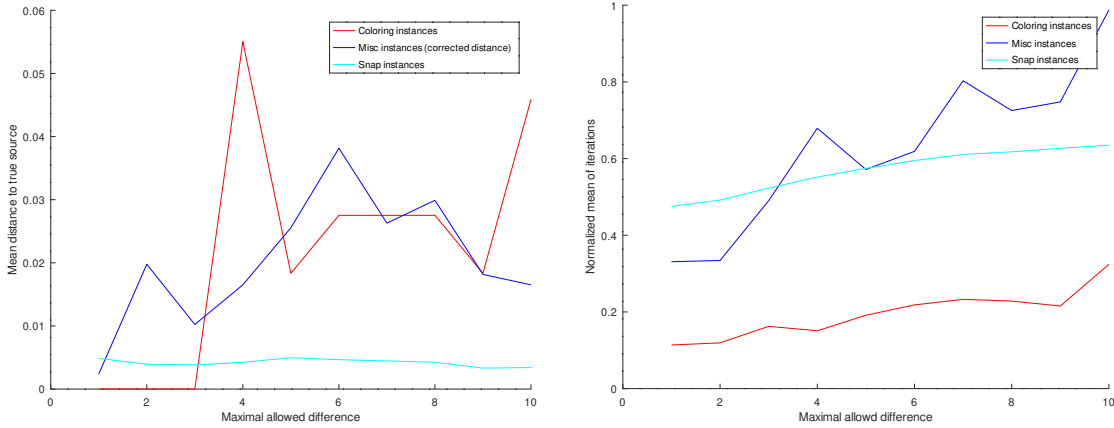


Figure 5.4: Distance to source and iterations are plotted over maximal allowed difference for queries at different nodes. Left: Mean distance to true source for the three test sets, plotted over the allowed maximal oracle query difference from 1 to 10. For the Misc test set corrected values are plotted, i.e., distances divided by the maximum finite shortest path lengths. No trend is visible and values are in general comparable to Table 5.1. Right: Iterations are normalized by problem size. The mean of the normalized iterations for the three test sets is plotted over the allowed maximal oracle query difference from 1 to 10. A clear trend of increasing iterations with feasibility relaxation is visible.

As the graph is acyclic, the source estimation is purely combinatorial, cf. Remark 5.1.1. All nodes differ in their infinity pattern, and a second query at a node is never required. Source estimation is only required to identify the correct pattern. However, the heuristic behaved deterministically as discussed subsequently. If node 8 was the true source: at the start, the nodes 1 and 7 were chosen, then nodes 1–6 were queried as often as possible (if the maximal difference was 10 then node 1 was queried 9 times), and finally node 8 was queried, resulting in a successful source estimate.

However, in this case, the heuristic was based on a continuous variance criterium of linear regression and it did not include direct topology information, previous oracle queries, or estimation information.

**Example 11** (Directed graph). The graph  $G = (V, E)$  has nodes

$$V = \{1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8\}$$

and directed edges

$$E = \{\{1, 2\}, \{3, 2\}, \{2, 4\}, \{2, 6\}, \{4, 5\}, \{5, 6\}, \{6, 7\}, \{6, 8\}\}.$$

The weights are  $\ell(e) = 1$  for all edges except edge  $\{5, 6\}$  with weight 0.8. The graph has no loops. It is shown in Figure 5.6.

In general, the oracle query heuristic can fail; however, the Oracle Query Feasibility enforces convergence in the long run for every maximal difference value. This provides considerable freedom to tune the algorithm to the application at hand.

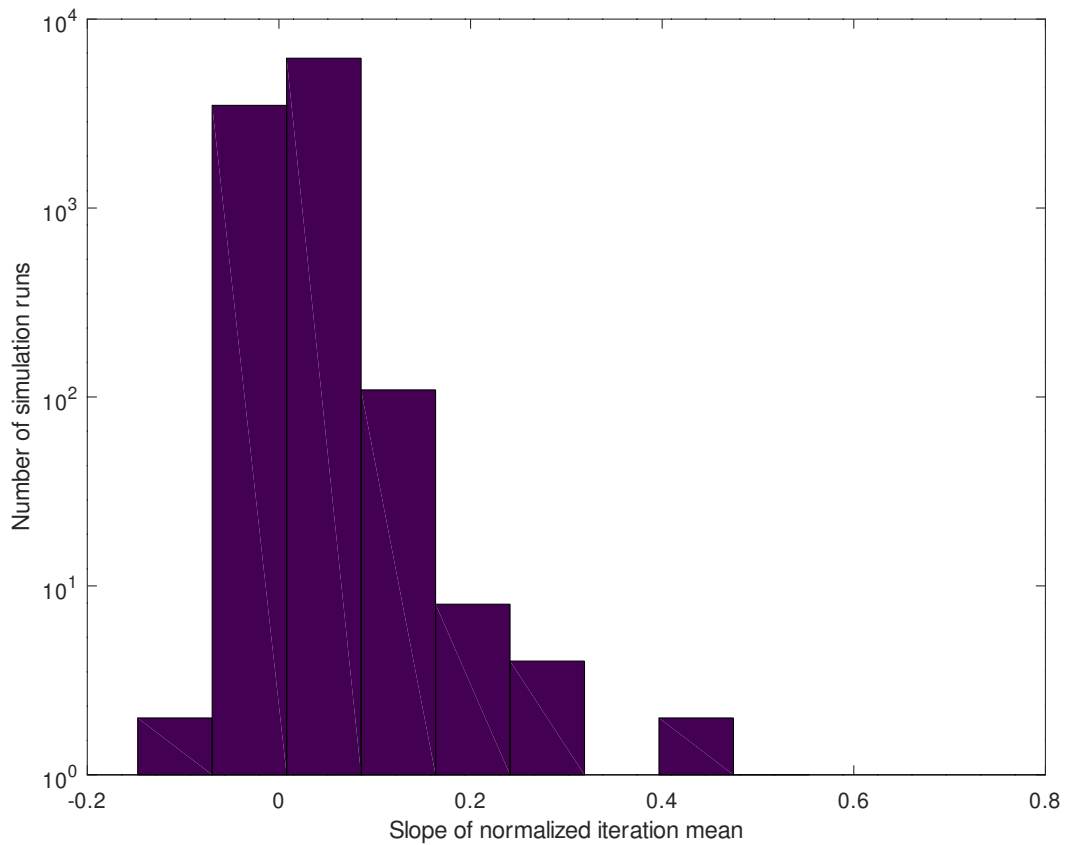


Figure 5.5: For all simulation runs the slope of the normalized iterations over the allowed maximal oracle query difference from 1 to 10 was calculated. This is a histogram of these slopes. The number of runs (y-axis) falling in a certain slope range (x-axis) is indicated by the height of the blue boxes (logarithmic scale).

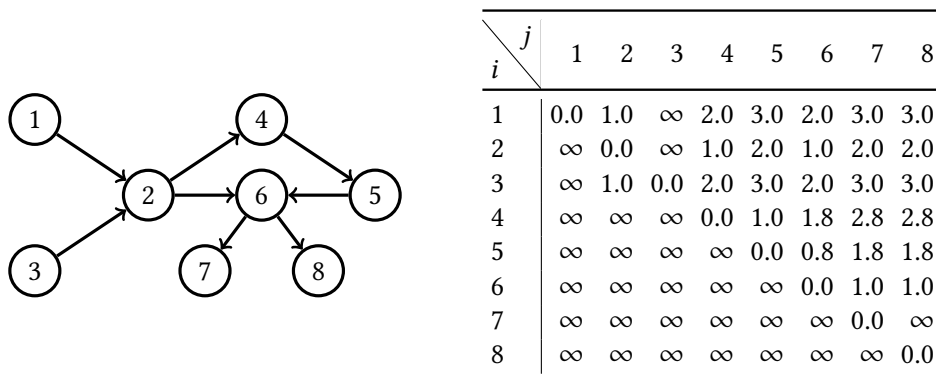


Figure 5.6: Left: visualization of the directed example graph. Right: quadratic matrix with shortest path distances  $d_{i,j}$ .



# 6 | Conclusion

This thesis proposes an abstract framework for source detection on graphs. First, the source detection problem was defined and a solution for the deterministic offline case was derived based on the concept of spread dimension, which is an extension of the metric dimension. Modular and split decomposition were applied to efficiently compute the solution. Consequently, an online algorithm for the deterministic source detection problem using these concepts was proposed.

For stochastic source detection, a general source estimator was introduced and the estimation quality was investigated. In the offline case, it is impossible to know a priori the oracle questions that would be sufficient for correct estimation or even for an estimation with a certain probability. Therefore, an online algorithm to overcome this limitation was proposed. The convergence of the algorithm was discussed and based on feasible oracle queries. The performance and robustness of the algorithm were demonstrated through extensive numerical simulations.

The algorithm was applied to determine the source of cardiac arrhythmias in a medical simulation study, and exhibited promising performance for treatment improvements. In numerical random simulations on problems from a new graph library, the algorithm was confirmed to be robust and effective, with the source estimate usually being correct and the number of iterations (oracle queries) being in the order of the graph size.

Finally, the relaxation of the feasibility in Definition 3.4.13 was investigated through simulations on the same library, with mixed results. The algorithm performance either improved or worsened, depending on the instance, whereas the general trend was negative, indicating a suboptimal oracle query heuristic with respect to the library. However, even with this suboptimal heuristic, the algorithm generally performed well on the library.

The oracle question placement is currently heuristic and must be determined depending on the application. A general, theoretically sound oracle placement strategy that facilitates theoretically fast convergence and good source estimates should be investigated. It would also be interesting to identify the part of the oracle placement that is independent of the estimator and the requirements of a given estimator at hand.

The current linear regression estimator can be improved or extended by various methods from the linear regression literature. Other estimators based on Bayes' theorem or optimal estimators for non-Gaussian error distributions can be considered, depending on the application. In general, it would be interesting to determine the type of features an estimator would need to facilitate convergence under mild assumptions on the oracle questions (e.g., feasibility). How-

---

ever, the termination criteria should not be heuristic, and should be derived directly from the stochastic error analysis of the used estimator.

All these stochastic algorithm ingredients are only loosely connected to the graph topology, and more research is required in this field. To date, only feasibility has been used, and more such criteria may be needed. Moreover, the tools should consider the graph topology directly. The algorithm should be applied to more real-world problems, particularly larger instances, and the use of decomposition strategies presented in this thesis should be applied.

Another future research direction involves the study of the problem with more than one source, either in the sense that the signal is received only once everywhere from the nearest source or that all signals are received, and the origin of each signal is unknown. In addition, it should be determined if the number of sources that are present are known, or whether this is an unknown problem parameter.

Source detection on graphs is important owing to its applications and the relevance of networks in modern life. We believe that these applications will pose theoretical and algorithmic challenges, thus inducing fruitful research. The research results will bring forward solutions to practical problems, improving our performance in the management of these networks.

# 6 | Bibliography

- [1] J. C. Adams, K. Srivathsan, and W. K. Shen. Advances in management of premature ventricular contractions. *Journal of Interventional Cardiac Electrophysiology*, 35(2):137–149, 2012.
- [2] T. Aiba, W. Shimizu, A. Taguchi, K. Suyama, T. Kurita, N. Aihara, and S. Kamakura. Clinical usefulness of a multielectrode basket catheter for idiopathic ventricular tachycardia originating from right ventricular outflow tract. *Journal of Cardiovascular Electrophysiology*, 12(5):511–517, 2001.
- [3] S. Albert, J. Pätzold, A. Schiewe, P. Schiewe, and A. Schöbel. Documentation for lintim 2020.02, 2020.
- [4] R. Alexander. Solving ordinary differential equations i: Nonstiff problems (E. Hairer, SP Norsett, and G. Wanner). *SIAM Review*, 32(3):485, 1990.
- [5] U. Alon. Collection of complex networks.
- [6] F. Altarelli, A. Braunstein, L. Dall’Asta, A. Lage-Castellanos, and R. Zecchina. Bayesian inference of epidemics on networks via belief propagation. *Physical Review Letters*, 112(11):118701, 2014.
- [7] R. H. Anderson, J. Yanni, M. R. Boyett, N. J. Chandler, and H. Dobrzynski. The anatomy of the cardiac conduction system. *Clinical Anatomy: The Official Journal of the American Association of Clinical Anatomists and the British Association of Clinical Anatomists*, 22(1):99–113, 2009.
- [8] A. Baker, R. Inverarity, M. Charlton, and S. Richmond. Detecting river pollution using fluorescence spectrophotometry: case studies from the ouseburn, ne england. *Environmental Pollution*, 124(1):57–70, 2003.
- [9] F. G. Ball and O. D. Lyne. Optimal vaccination policies for stochastic epidemics among a population of households. *Mathematical Biosciences*, 177:333–354, 2002.
- [10] V. Batagelj and A. Mrvar. Pajek datasets. <http://vlado.fmf.uni-lj.si/pub/networks/data/>, 2006.

- 
- [11] J. E. Beasley. Or-library: Distributing test problems by electronic mail. *The Journal of the Operational Research Society*, 41(11):1069–1072, 1990.
- [12] A. Beck, P. Stoica, and J. Li. Exact and approximate solutions of source localization problems. *IEEE Transactions on Signal Processing*, 56(5):1770–1778, 2008.
- [13] V. Belik, T. Geisel, and D. Brockmann. Natural human mobility patterns and spatial spread of infectious diseases. *Physical Review X*, 1(1):011001, 2011.
- [14] J. Benesty. Adaptive eigenvalue decomposition algorithm for passive acoustic source localization. *The Journal of the Acoustical Society of America*, 107(1):384–391, 2000.
- [15] A. E. Bernhard and K. G. Field. Identification of nonpoint sources of fecal pollution in coastal waters by using host-specific 16s ribosomal dna genetic markers from fecal anaerobes. *Appl. Environ. Microbiol.*, 66(4):1587–1594, 2000.
- [16] J. Bernoulli. Jacobi bernoulli solutio problematum fraternorum. *Acta Eruditorum, Leipzig, May*, 1697:214, 1697.
- [17] J. W. Berry, L. Fleischer, W. E. Hart, C. A. Phillips, and J.-P. Watson. Sensor placement in municipal water networks. *Journal of Water Resources Planning and Management*, 131(3):237–243, 2005.
- [18] P. Bhagirath, M. van der Graaf, E. van Dongen, J. de Hooge, V. van Driel, H. Ramanna, N. de Groot, and M. J. Götte. Feasibility and accuracy of cardiac magnetic resonance imaging–based whole-heart inverse potential mapping of sinus rhythm and idiopathic ventricular foci. *Journal of the American Heart Association*, 4(10):e002222, 2015.
- [19] P. Bianchi, M. Debbah, M. Maïda, and J. Najim. Performance of statistical tests for single-source detection using random matrix theory. *IEEE Transactions on Information Theory*, 57(4):2400–2419, 2011.
- [20] N. H. Bingham and J. M. Fry. *Regression: Linear models in statistics*. Springer Science & Business Media, 2010.
- [21] S. Bornholdt and H. G. Schuster. Handbook of graphs and networks. *From Genome to the Internet, Willey-VCH (2003 Weinheim)*, 2001.
- [22] G. Bounova. Octave network toolbox, September 2016.
- [23] M. S. Brandstein. A pitch-based approach to time-delay estimation of reverberant speech. In *Applications of Signal Processing to Audio and Acoustics, 1997. 1997 IEEE ASSP Workshop on*, pages 4–pp. IEEE, 1997.
- [24] D. Brockmann and D. Helbing. The hidden geometry of complex, network-driven contagion phenomena. *Science*, 342(6164):1337–1342, 2013.

- 
- [25] J. Cáceres, C. Hernando, M. Mora, I. M. Pelayo, M. L. Puertas, C. Seara, and D. R. Wood. On the metric dimension of cartesian products of graphs. *SIAM Journal on Discrete Mathematics*, 21(2):423–441, 2007.
- [26] G. Chartrand, L. Eroh, M. A. Johnson, and O. R. Oellermann. Resolvability in graphs and the metric dimension of a graph. *Discrete Applied Mathematics*, 105(1-3):99–113, 2000.
- [27] G. Chartrand and P. Zhang. The theory and applications of resolvability in graphs: A survey. *Congressus Numerantium*, 160:47–68, 01 2003.
- [28] J. C. Chen, K. Yao, and R. E. Hudson. Source localization and beamforming. *IEEE Signal Processing Magazine*, 19(2):30–39, 2002.
- [29] E. G. Coffman Jr, Z. Ge, V. Misra, and D. Towsley. Network resilience: exploring cascading failures within bgp. In *Proc. 40th Annual Allerton Conference on Communications, Computing and Control*, 2002.
- [30] V. Colizza and A. Vespignani. Invasion threshold in heterogeneous metapopulation networks. *Physical Review Letters*, 99(14):148701, 2007.
- [31] C. H. Comin and L. da Fontoura Costa. Identifying the starting point of a spreading process in complex networks. *Physical Review E*, 84(5):056105, 2011.
- [32] S. Costanzo, M. O’donohue, W. Dennison, N. Loneragan, and M. Thomas. A new approach for detecting and mapping sewage impacts. *Marine Pollution Bulletin*, 42(2):149–156, 2001.
- [33] R. Diestel. *Graph theory*. Springer Publishing Company, Incorporated, 2017.
- [34] J. W. Eaton, D. Bateman, S. Hauberg, and R. Wehbring. *GNU Octave version 5.2.0 manual: a high-level interactive language for numerical computations*, 2020.
- [35] G. Elfving. Optimum allocation in linear regression theory. *The Annals of Mathematical Statistics*, 23(2):255–262, 1952.
- [36] D. G. Eliades and M. M. Polycarpou. Fault isolation and impact evaluation of water distribution network contamination. *IFAC Proceedings Volumes*, 44(1):4827–4832, 2011.
- [37] V. Fedorov. Optimal experimental design. *Wiley Interdisciplinary Reviews: Computational Statistics*, 2(5):581–589, 2010.
- [38] V. Fioriti and M. Chinnici. Predicting the sources of an outbreak with a spectral technique. *ArXiv Preprint ArXiv:1211.2333*, 2012.
- [39] R. A. Fisher. The wave of advance of advantageous genes. *Annals of Human Genetics*, 7(4):355–369, 1937.
- [40] C. Fleurent and J. A. Ferland. Genetic and hybrid algorithms for graph coloring. *Annals of Operations Research*, 63(3):437–461, 1996.

- 
- [41] T. Gallai. Transitiv orientierbare graphen. *Acta Mathematica Hungarica*, 18(1-2):25–66, 1967.
- [42] A. Ganesh, L. Massoulié, and D. Towsley. The effect of network topology on the spread of epidemics. In *INFOCOM 2005. 24th Annual Joint Conference of the IEEE Computer and Communications Societies. Proceedings IEEE*, volume 2, pages 1455–1466. IEEE, 2005.
- [43] L. Gepstein, G. Hayam, and S. A. Ben-Haim. A novel method for nonfluoroscopic catheter-based electroanatomical mapping of the heart: in vitro and in vivo accuracy results. *Circulation*, 95(6):1611–1622, 1997.
- [44] M. Habib, F. De Montgolfier, and C. Paul. A simple linear-time modular decomposition algorithm for graphs, using order extension. In *Scandinavian Workshop on Algorithm Theory*, pages 187–198. Springer, 2004.
- [45] S. Hartung and A. Nichterlein. On the parameterized and approximation hardness of metric dimension. In *2013 IEEE Conference on Computational Complexity*, pages 266–276. IEEE, 2013.
- [46] M. Hauptmann, R. Schmied, and C. Viehmann. Approximation complexity of metric dimension problem. *Journal of Discrete Algorithms*, 14:214–222, 2012.
- [47] C. Hernando, M. Mora, I. M. Pelayo, C. Seara, and D. R. Wood. Extremal graph theory for metric dimension and diameter. *Electronic Notes in Discrete Mathematics*, 29:339–343, 2007.
- [48] M. Hocini, A. J. Shah, T. Neumann, M. Kuniss, D. Erkapic, A. Chaumeil, S.-J. COPLEY, P. B. Lim, P. Kanagaratnam, A. Denis, et al. Focal arrhythmia ablation determined by high-resolution noninvasive maps: multicenter feasibility study. *Journal of Cardiovascular Electrophysiology*, 26(7):754–760, 2015.
- [49] A. M. Hopkins, C. Miller, A. Connolly, C. Genovese, R. C. Nichol, and L. Wasserman. A new source detection algorithm using the false-discovery rate. *The Astronomical Journal*, 123(2):1086, 2002.
- [50] P. A. Iaizzo. *Handbook of cardiac anatomy, physiology, and devices*. Springer Science & Business Media, 2009.
- [51] M. A. Jatoi, N. Kamel, A. S. Malik, I. Faye, and T. Begum. A survey of methods used for source localization using eeg signals. *Biomedical Signal Processing and Control*, 11:42–52, 2014.
- [52] J. Jiang, S. Wen, S. Yu, Y. Xiang, W. Zhou, and E. Hossain. Identifying propagation sources in networks: State-of-the-art and comparative studies. *IEEE Communications Surveys and Tutorials*, 17(9), 2014.
- [53] D. S. Johnson, C. R. Aragon, L. A. McGeoch, and C. Schevon. Optimization by simulated annealing: an experimental evaluation; part ii, graph coloring and number partitioning. *Operations Research*, 39(3):378–406, 1991.

- 
- [54] D. S. Johnson and M. A. Trick. *Cliques, coloring, and satisfiability: second DIMACS implementation challenge, October 11-13, 1993*, volume 26. American Mathematical Soc., 1996.
- [55] B. Joseph-Duran, M. N. Jung, C. Ocampo-Martinez, S. Sager, and G. Cembrano. Minimization of sewage network overflow. *Water Resources Management*, 28(1):41–63, 2014.
- [56] H. Kanamori and L. Rivera. Source inversion of w phase: speeding up seismic tsunami warning. *Geophysical Journal International*, 175(1):222–238, 2008.
- [57] A. Kazemi and A. Mohamed. An new approach for location voltage sag source in a power system by using regression coefficients. In *Regional Engineering Postgraduate Conference (EPC)*, pages 374–381, 2010.
- [58] A. Kazemi, A. Mohamed, H. Shareef, and H. Zayandehroodi. Review of voltage sag source identification methods for power quality diagnosis. *Przełqd Elektrotechniczny*, 89(8):143–146, 2013.
- [59] S. Khuller, B. Raghavachari, and A. Rosenfeld. Landmarks in graphs. *Discrete Applied Mathematics*, 70(3):217–229, 1996.
- [60] J. Kiefer. Optimum experimental designs. *Journal of the Royal Statistical Society. Series B (Methodological)*, pages 272–319, 1959.
- [61] J. Kiefer and J. Wolfowitz. Optimum designs in regression problems. *The Annals of Mathematical Statistics*, pages 271–294, 1959.
- [62] D. E. Knuth. *The Stanford GraphBase: a platform for combinatorial computing*. AcM Press New York, 1993.
- [63] A. Kolmogorov, I. Petrovskii, and N. Piskunov. A study of the diffusion equation with increase in the amount of substance, and its application to a biological problem. *Selected Works of AN Kolmogorov I*, pages 248–270, 1937.
- [64] D. König. *Theorie der endlichen und unendlichen Graphen: Kombinatorische Topologie der Streckenkomplexe*, volume 16. Akademische Verlagsgesellschaft mbh, 1936.
- [65] J. Kratica, M. Čangalović, and V. Kovačević-Vujčić. Computing minimal doubly resolving sets of graphs. *Computers & Operations Research*, 36(7):2149–2159, 2009.
- [66] H. Krim and M. Viberg. Two decades of array signal processing research: the parametric approach. *IEEE Signal Processing Magazine*, 13(4):67–94, 1996.
- [67] C. Laird, L. Biegler, B. van Bloemen Waanders, and R. Bartlett. Time dependent contamination source determination for municipal water networks using large scale optimization. *Journal of Water Resources Planning and Management*, 2003.

- 
- [68] A. Latheef, M. Negnevitsky, and V. Faybisovich. Voltage sag source location identification. In *CIREN 2009-20th International Conference and Exhibition on Electricity Distribution-Part 1*, pages 1–4. IET, 2009.
- [69] R. C. Leborgne and D. Karlsson. Voltage sag source location based on voltage measurements only. *Electrical Power Quality and Utilisation. Journal*, 14:25–30, 2008.
- [70] F. T. Leighton. A graph coloring algorithm for large scheduling problems. *Journal of Research of the National Bureau of Standards*, 84(6):489–506, 1979.
- [71] J. Leskovec, J. Kleinberg, and C. Faloutsos. Graphs over time: densification laws, shrinking diameters and possible explanations. In *Proceedings of the eleventh ACM SIGKDD international conference on Knowledge discovery in data mining*, pages 177–187, 2005.
- [72] J. Leskovec, J. Kleinberg, and C. Faloutsos. Graph evolution: Densification and shrinking diameters. *ACM transactions on Knowledge Discovery from Data (TKDD)*, 1(1):2–es, 2007.
- [73] J. Leskovec and J. J. McAuley. Learning to discover social circles in ego networks. In *Advances in Neural Information Processing Systems*, pages 539–547, 2012.
- [74] W. Luo, W. P. Tay, and M. Leng. How to identify an infection source with limited observations. *IEEE Journal of Selected Topics in Signal Processing*, 8(4):586–597, 2014.
- [75] D. Lusseau, K. Schneider, O. J. Boisseau, P. Haase, E. Sloaten, and S. M. Dawson. The bottlenose dolphin community of doubtful sound features a large proportion of long-lasting associations. *Behavioral Ecology and Sociobiology*, 54(4):396–405, 2003.
- [76] D. Malioutov, M. Cetin, and A. S. Willsky. A sparse signal reconstruction perspective for source localization with sensor arrays. *IEEE Transactions on Signal Processing*, 53(8):3010–3022, 2005.
- [77] S. Mangan and U. Alon. Structure and function of the feed-forward loop network motif. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 100(21):11980–11985, 2003.
- [78] M. S. Marlim and D. Kang. Identifying contaminant intrusion in water distribution networks under water flow and sensor report time uncertainties. *Water*, 12(11):3179, 2020.
- [79] R. M. McConnell and F. De Montgolfier. Linear-time modular decomposition of directed graphs. *Discrete Applied Mathematics*, 145(2):198–209, 2005.
- [80] R. A. Melter and I. Tomescu. Metric bases in digital geometry. *Computer Vision, Graphics, and Image Processing*, 25(1):113–121, 1984.
- [81] R. Milo, S. Itzkovitz, N. Kashtan, R. Levitt, S. Shen-Orr, I. Ayzenshtat, M. Sheffer, and U. Alon. Superfamilies of evolved and designed networks. *Science*, 303(5663):1538–1542, 2004.
- [82] R. Milo, S. Shen-Orr, S. Itzkovitz, N. Kashtan, D. Chklovskii, and U. Alon. Network motifs: simple building blocks of complex networks. *Science*, 298(5594):824–827, 2002.



- 
- [83] R. H. Möhring. Algorithmic aspects of comparability graphs and interval graphs. In *Graphs and Order*, pages 41–101. Springer, 1985.
- [84] R. H. Möhring and F. J. Radermacher. Substitution decomposition for discrete structures and connections with combinatorial optimization. In *North-Holland mathematics studies*, volume 95, pages 257–355. Elsevier, 1984.
- [85] M. E. Newman. Network data. <http://www-personal.umich.edu/~mejn/netdata/>.
- [86] M. E. Newman. Spread of epidemic disease on networks. *Physical Review E*, 66(1):116–128, 2002.
- [87] M. E. Newman. The structure and function of complex networks. *SIAM Review*, 45(2):167–256, 2003.
- [88] J. A. Noblet, D. L. Young, E. Y. Zeng, and S. Ensari. Use of fecal steroids to infer the sources of fecal indicator bacteria in the lower santa ana river watershed, california: sewage is unlikely a significant source. *Environmental Science & Technology*, 38(22):6002–6008, 2004.
- [89] A. K. Pradhan and A. Routray. Applying distance relay for voltage sag source detection. *IEEE Transactions on Power Delivery*, 20(1):529–531, 2005.
- [90] S. G. Priori, C. Blomström-Lundqvist, A. Mazzanti, N. Blom, M. Borggrefe, J. Camm, P. M. Elliott, D. Fitzsimons, R. Hatala, et al. 2015 esc guidelines for the management of patients with ventricular arrhythmias and the prevention of sudden cardiac death: The task force for the management of patients with ventricular arrhythmias and the prevention of sudden cardiac death of the european society of cardiology (esc) endorsed by: Association for european paediatric and congenital cardiology (aepc). *Ep Europace*, 17(11):1601–1687, 2015.
- [91] T. Randell. Medical and legal considerations of brain death. *Acta Anaesthesiologica Scandinavica*, 48(2):139–144, 2004.
- [92] L. A. Rossman et al. Epanet 2: users manual. 2000.
- [93] B. Rozemberczki, O. Kiss, and R. Sarkar. An api oriented open-source python framework for unsupervised learning on graphs, 2020.
- [94] A. Salamon. Modular decomposition of directed graphs. CPAN, 2004.
- [95] C. Schmitt, G. Ndrepepa, S. Weber, S. Schmieder, S. Weyerbrock, M. Schneider, M. R. Karch, I. Deisenhofer, J. Schreieck, B. Zrenner, et al. Biatrial multisite mapping of atrial premature complexes triggering onset of atrial fibrillation. *The American Journal of Cardiology*, 89(12):1381–1387, 2002.
- [96] D. Shah and T. Zaman. Detecting sources of computer viruses in networks: Theory and experiment. *SIGMETRICS Perform. Eval. Rev.*, 38(1):203–214, June 2010.

- 
- [97] X. Sheng and Y.-H. Hu. Maximum likelihood multiple-source localization using acoustic energy measurements with wireless sensor networks. *IEEE Transactions on Signal Processing*, 53(1):44–53, 2005.
- [98] J. Sidhu, W. Ahmed, W. Gernjak, R. Aryal, D. McCarthy, A. Palmer, P. Kolotelo, and S. Toze. Sewage pollution in urban stormwater runoff as evident from the widespread presence of multiple microbial and chemical source tracking markers. *Science of the Total Environment*, 463:488–496, 2013.
- [99] S. Singh, M. Ordaz, J. Pacheco, and F. Courboux. A simple source inversion scheme for displacement seismograms recorded at short distances. *Journal of Seismology*, 4(3):267–284, 2000.
- [100] L. Slotta-Bachmayr. How burial time of avalanche victims is influenced by rescue method: An analysis of search reports from the alps. *Natural Hazards*, 34(3):341–352, 2005.
- [101] K. Smith. On the standard deviations of adjusted and interpolated values of an observed polynomial function and its constants and the guidance they give towards a proper choice of the distribution of observations. *Biometrika*, 12(1/2):1–85, 1918.
- [102] R. C. Tillquist, R. M. Frongillo, and M. E. Lladser. Getting the lay of the land in discrete space: A survey of metric dimension and its applications. *ArXiv Preprint ArXiv:2104.07201*, 2021.
- [103] A. Wald. On the efficient design of statistical investigations. *The Annals of Mathematical Statistics*, 14(2):134–140, 1943.
- [104] H. Wang and P. Chu. Voice source localization for automatic camera pointing system in videoconferencing. In *1997 IEEE International Conference on Acoustics, Speech, and Signal Processing*, volume 1, pages 187–190. IEEE, 1997.
- [105] D. J. Watts and S. H. Strogatz. Collective dynamics of ‘small-world’ networks. *Nature*, 393(6684):440–442, 1998.
- [106] T. Weber, V. Kaibel, and S. Sager. Source detection on graphs. Pre-print available <https://optimization-online.org/?p=19126>.
- [107] T. Weber, H. A. Katus, S. Sager, and E. P. Scholz. Novel algorithm for accelerated electroanatomic mapping and prediction of earliest activation of focal cardiac arrhythmias using mathematical optimization. *Heart Rhythm*, 14(6):875–882, 2017.
- [108] S. Weisberg. *Applied Linear Regression*, volume 528. John Wiley & Sons, 2005.
- [109] K. Yao, R. E. Hudson, C. W. Reed, D. Chen, and F. Lorenzelli. Blind beamforming on a randomly distributed sensor array system. *IEEE Journal on Selected Areas in Communications*, 16(8):1555–1567, 1998.

- [110] P.-D. Yu, C. W. Tan, and H.-L. Fu. Epidemic source detection in contact tracing networks: Epidemic centrality in graphs and message-passing algorithms. *ArXiv Preprint ArXiv:2201.06751*, 2022.
- [111] W. W. Zachary. An information flow model for conflict and fission in small groups. *Journal of Anthropological Research*, 33(4):452–473, 1977.
- [112] M. Zang, T. Zhang, J. Mao, S. Zhou, and B. He. Beneficial effects of catheter ablation of frequent premature ventricular complexes on left ventricular function. *Heart*, 100(10):787–793, 2014.
- [113] F. Zhang, B. Yang, H. Chen, W. Ju, P. Kojodjojo, M. Li, K. Gu, G. Yang, K. Cao, and M. Chen. Non-contact mapping-guided ablation of ventricular arrhythmias originating from the pulmonary artery. *EP Europace*, 18(2):281–287, 2016.